

---

# Zusatzfragen der Architektenkammer Baden-Württemberg im Rahmen der Strukturbefragung 2018

Bergisch Gladbach, September 2018

# Studiensteckbrief

---

Der vorliegende Bericht ist das Ergebnis der Auswertung einiger Zusatzfragen, die die Architektenkammer Baden-Württemberg im Rahmen der bundesweiten Strukturbefragung 2018 an ihre Mitglieder stellte.

Die Befragung fand im Zeitraum vom 2. Mai bis 24. Juni 2018 als Online-Befragung statt. Befragt wurden alle selbstständig tätigen und abhängig beschäftigten Kammermitglieder.

Durch die Architektenkammer Baden-Württemberg wurden insgesamt 19.536 Kammermitglieder zu der Befragung eingeladen. Eingang in die Datenanalyse fanden nach Bereinigung die Angaben von 3.280 Befragten. Die bereinigte Rücklaufquote für Baden-Württemberg liegt bei 16,8%.

# Inhaltsverzeichnis

---

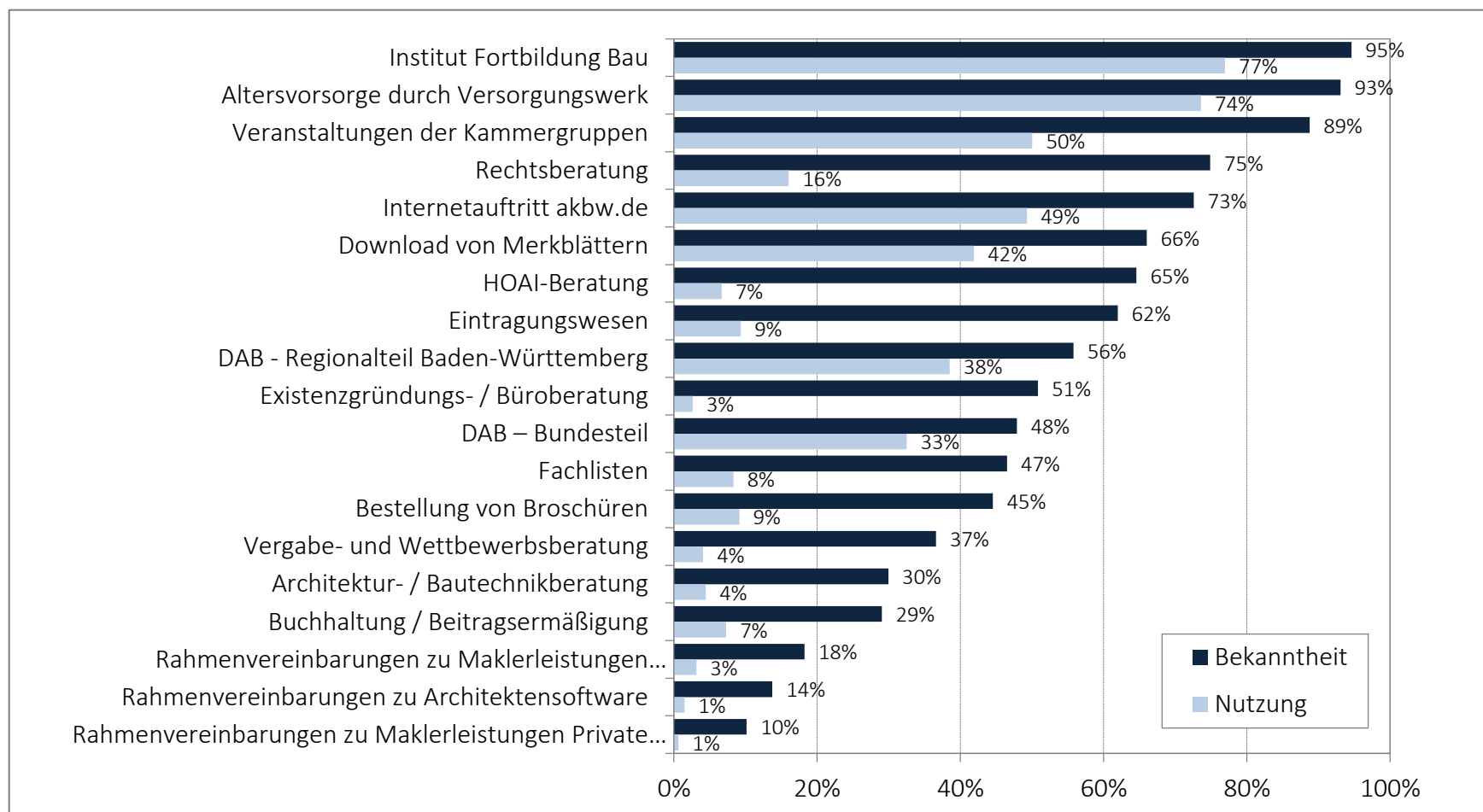
1. Bekanntheit, Nutzung und Bewertung des Leistungsangebots der AKBW	4
2. Bekanntheit, Nutzung und Bewertung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf	17
3. Gesamtbewertung der Arbeit der AKBW	54
4. Gründe der Mitgliedschaft in der AKBW	58
5. Gründe der Mitgliedschaft in der AKBW im Zeitverlauf	66
5. Offene Frage: Sonstige Anmerkungen im Originalton	73

---

# 1 - BEKANNTHEIT, NUTZUNG UND BEWERTUNG DES LEISTUNGSANGEBOTS DER AKBW

# Bekanntheit und Nutzung des Leistungsangebots der AKBW

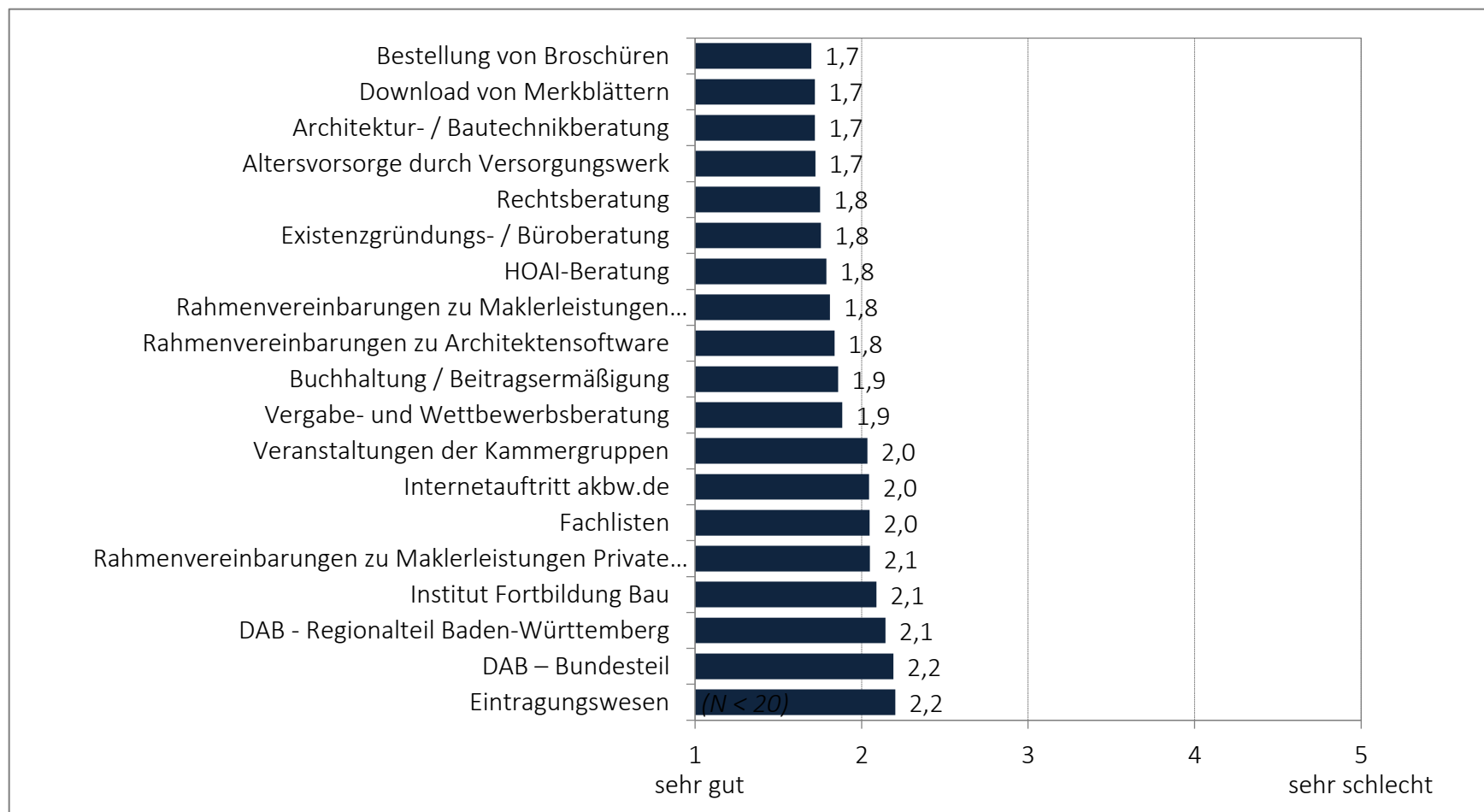
- alle befragten Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW (arith. Mittel)

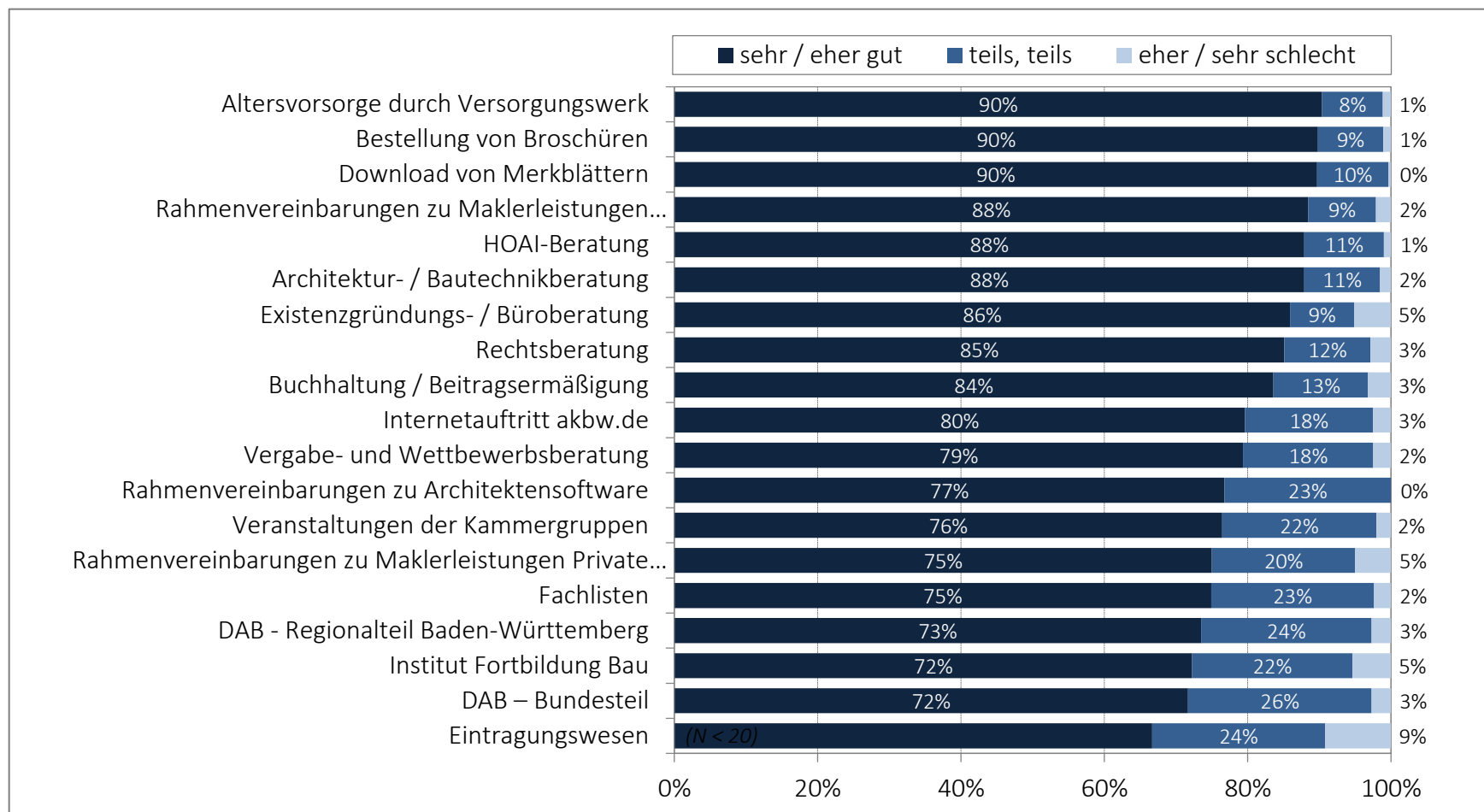
- alle befragten Kammermitglieder, die das jeweilige Angebot genutzt haben -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW

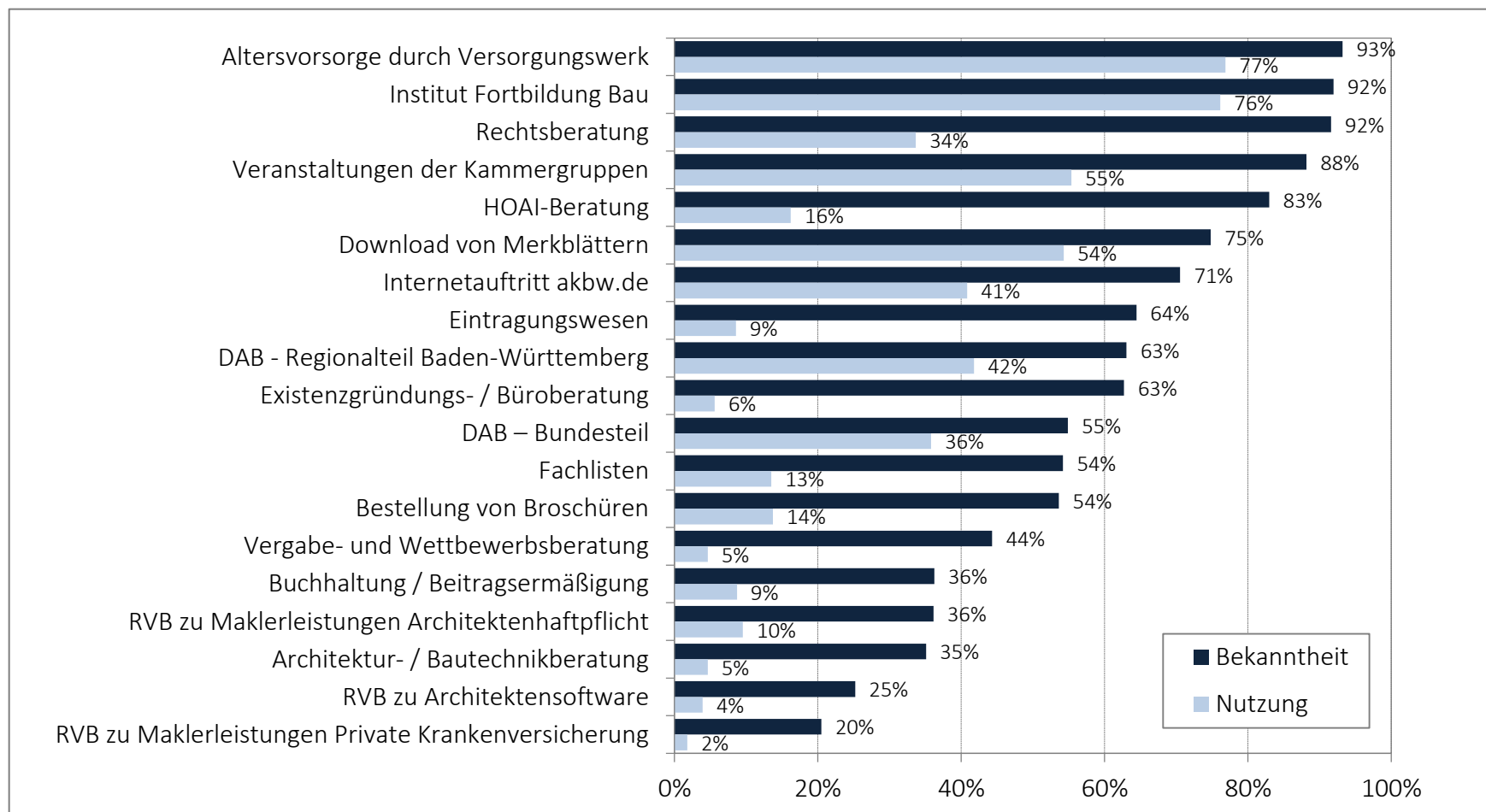
- alle befragten Kammermitglieder, die das jeweilige Angebot genutzt haben -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bekanntheit und Nutzung des Leistungsangebots der AKBW

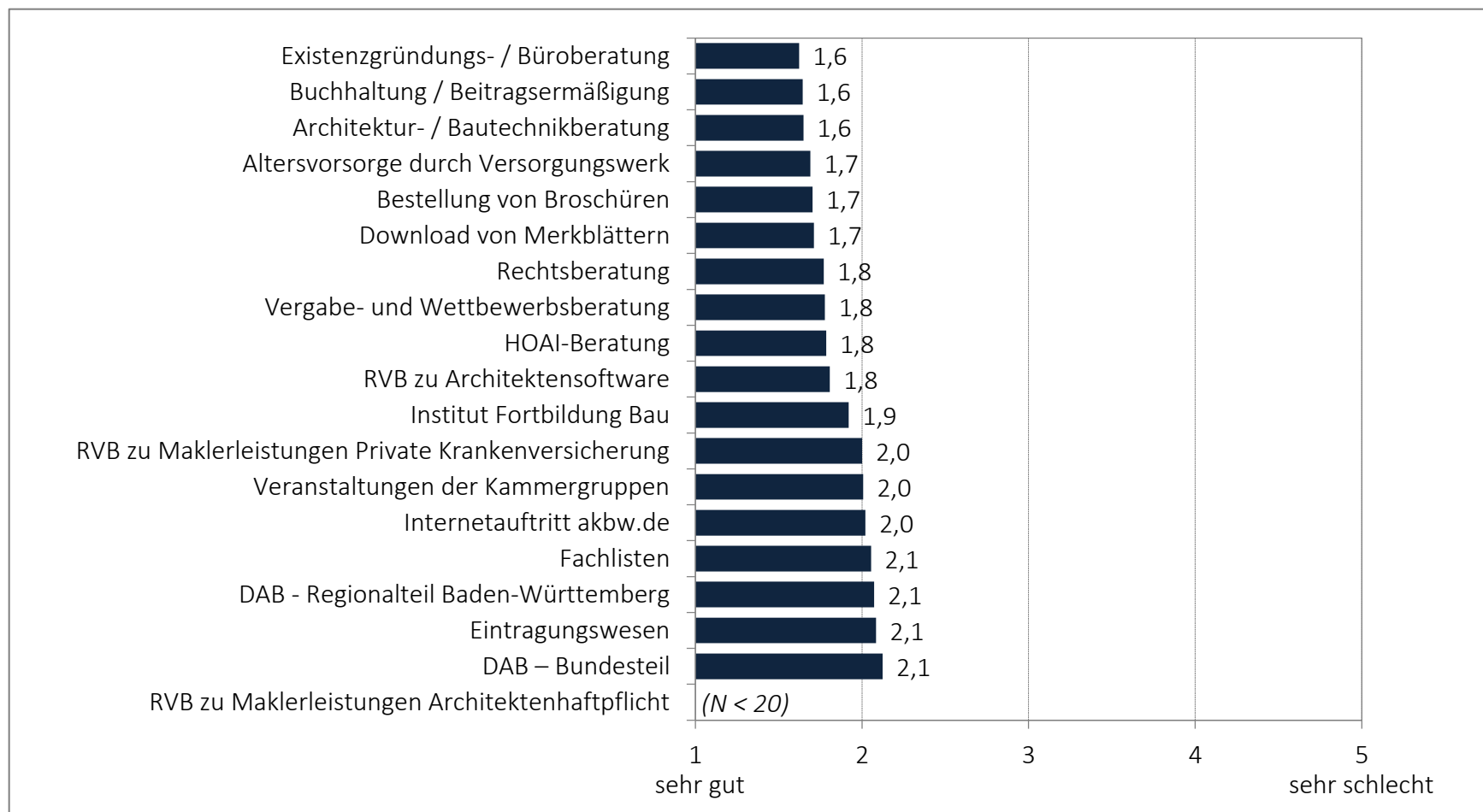
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW (arith. Mittel)

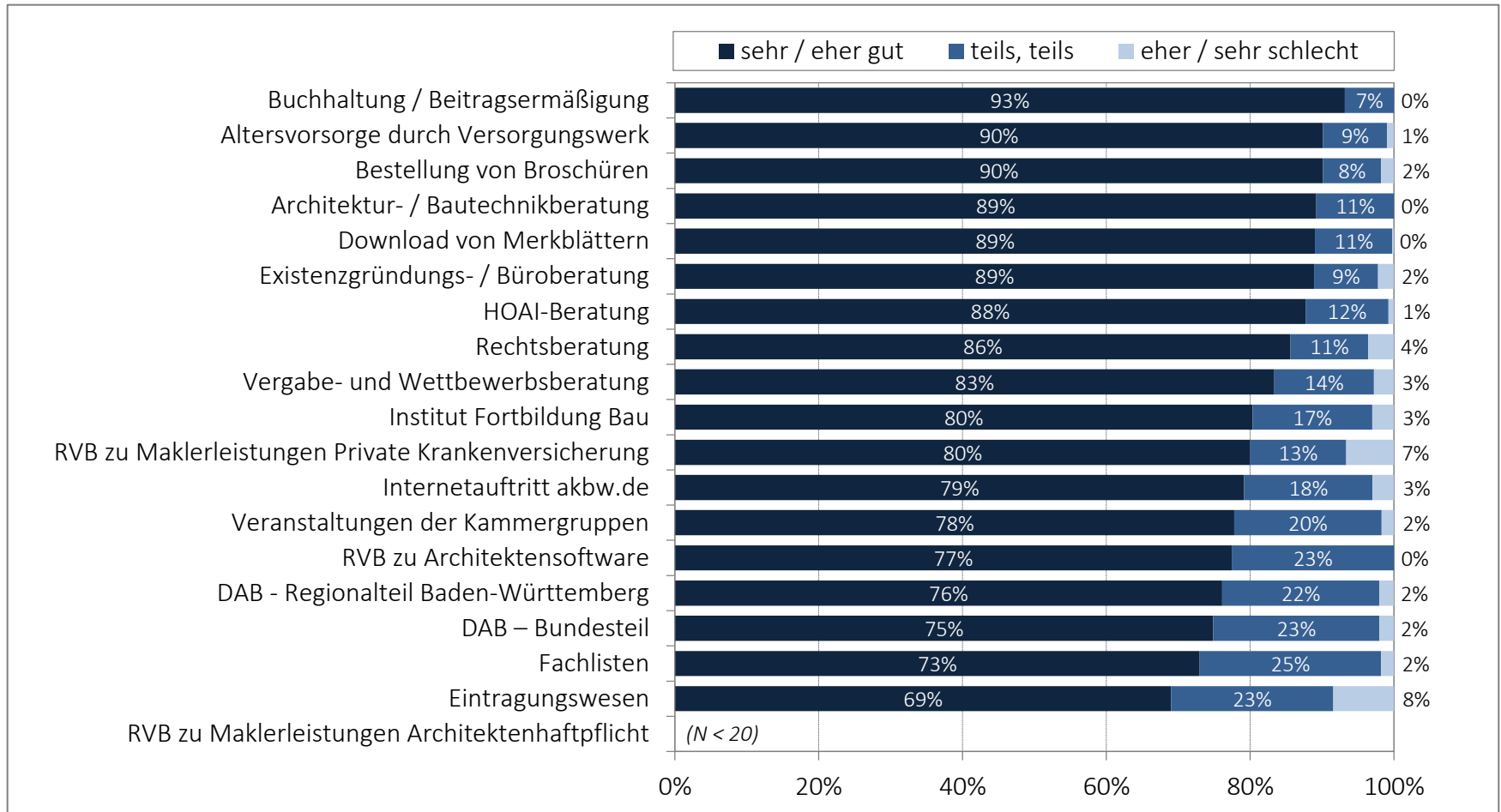
- selbstständig tätige Kammermitglieder, die das jeweilige Angebot genutzt haben -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW

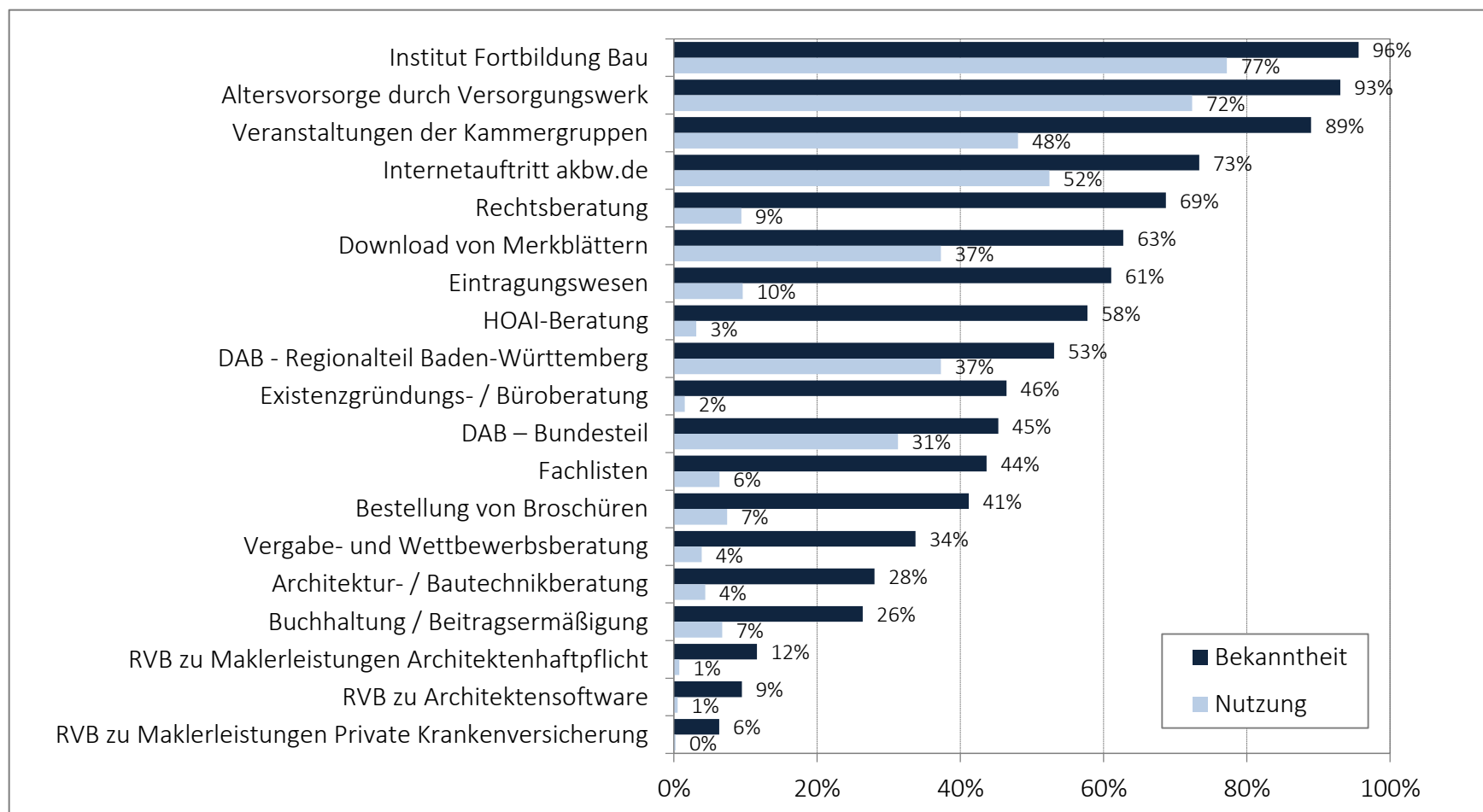
- selbstständig tätige Kammermitglieder, die das jeweilige Angebot genutzt haben -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bekanntheit und Nutzung des Leistungsangebots der AKBW

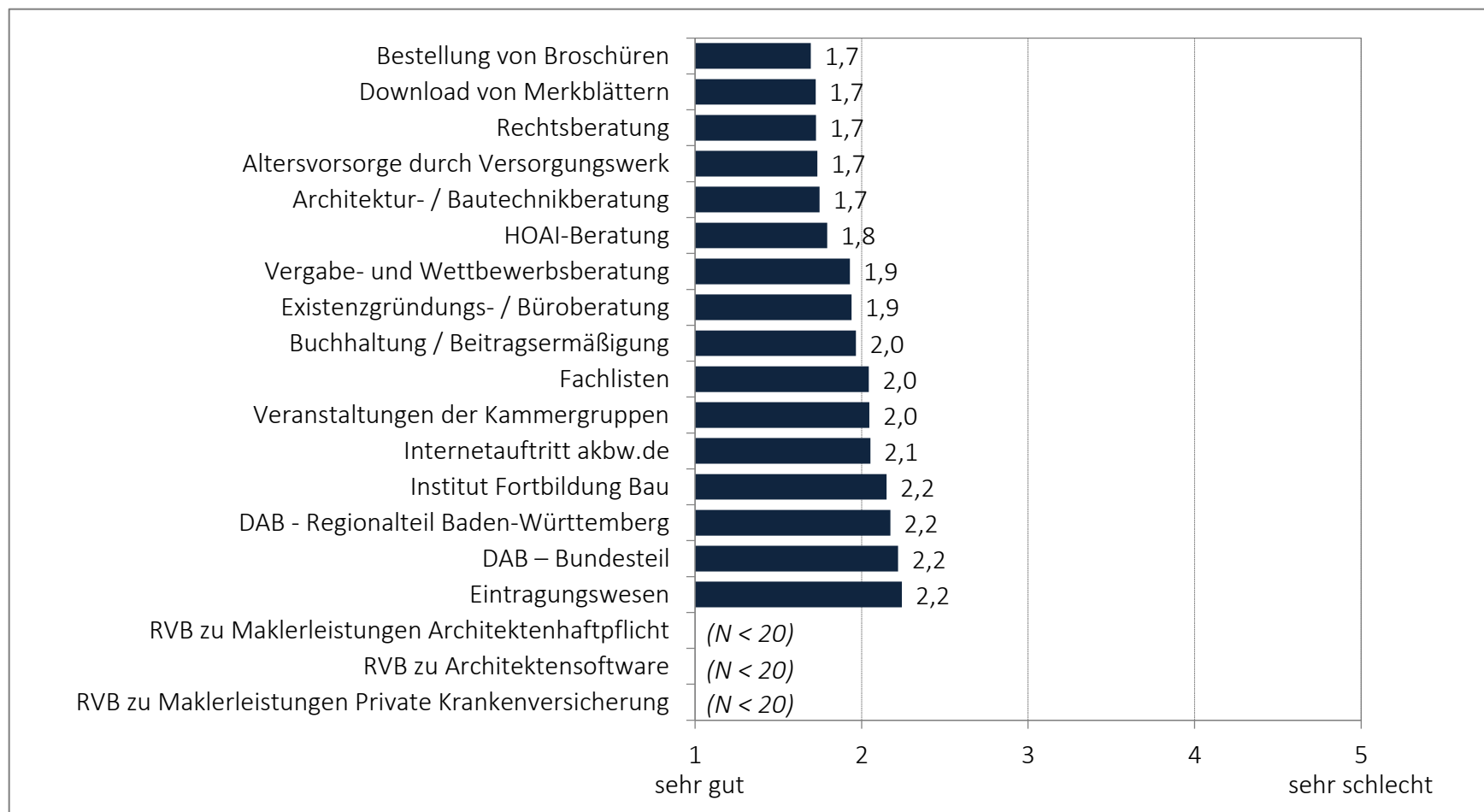
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW (arith. Mittel)

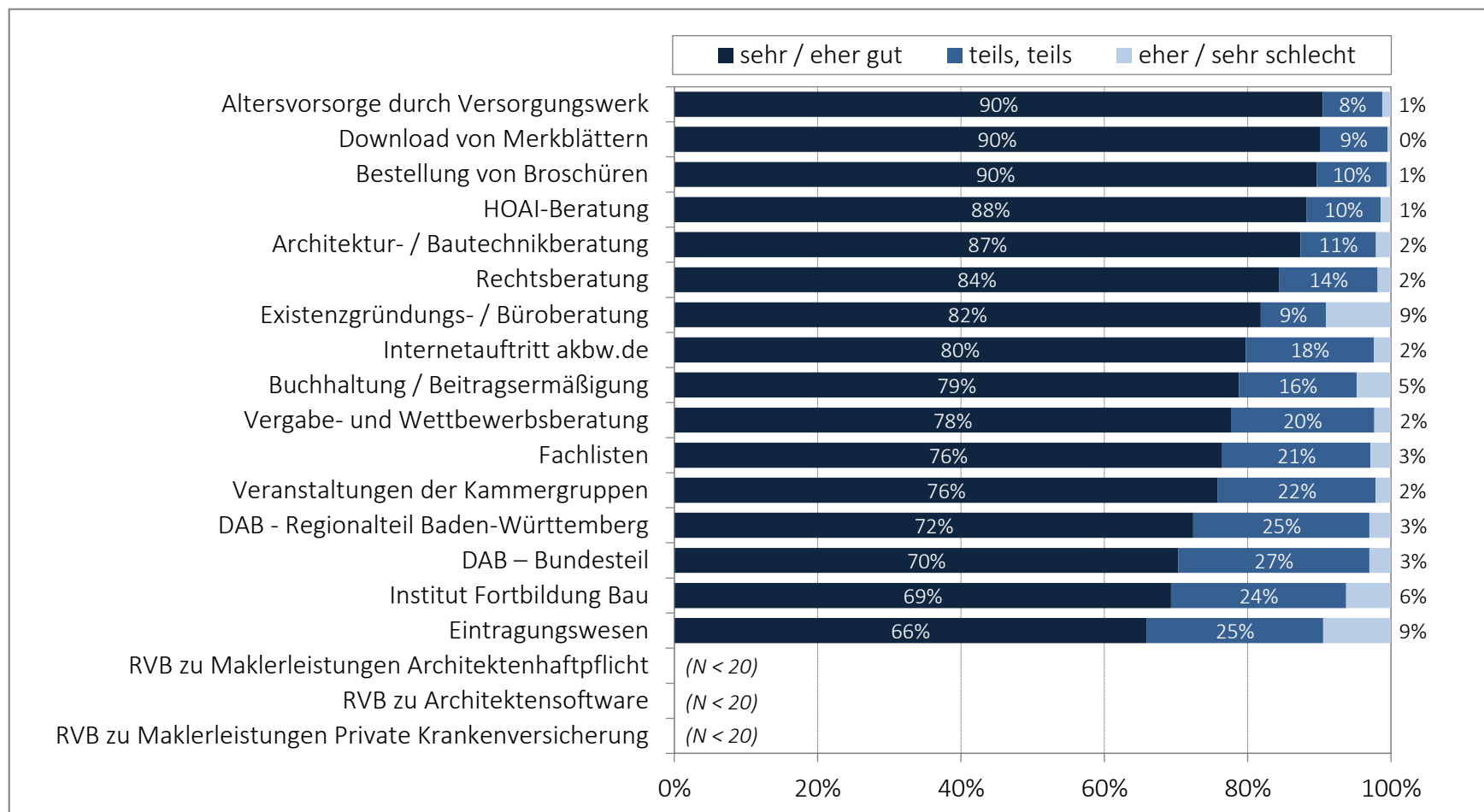
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder, die das jeweilige Angebot genutzt haben - -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW

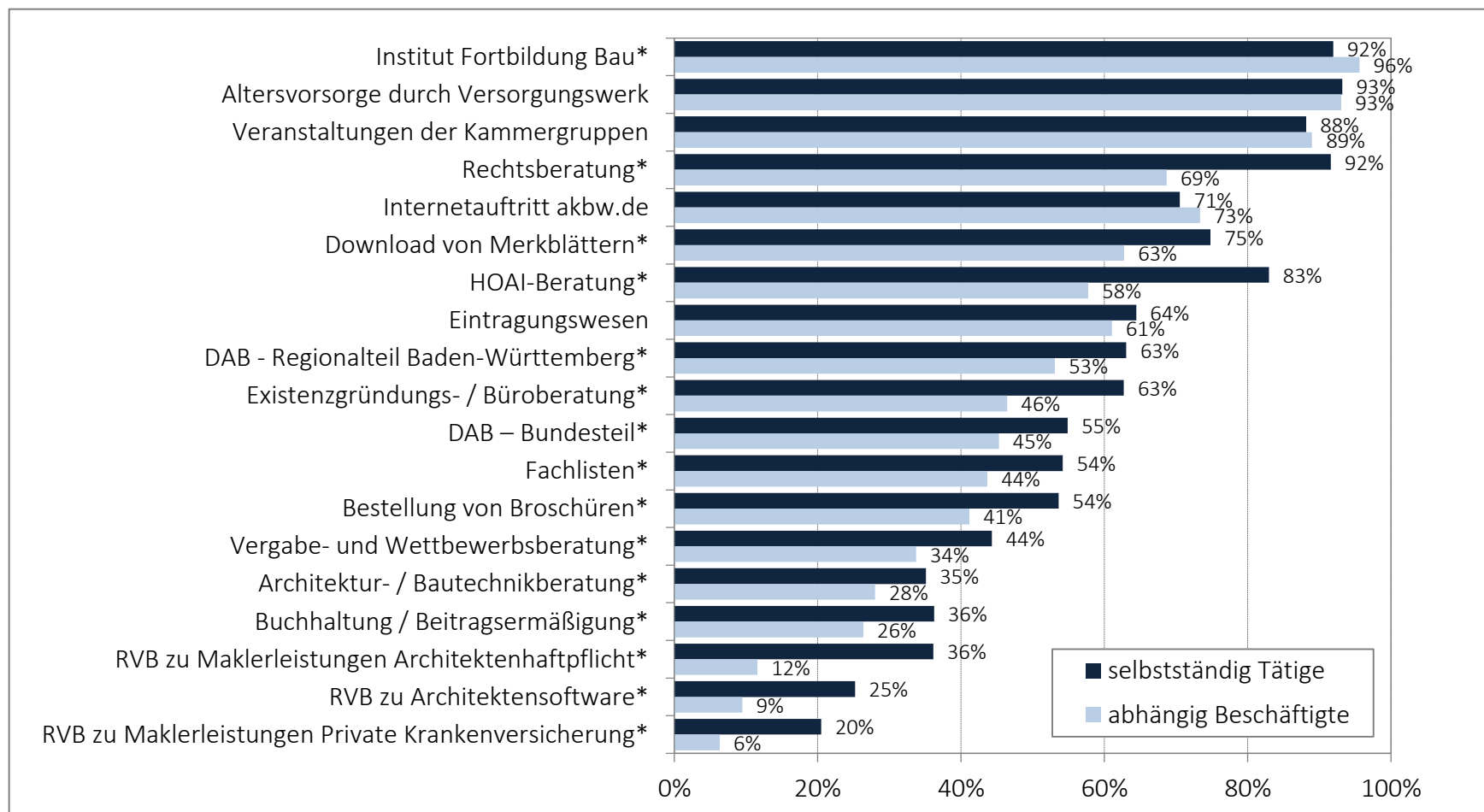
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder, die das jeweilige Angebot genutzt haben - -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bekanntheit des Leistungsangebots der AKBW

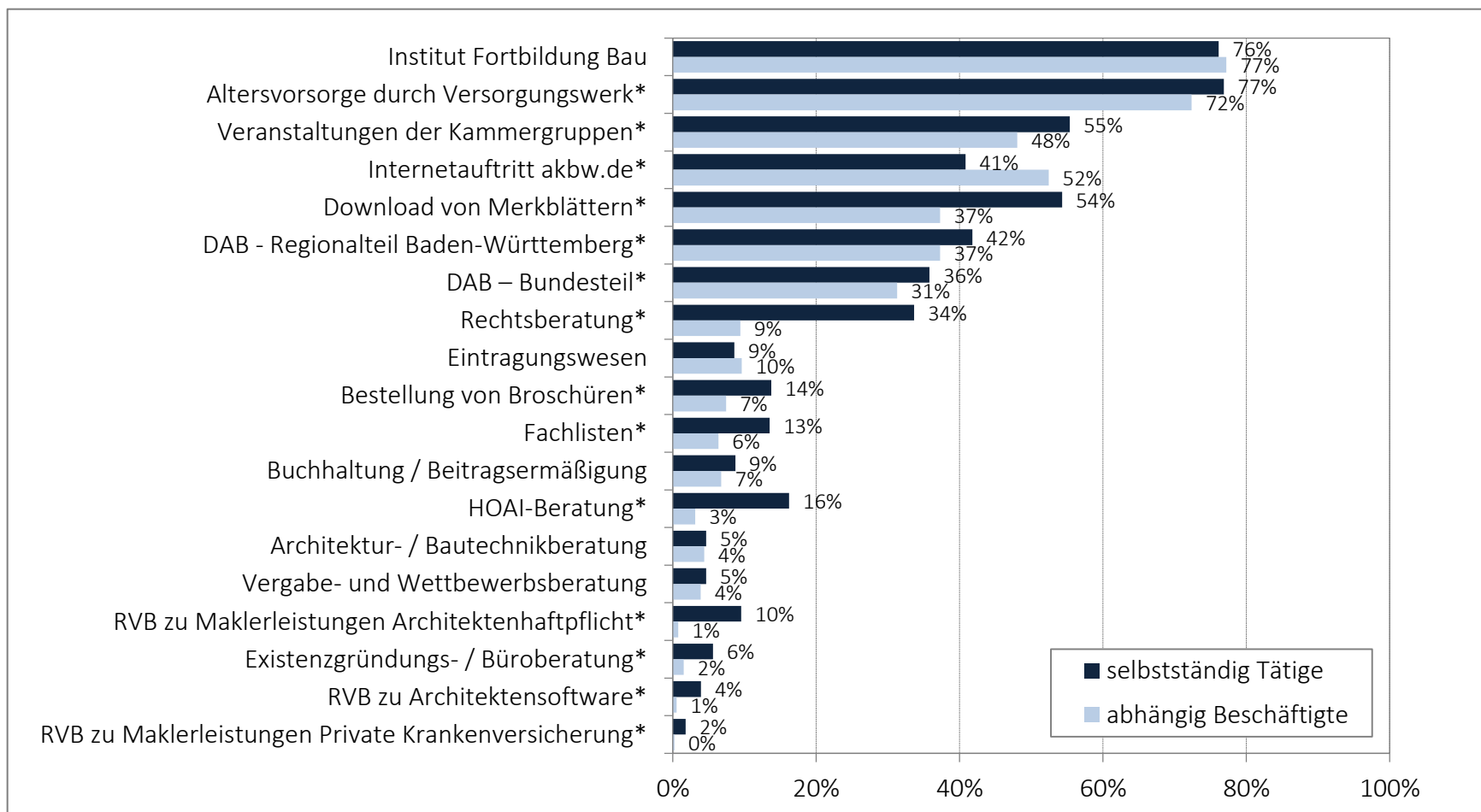
- nach Tätigkeitsart der Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung / \* statistisch signifikanter Zusammenhang mit  $p < 0.05$

# Nutzung des Leistungsangebots der AKBW

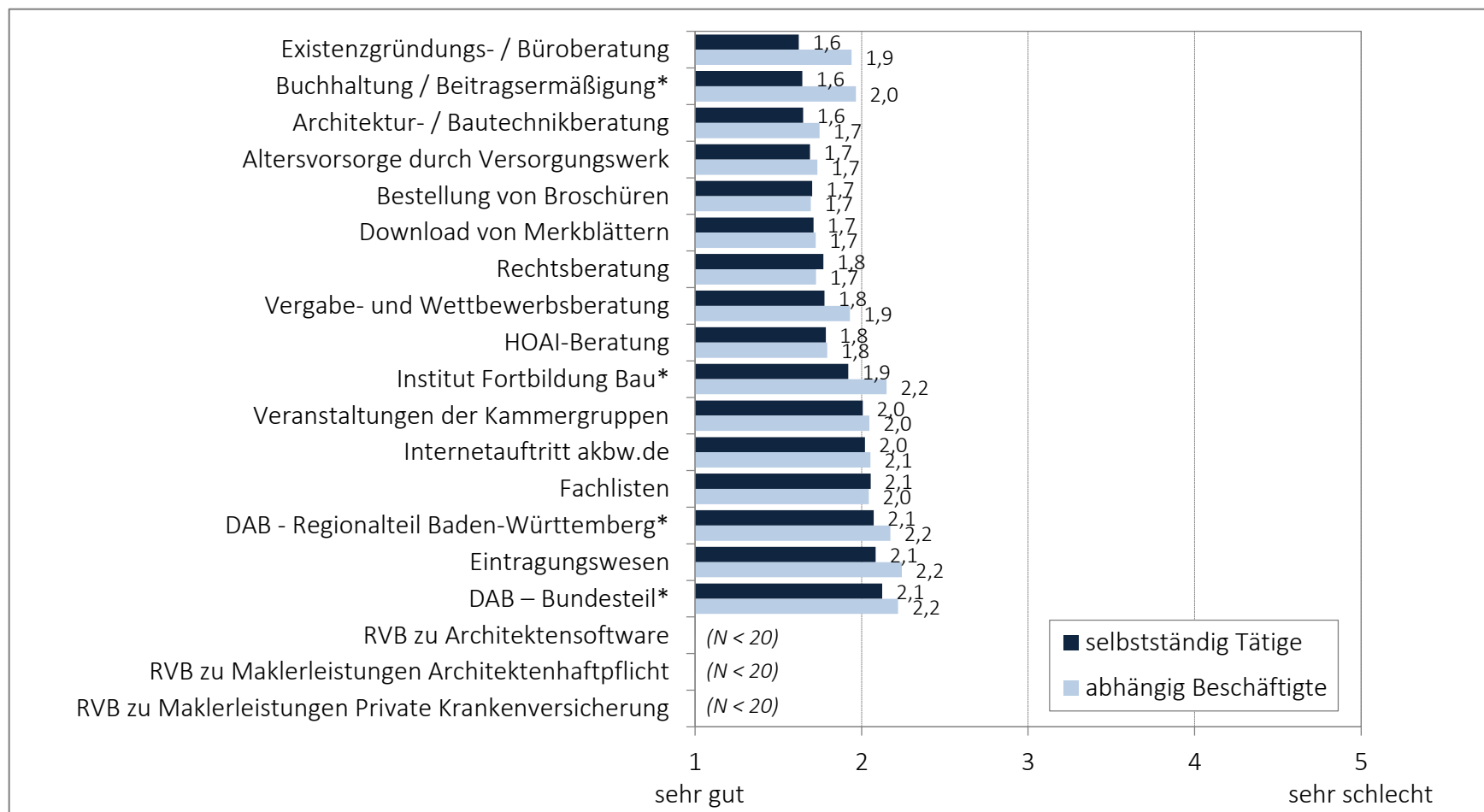
- nach Tätigkeitsart der Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung / \* statistisch signifikanter Zusammenhang mit  $p < 0.05$

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW (arith. Mittel)

- nach Tätigkeitsart der Kammermitglieder, die das jeweilige Angebot genutzt haben -



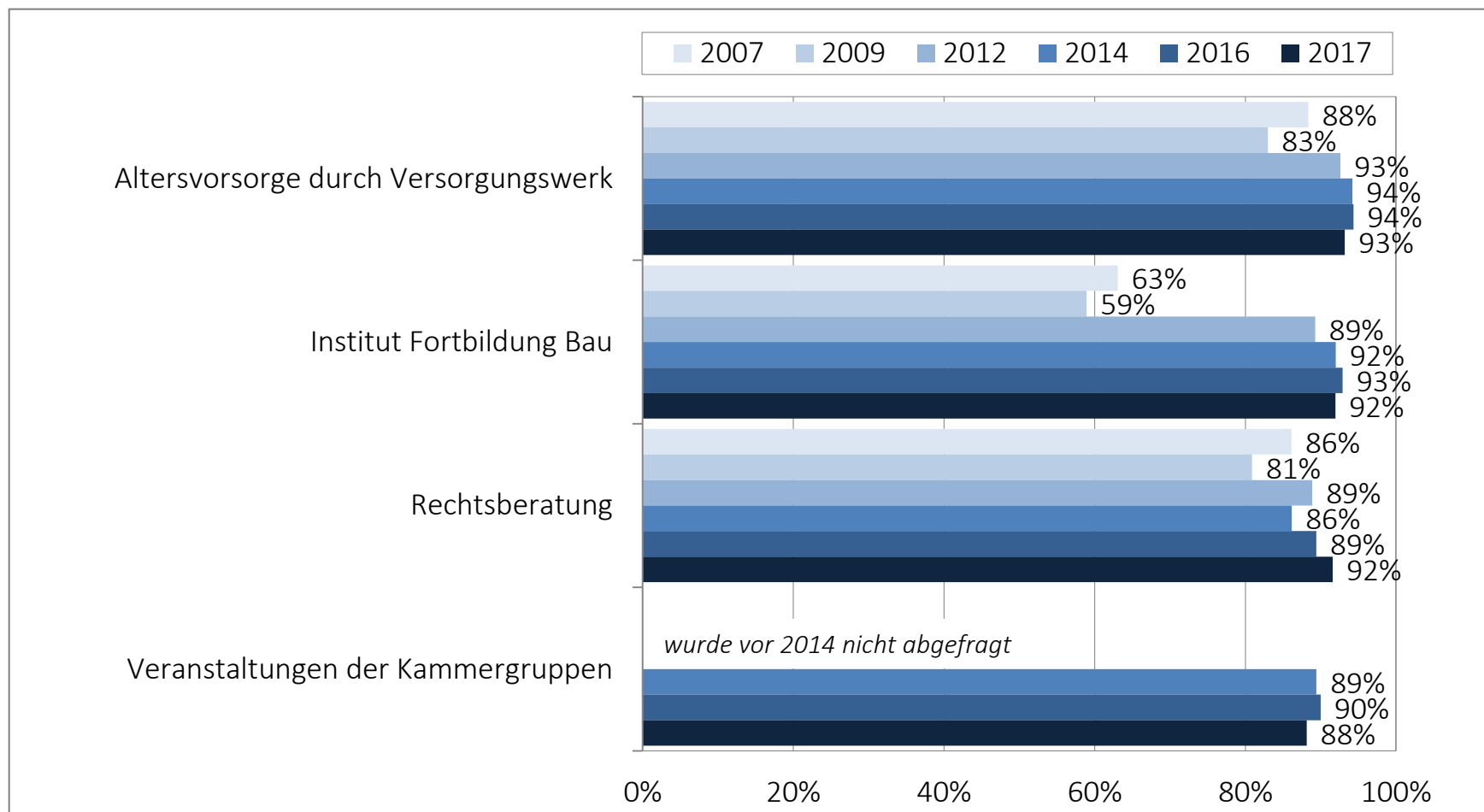
RVB = Rahmenvereinbarung / \* statistisch signifikanter Zusammenhang mit  $p < 0.05$

---

## 2 - LEISTUNGSANGEBOT DER AKBW IM ZEITVERLAUF

# Bekanntheit des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (1/5)

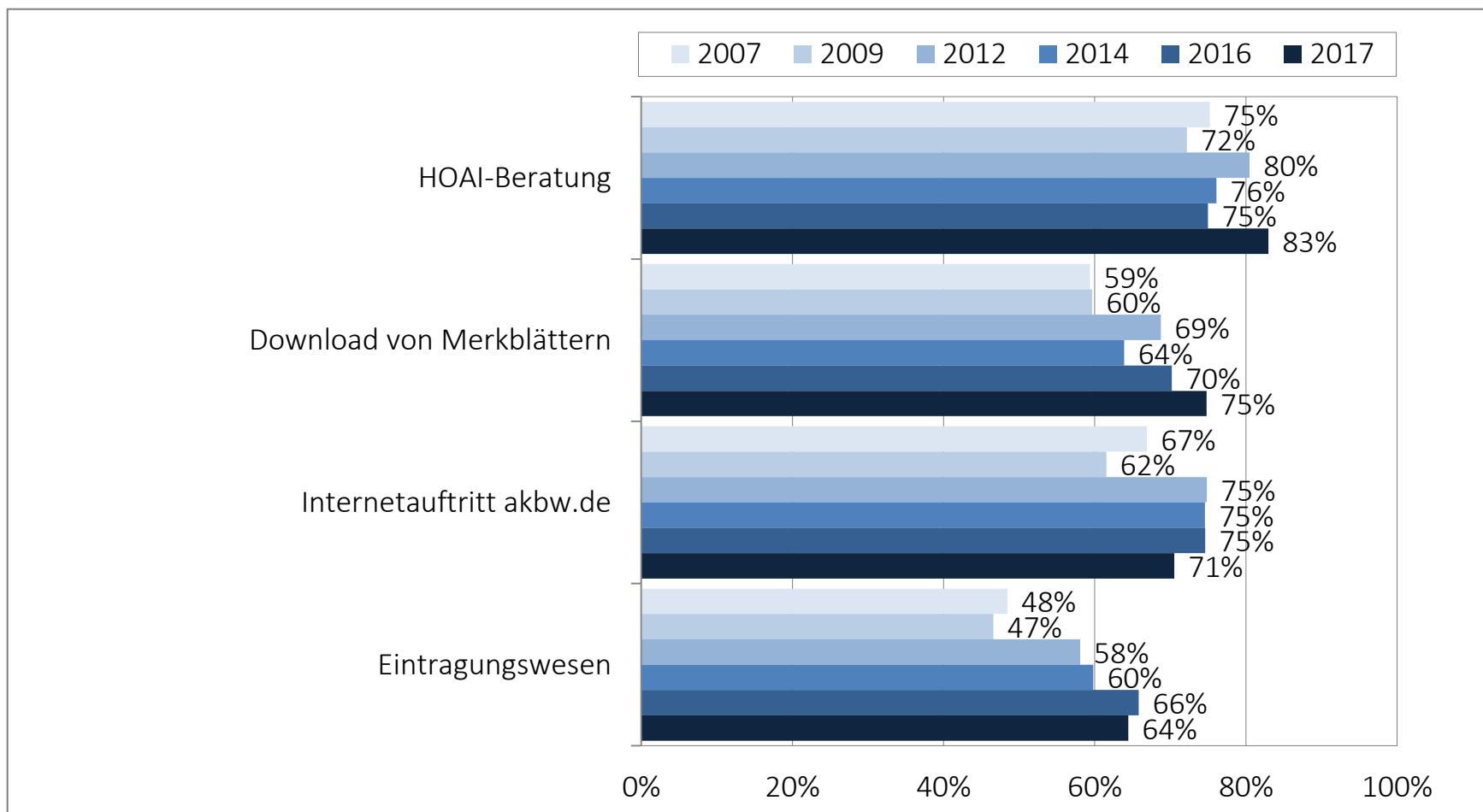
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bekanntheit des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (2/5)

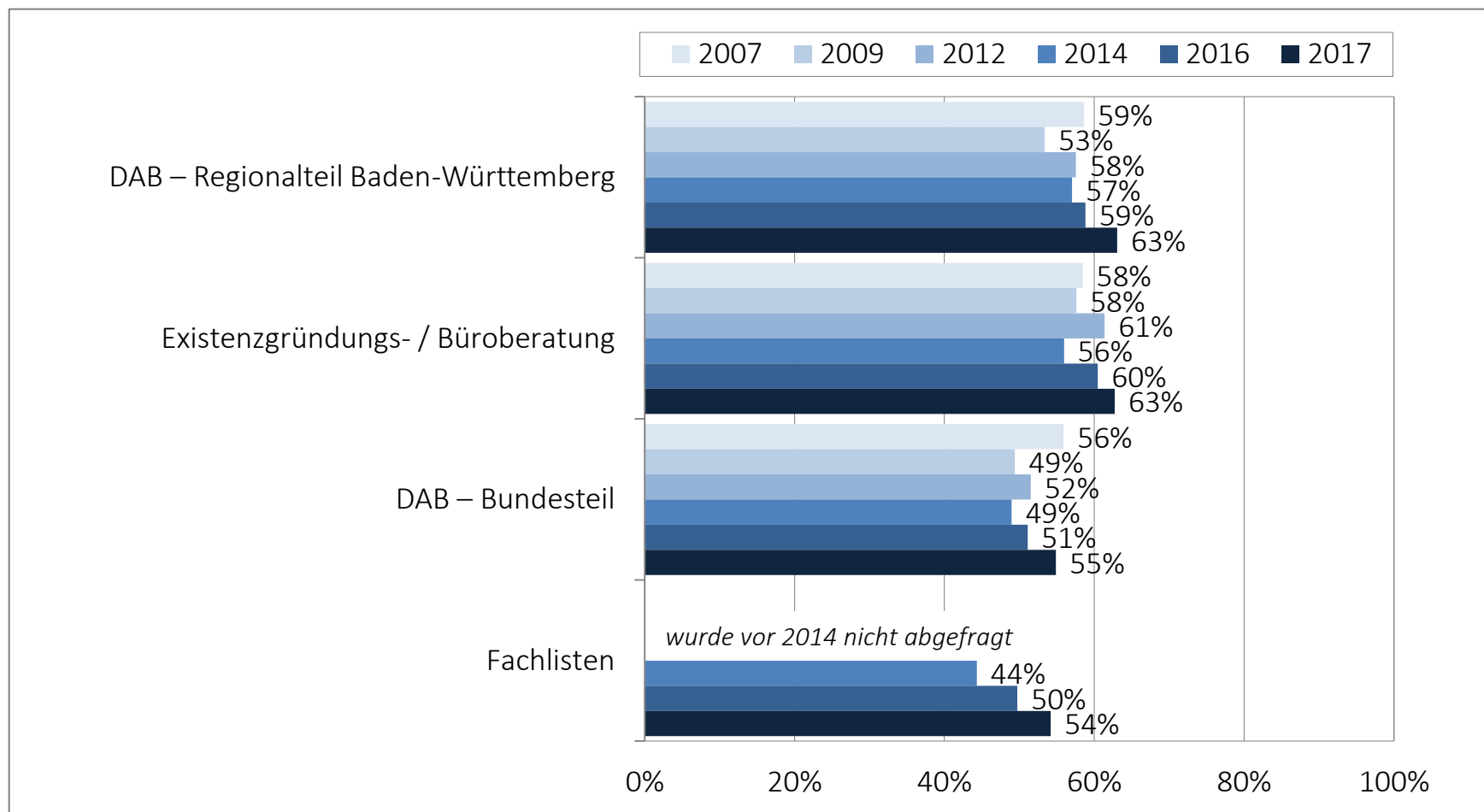
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bekanntheit des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (3/5)

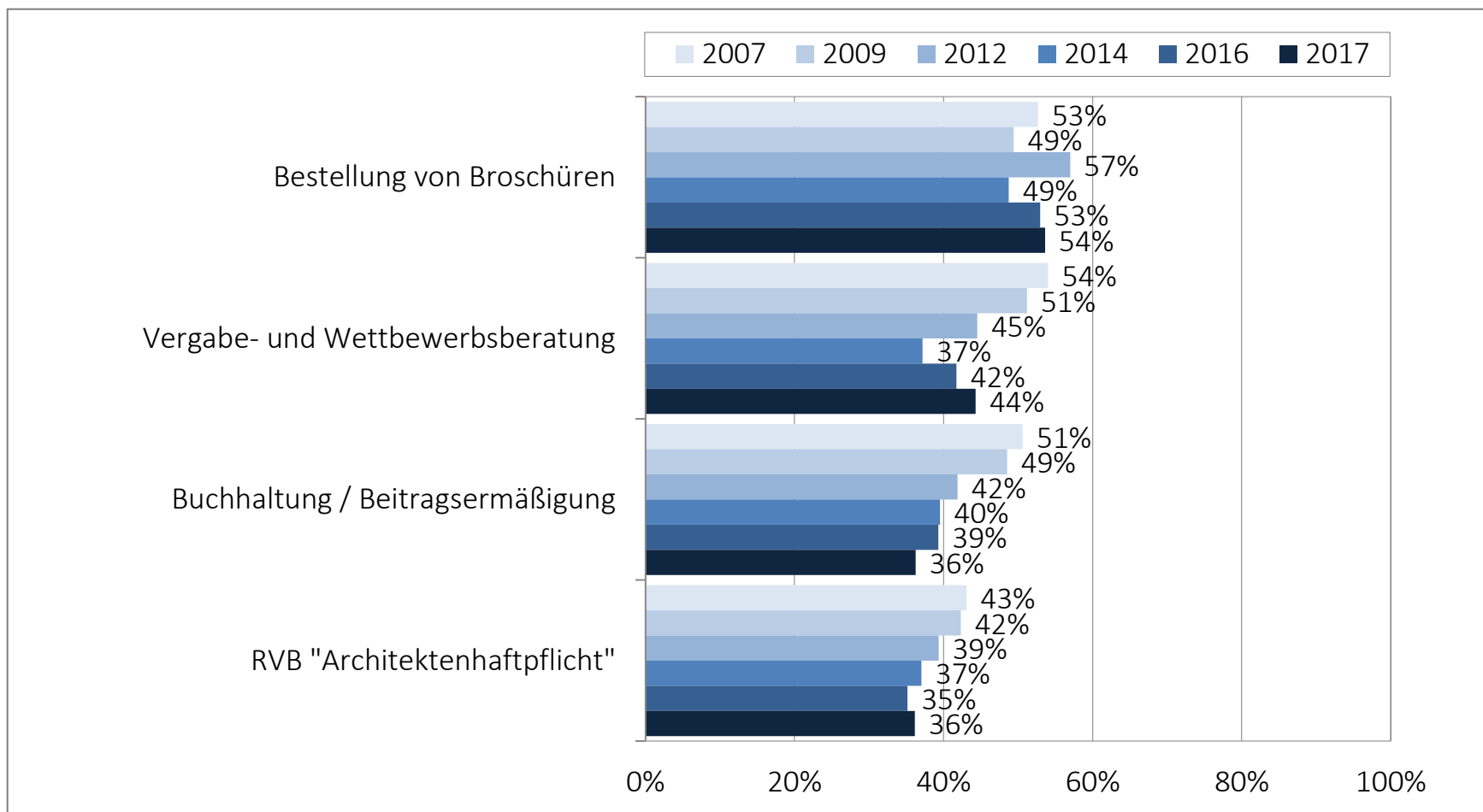
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bekanntheit des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (4/5)

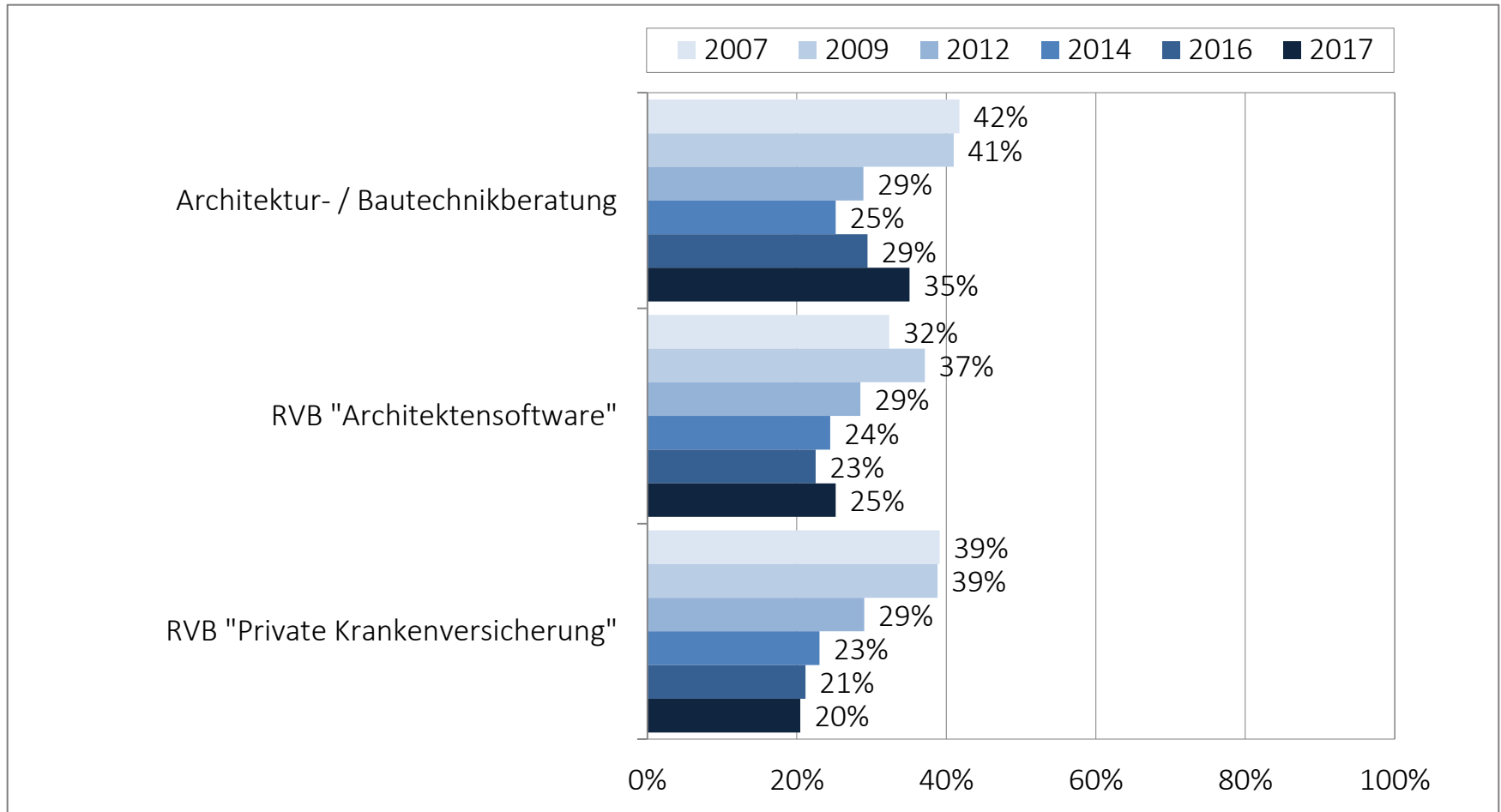
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bekanntheit des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (5/5)

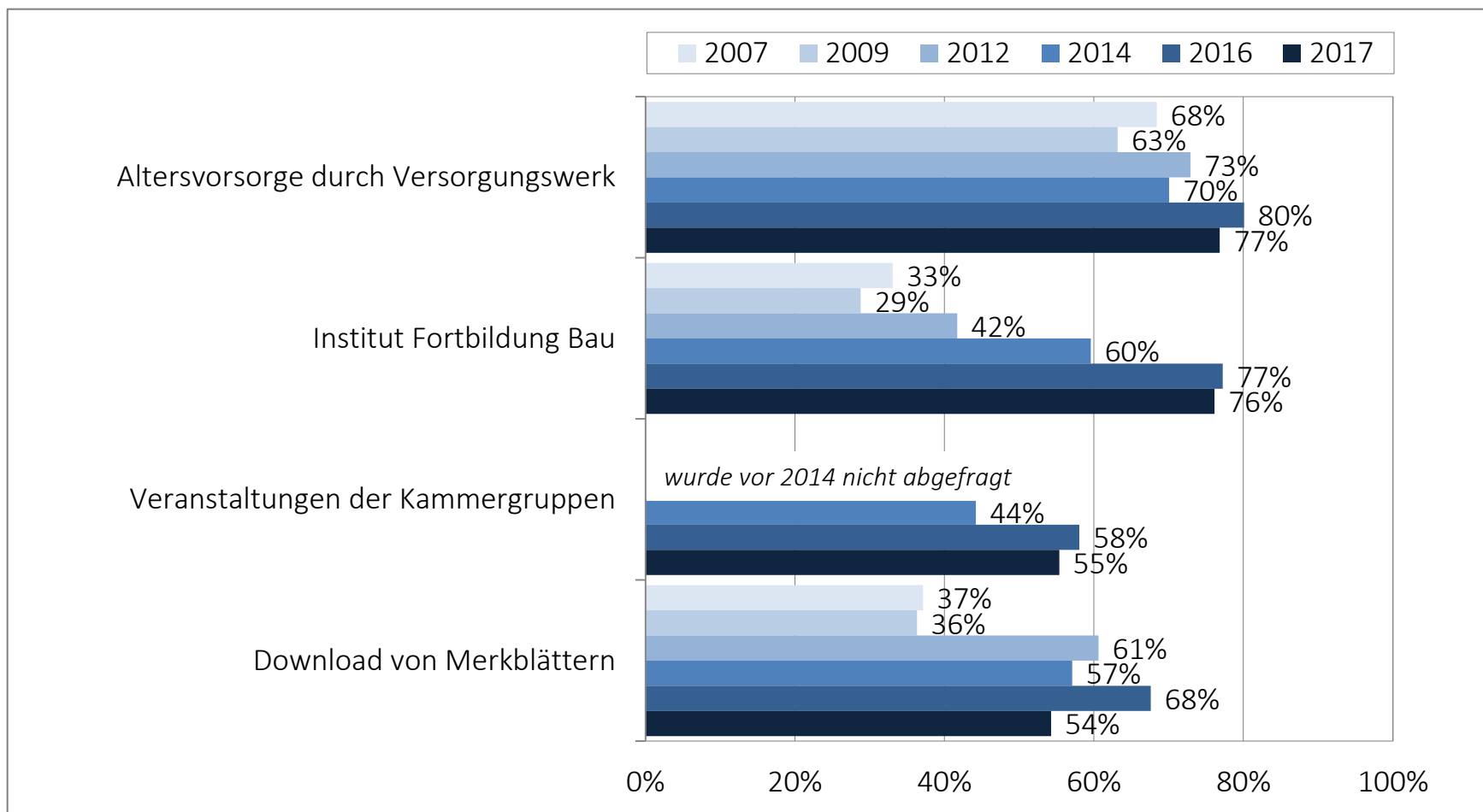
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Nutzung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (1/5)

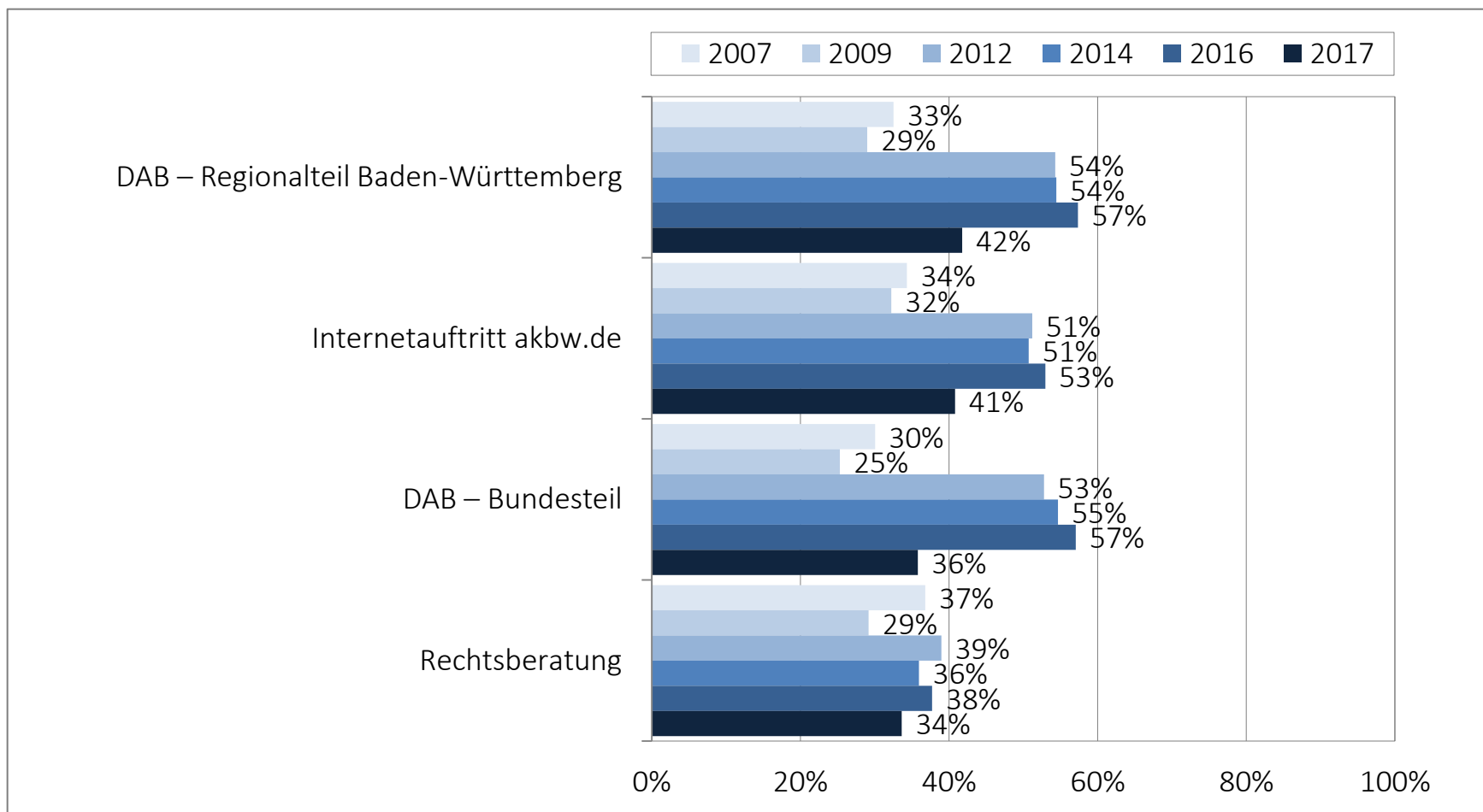
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Nutzung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (2/5)

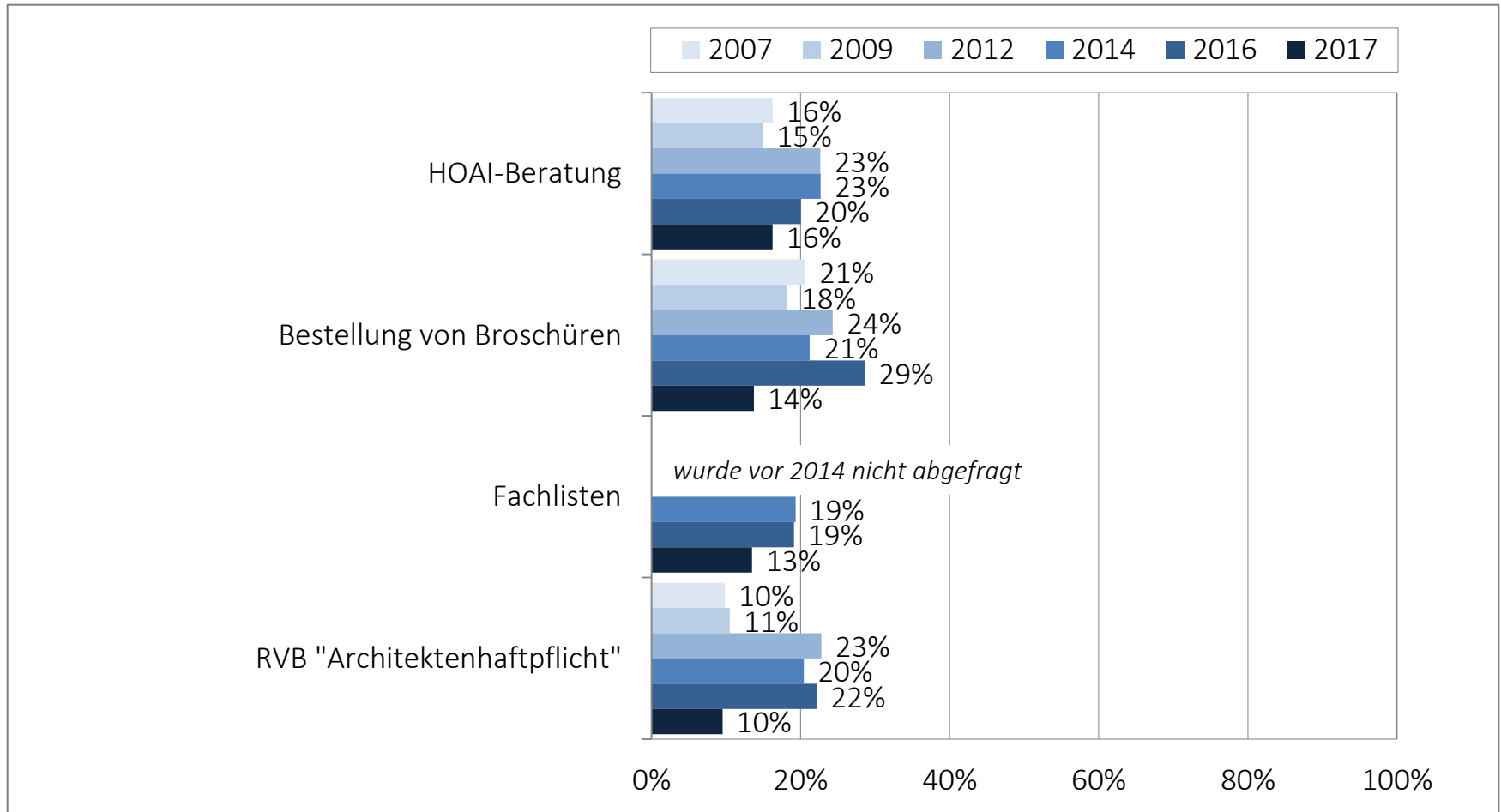
- *selbstständig tätige Kammermitglieder* -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Nutzung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (3/5)

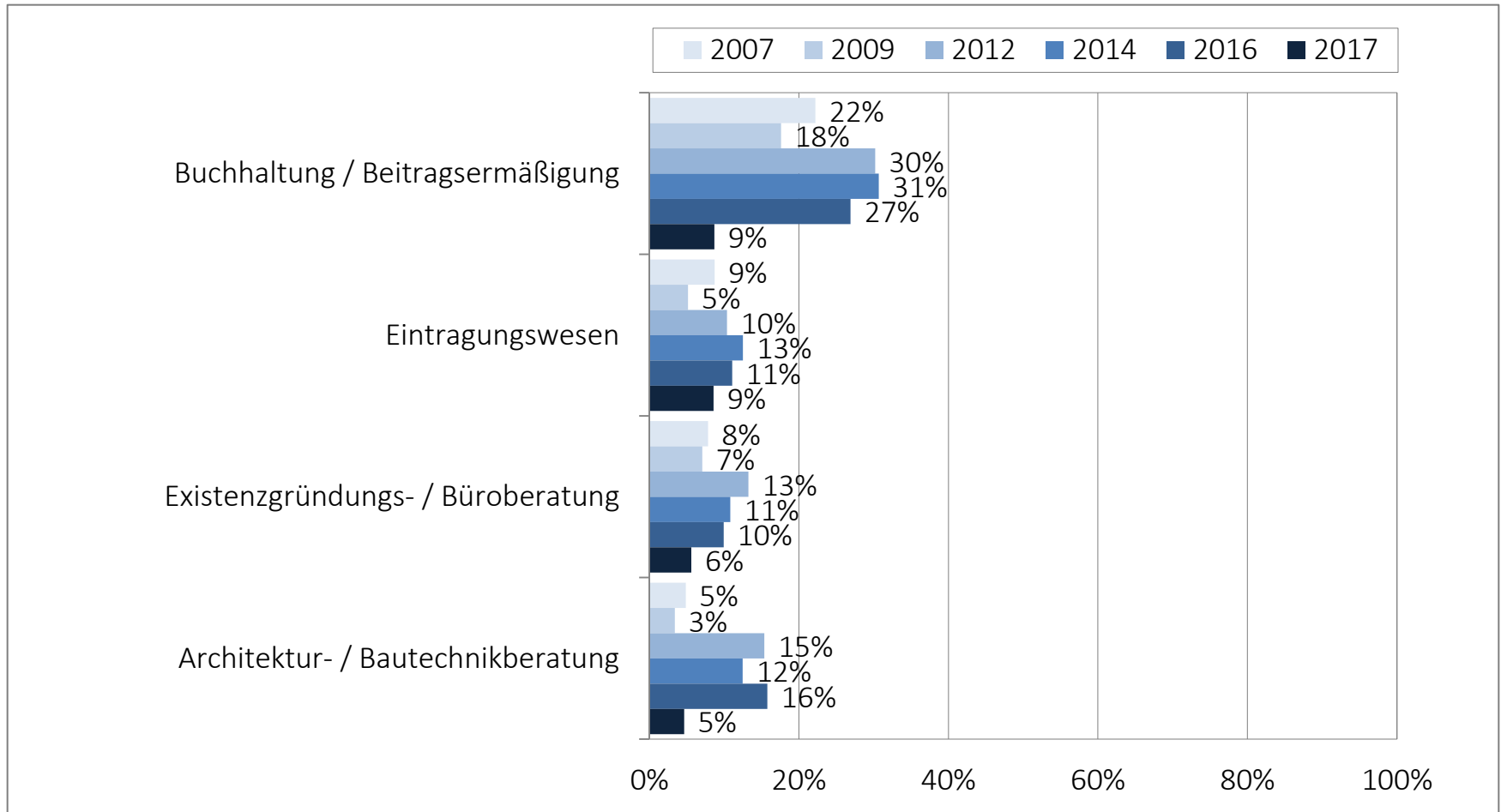
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Nutzung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (4/5)

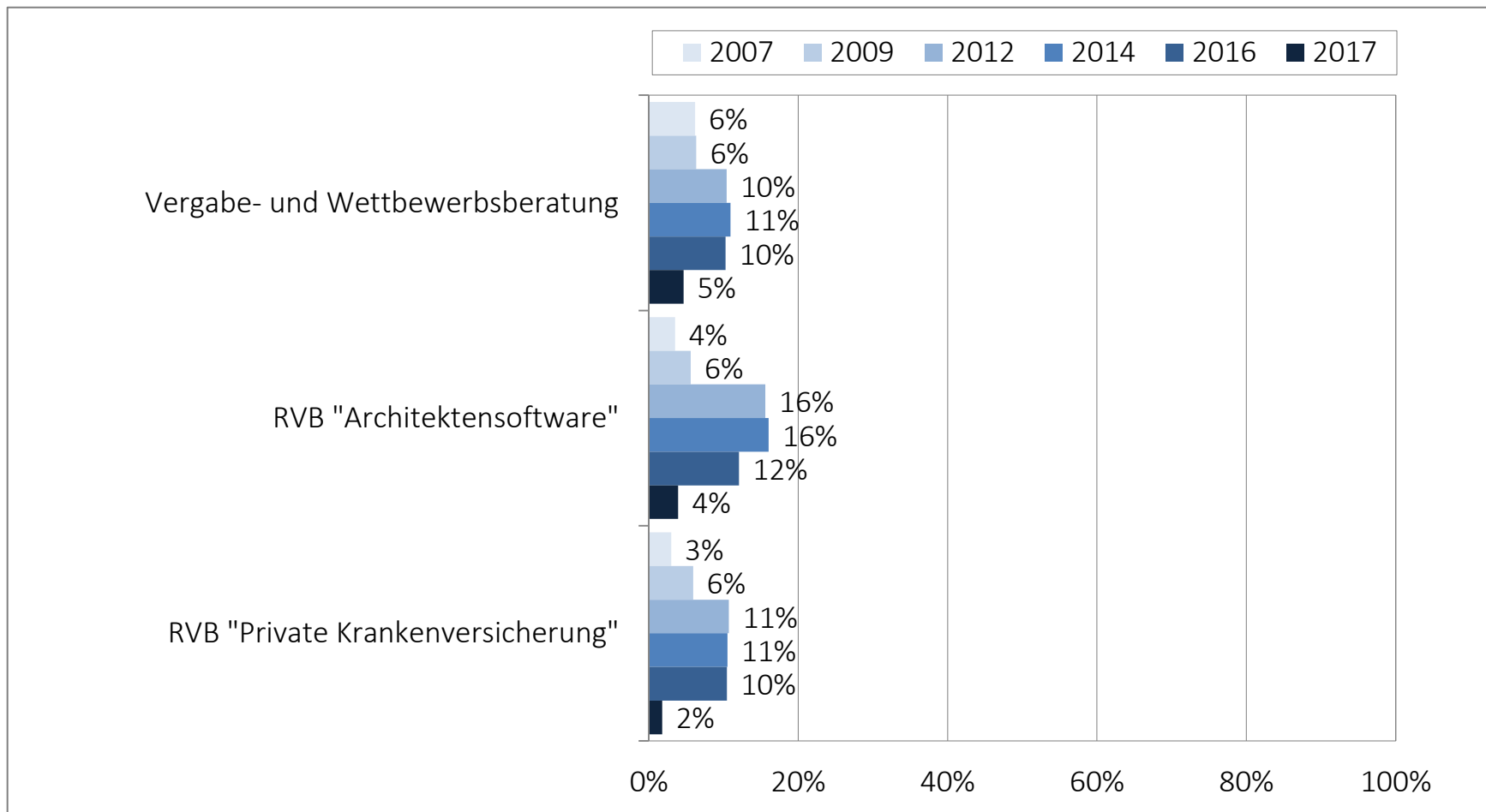
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Nutzung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (5/5)

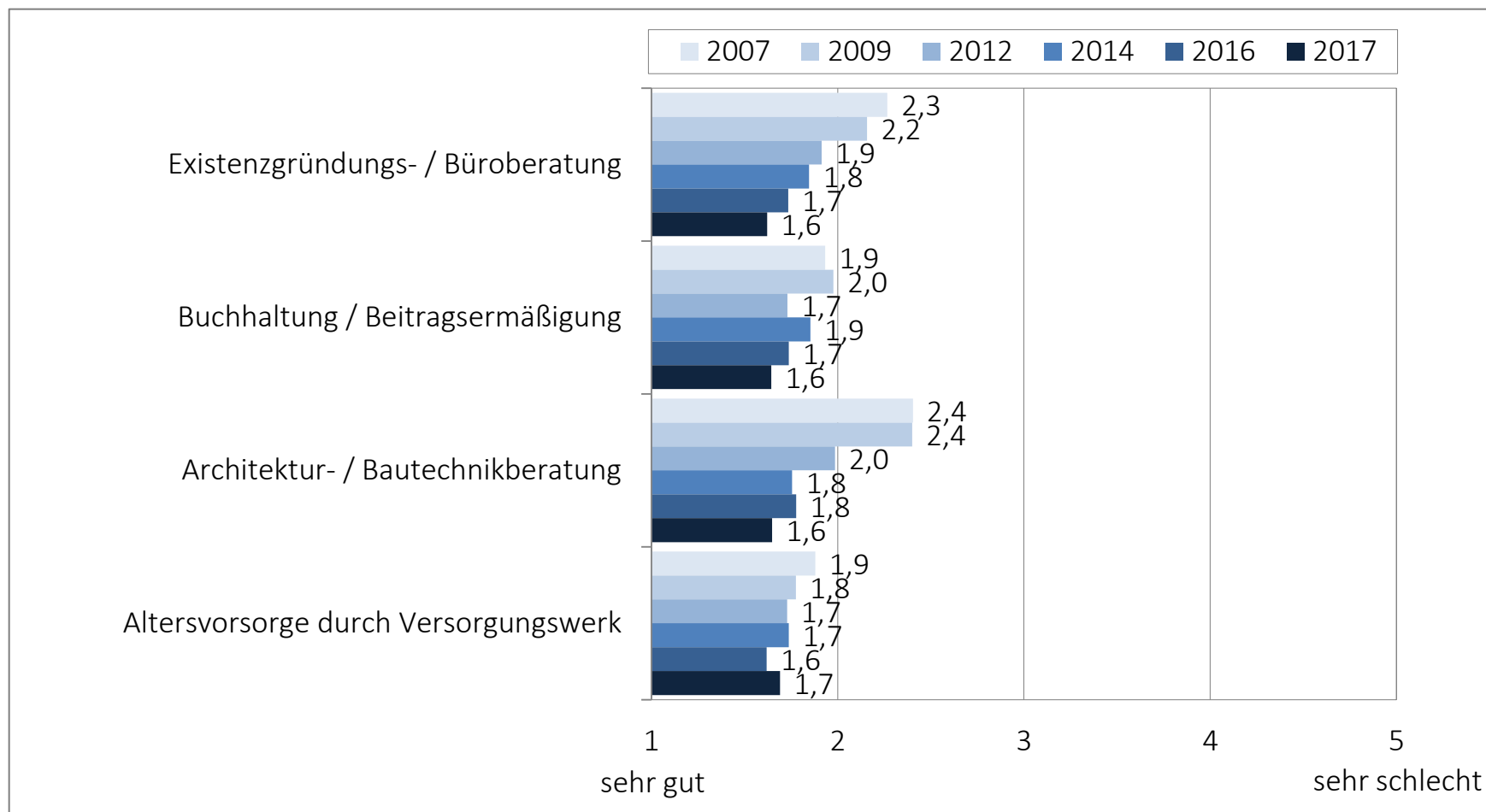
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (arith. Mittel) (1/5)

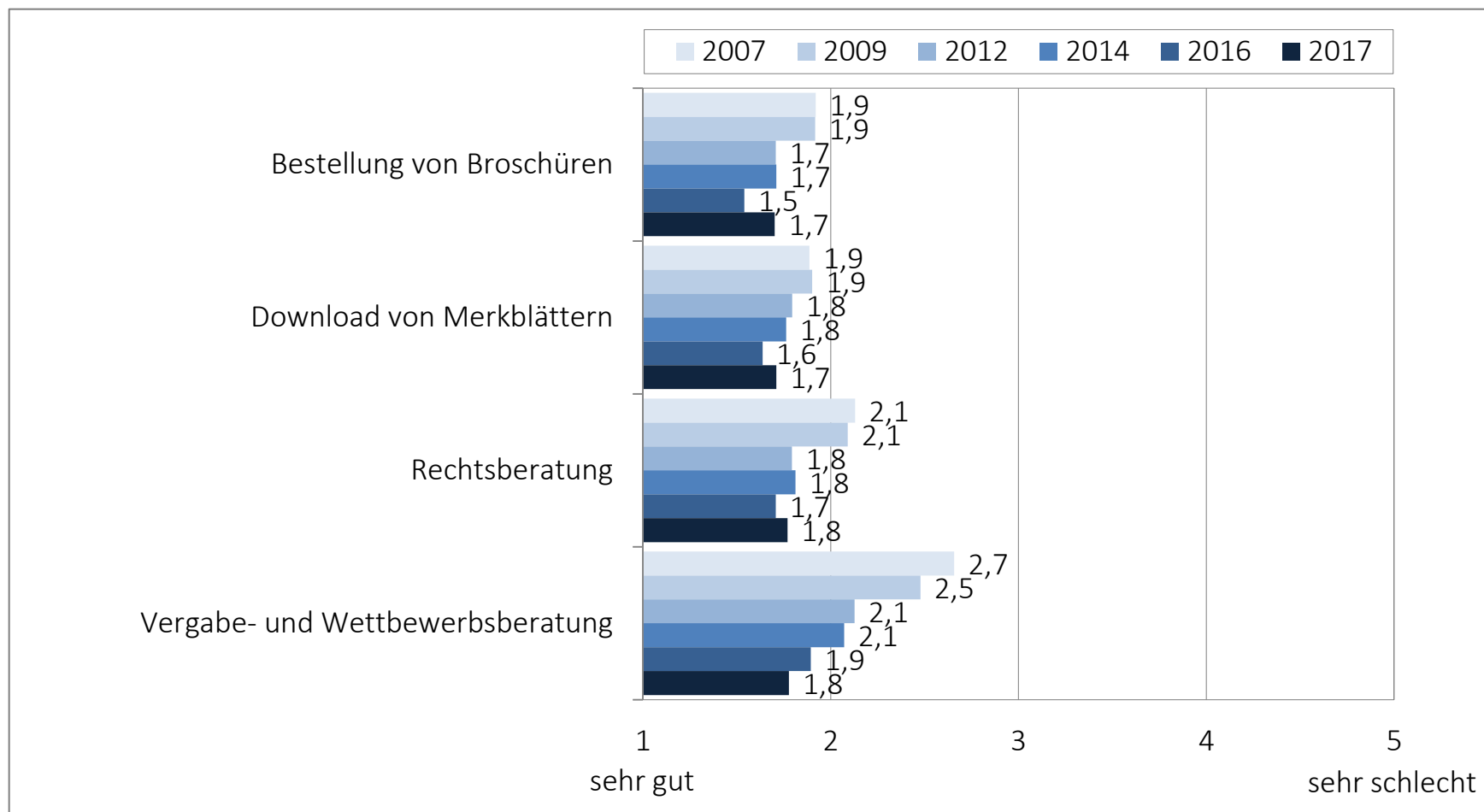
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

## Bewertung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (arith. Mittel) (2/5)

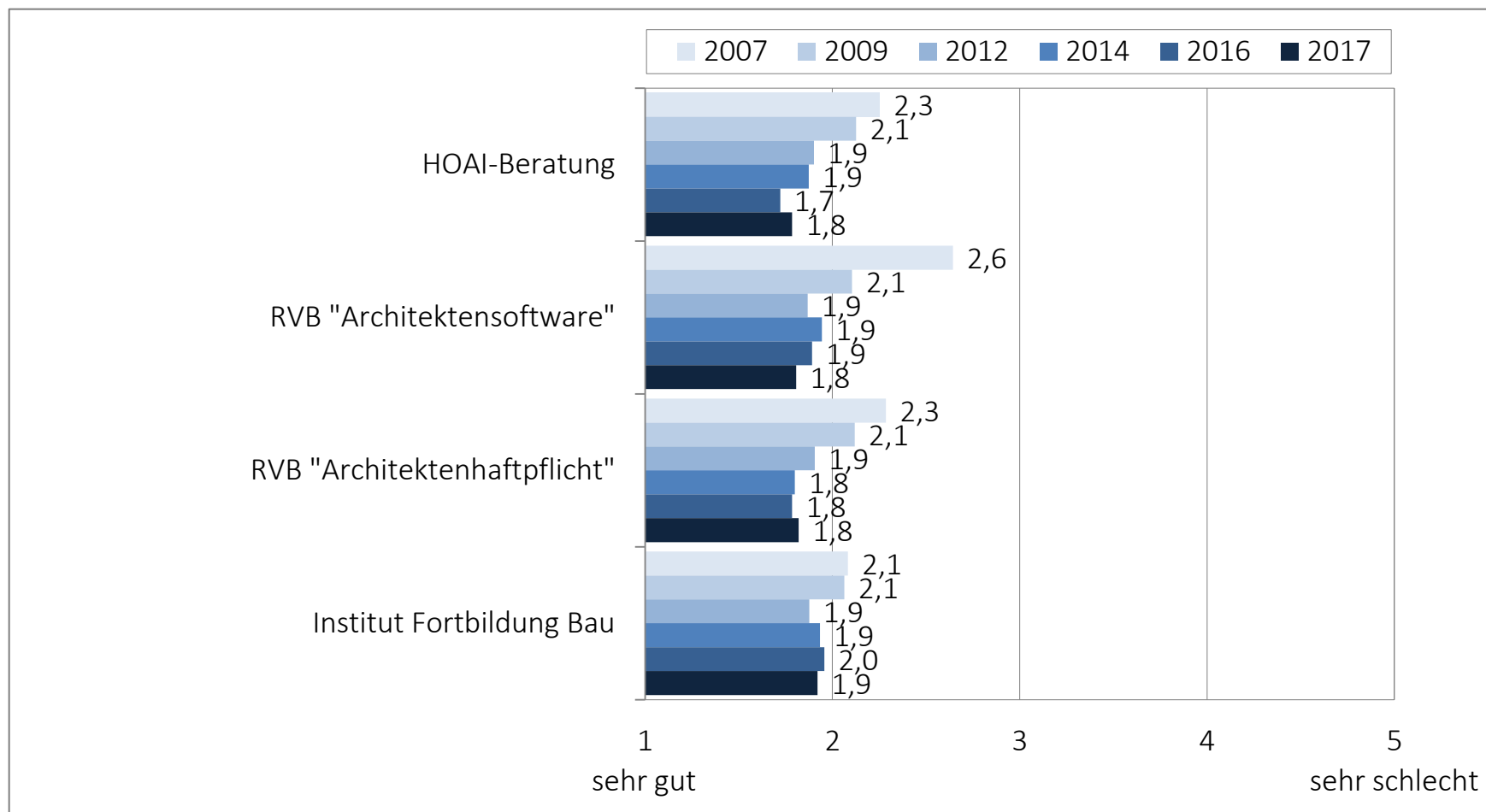
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (arith. Mittel) (3/5)

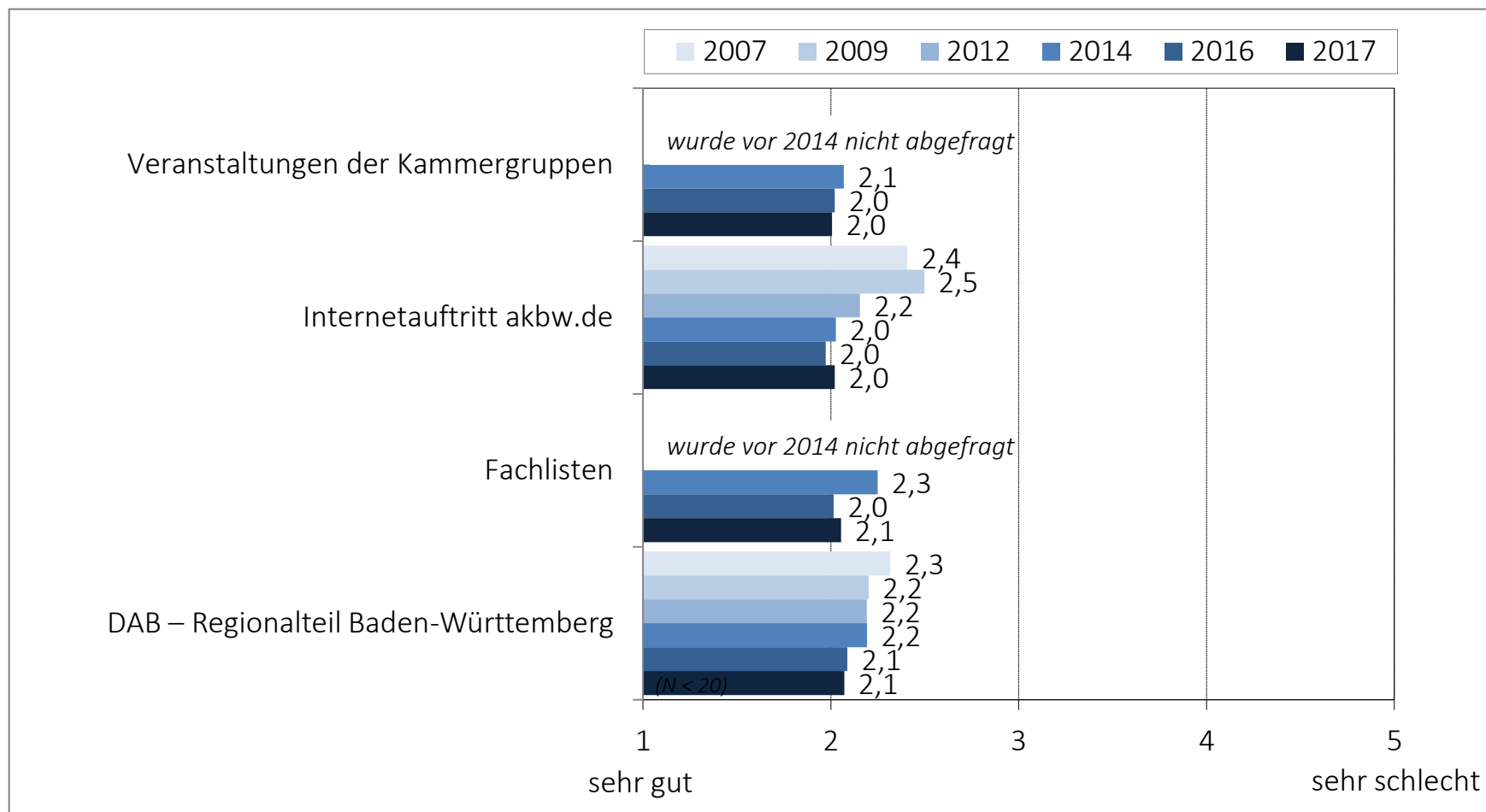
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (arith. Mittel) (4/5)

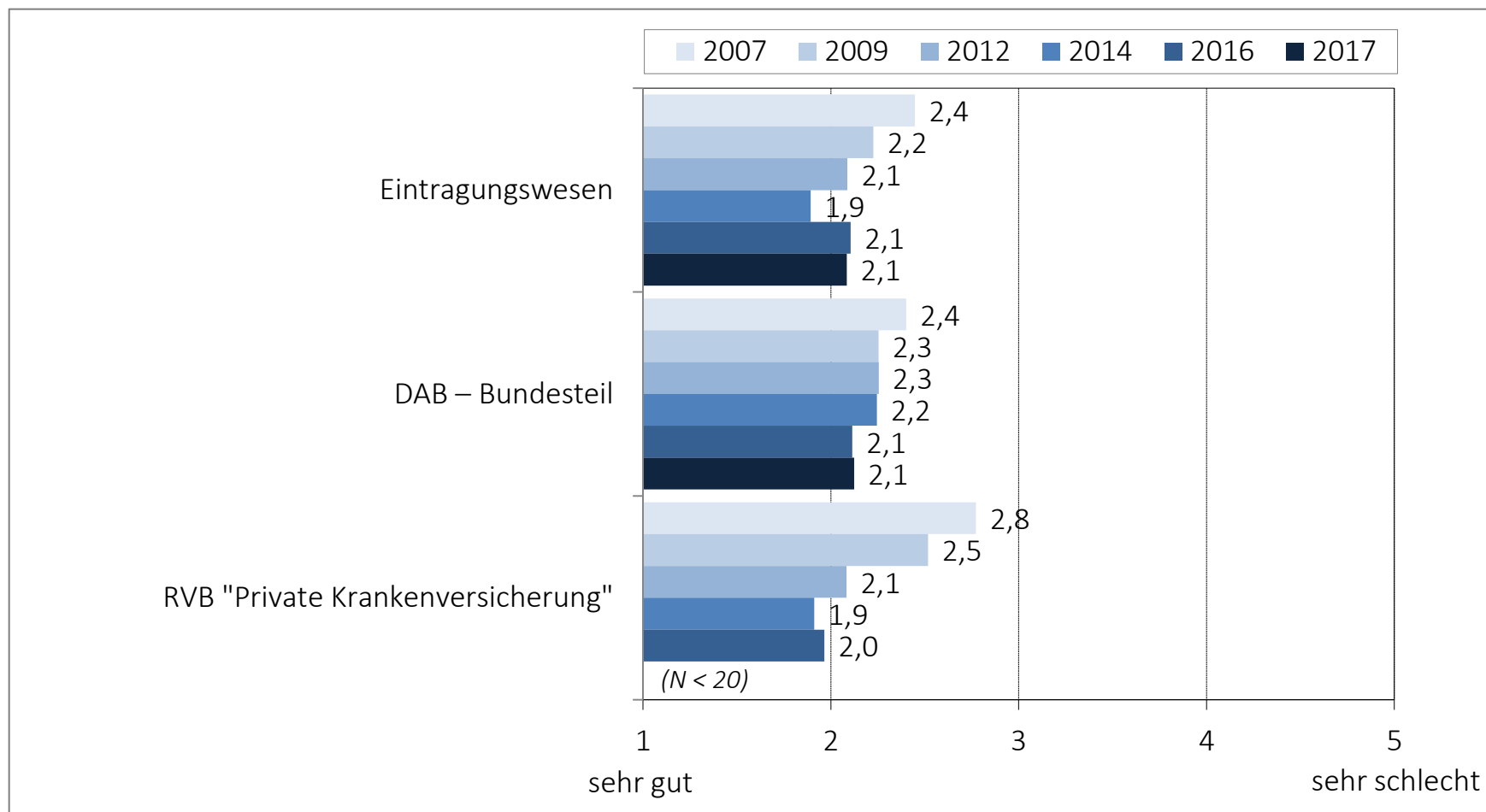
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (arith. Mittel) (5/5)

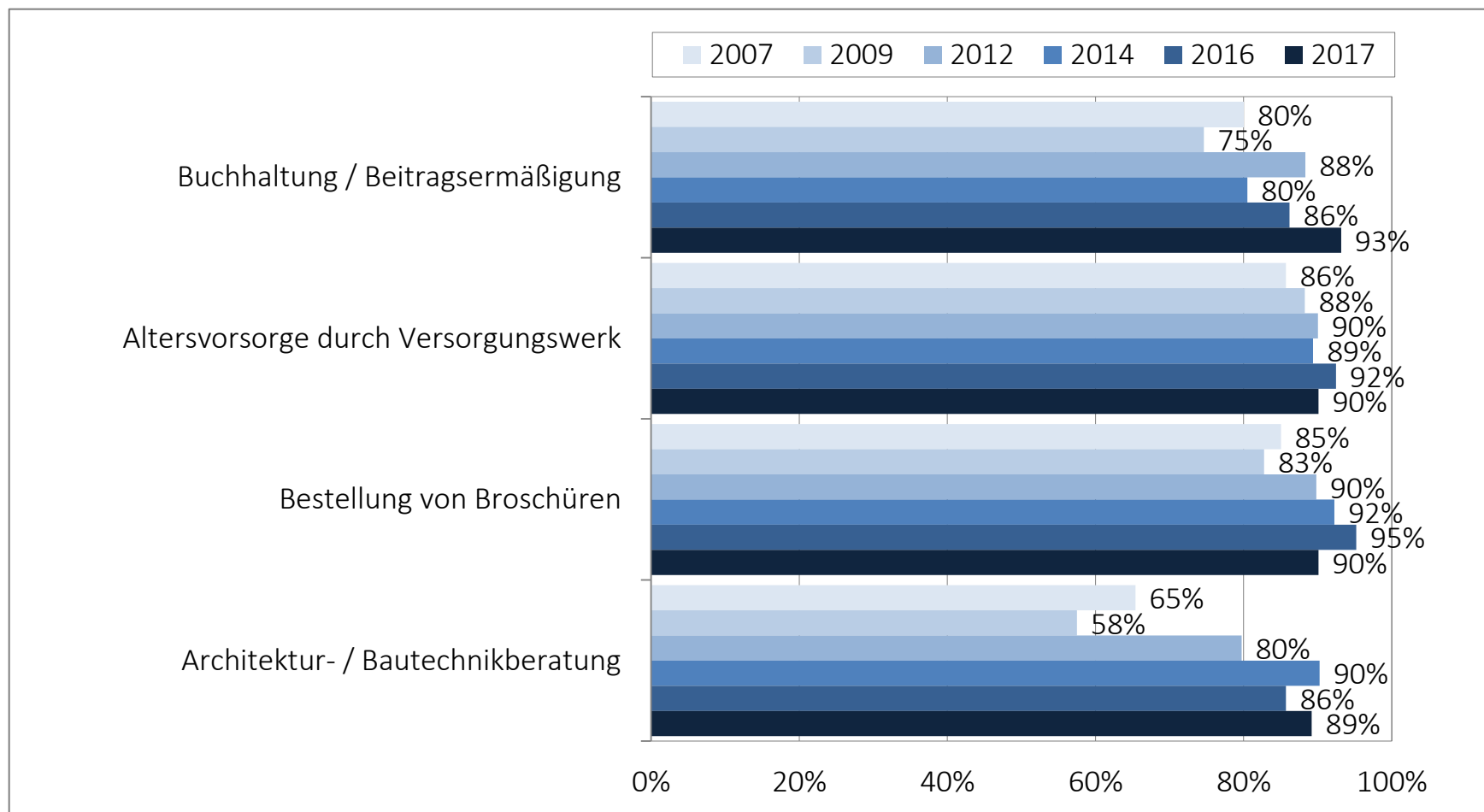
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW als (sehr) gut im Zeitverlauf (1/5)

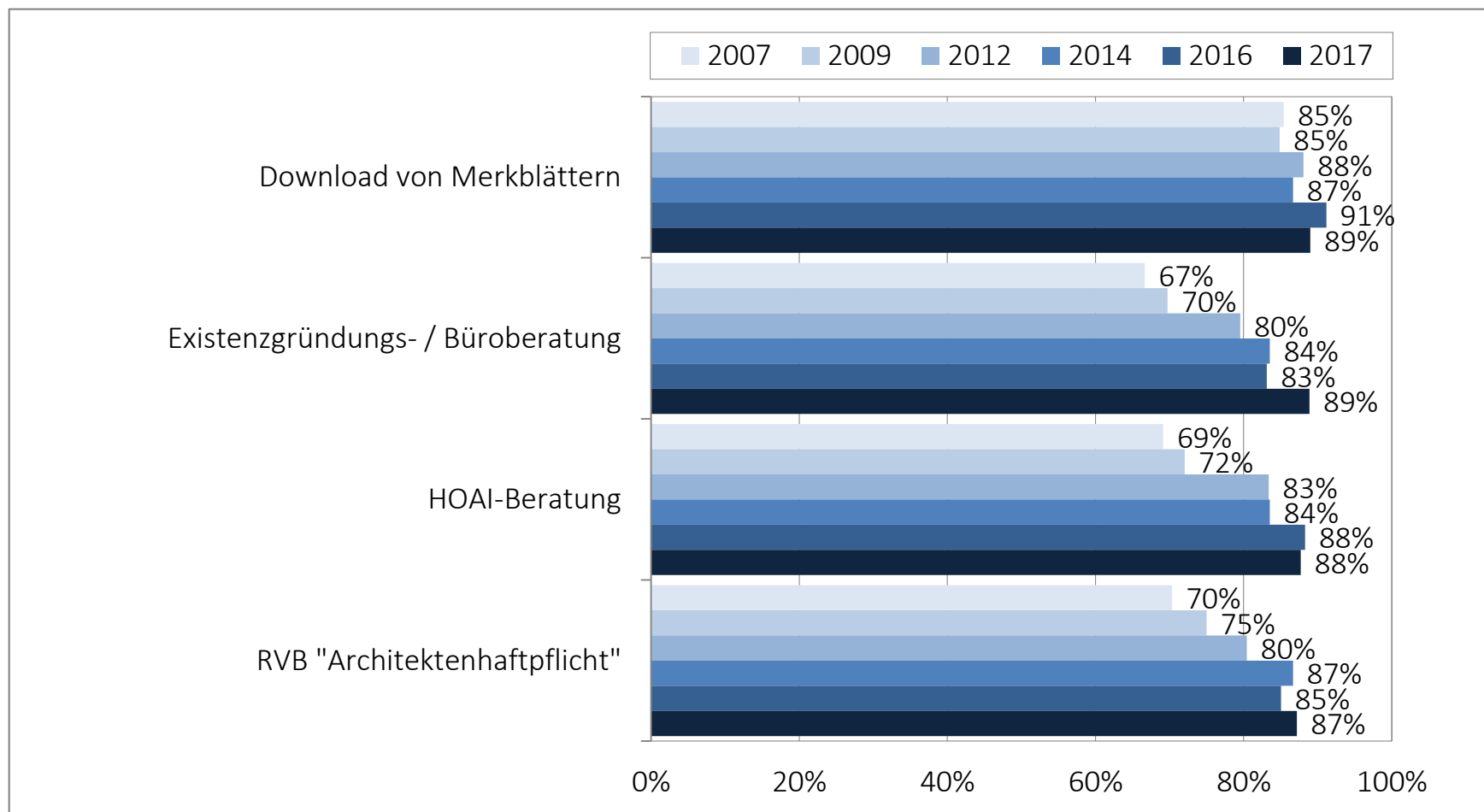
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

## Bewertung des Leistungsangebots der AKBW als (sehr) gut im Zeitverlauf (2/5)

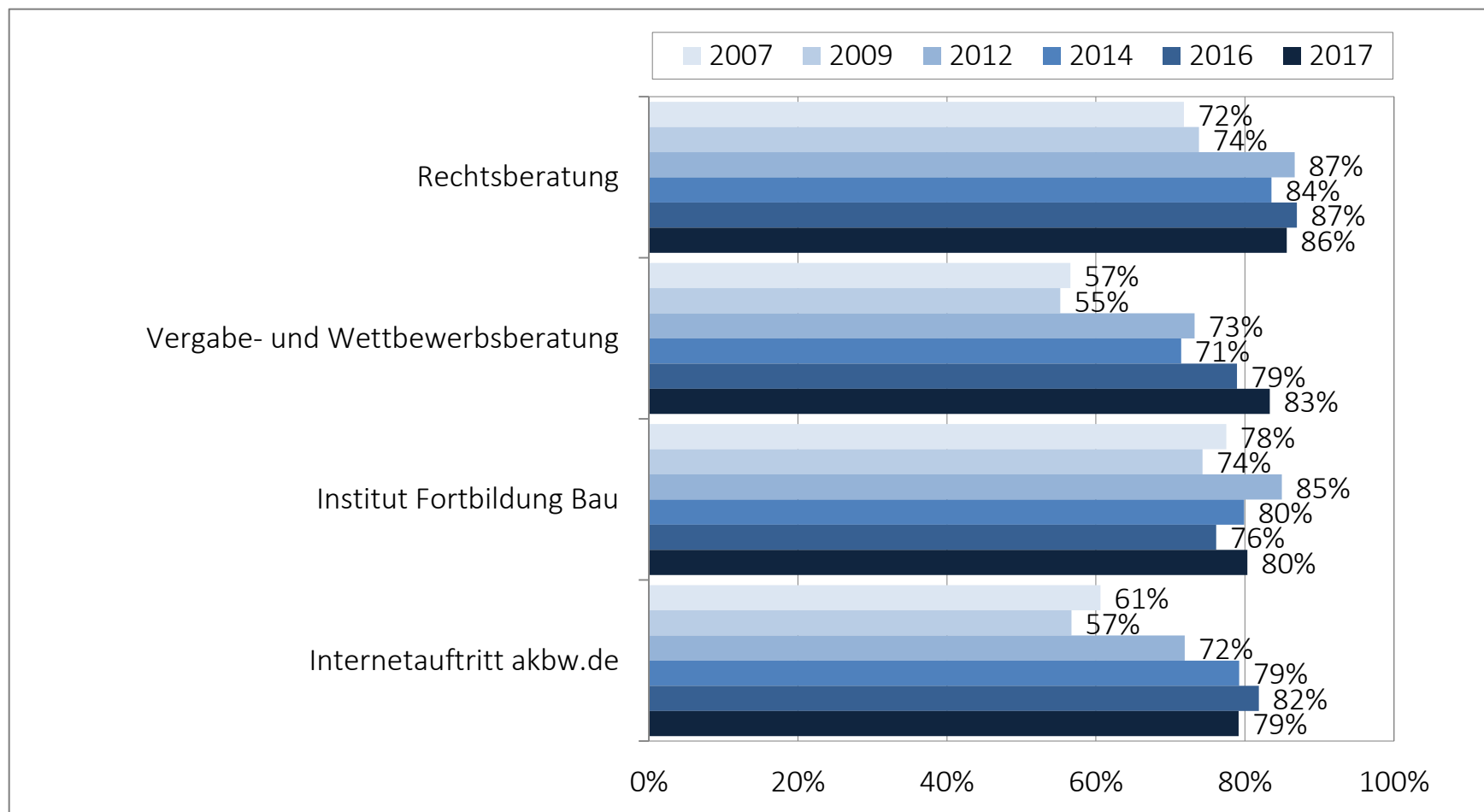
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW als (sehr) gut im Zeitverlauf (3/5)

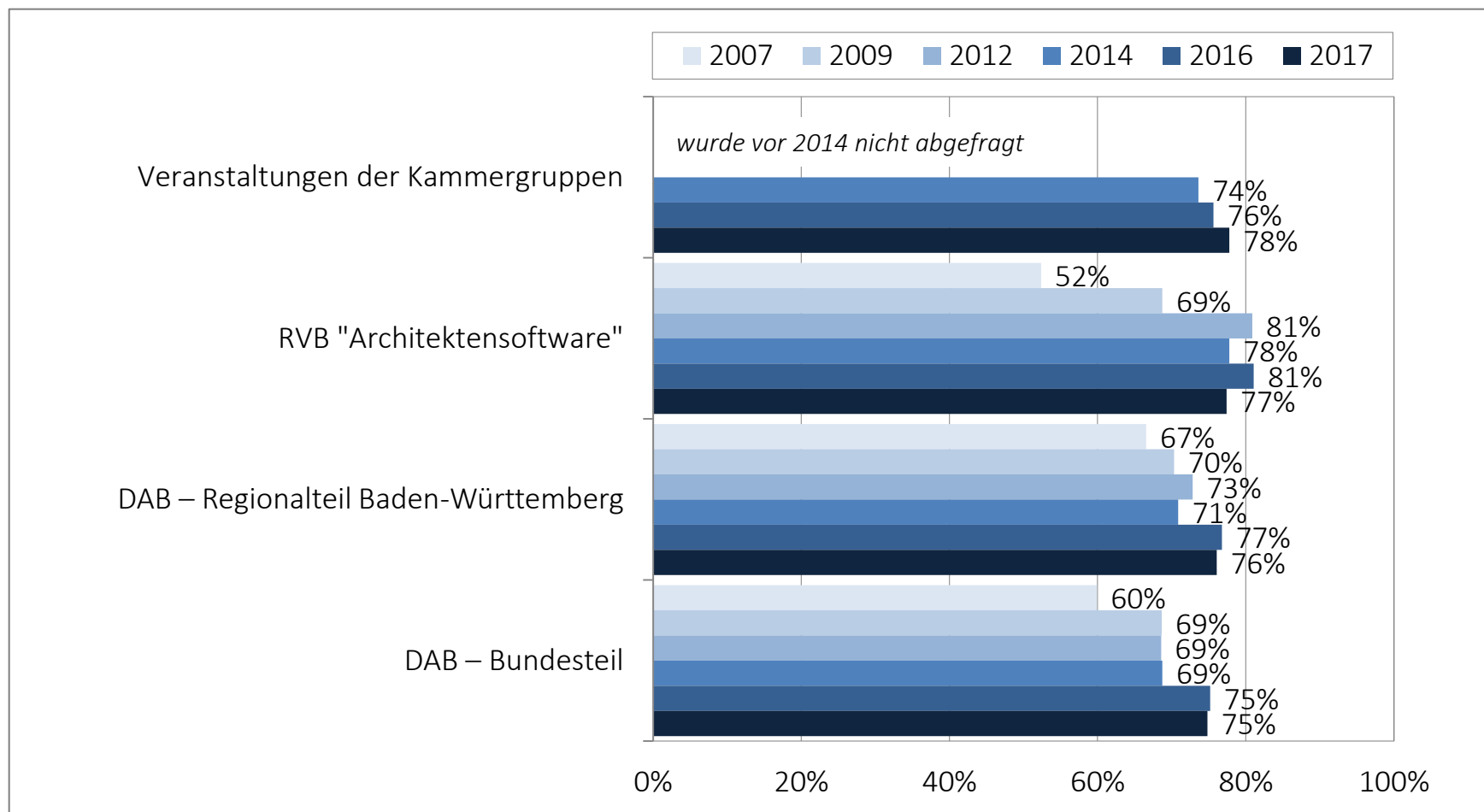
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW als (sehr) gut im Zeitverlauf (4/5)

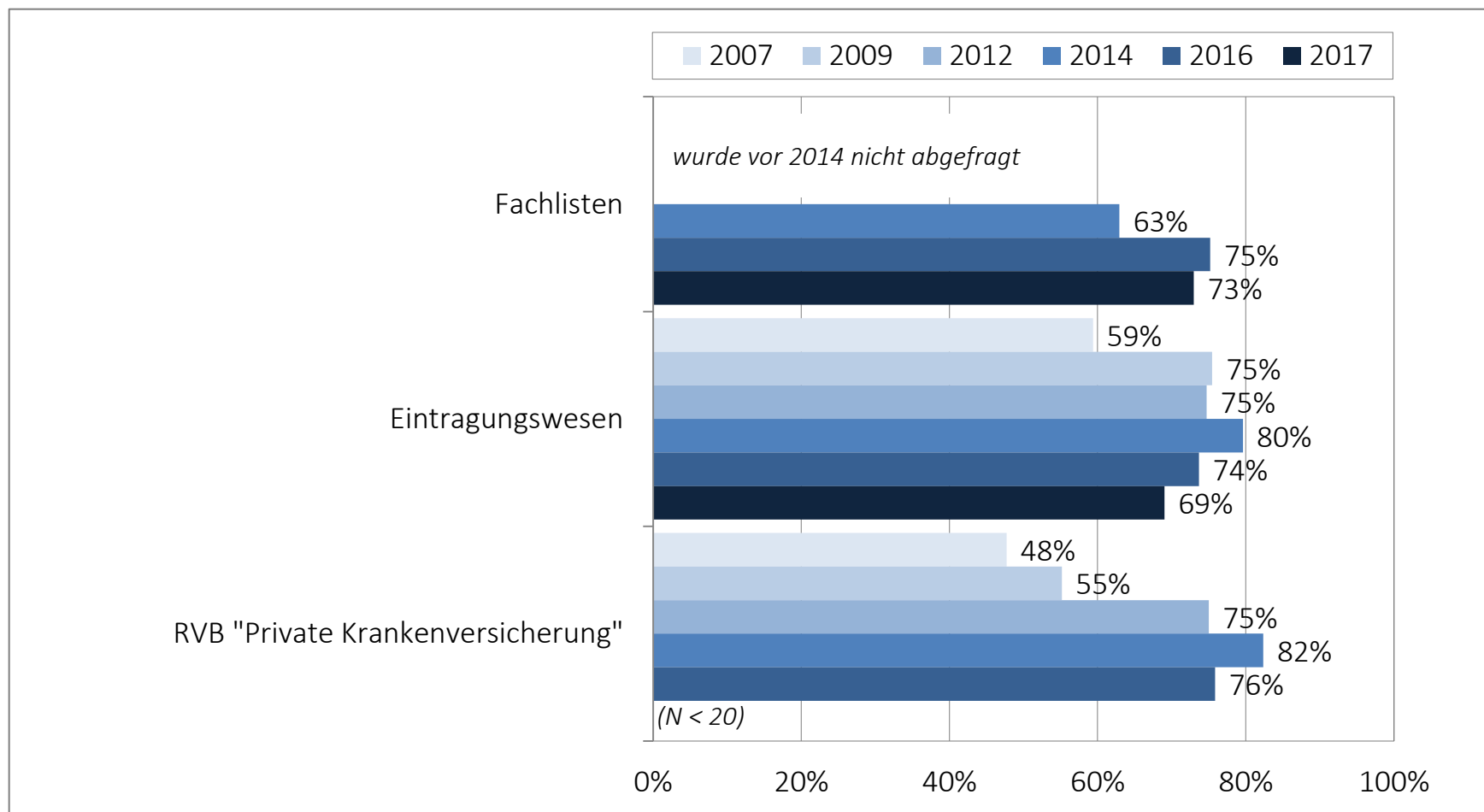
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW als (sehr) gut im Zeitverlauf (5/5)

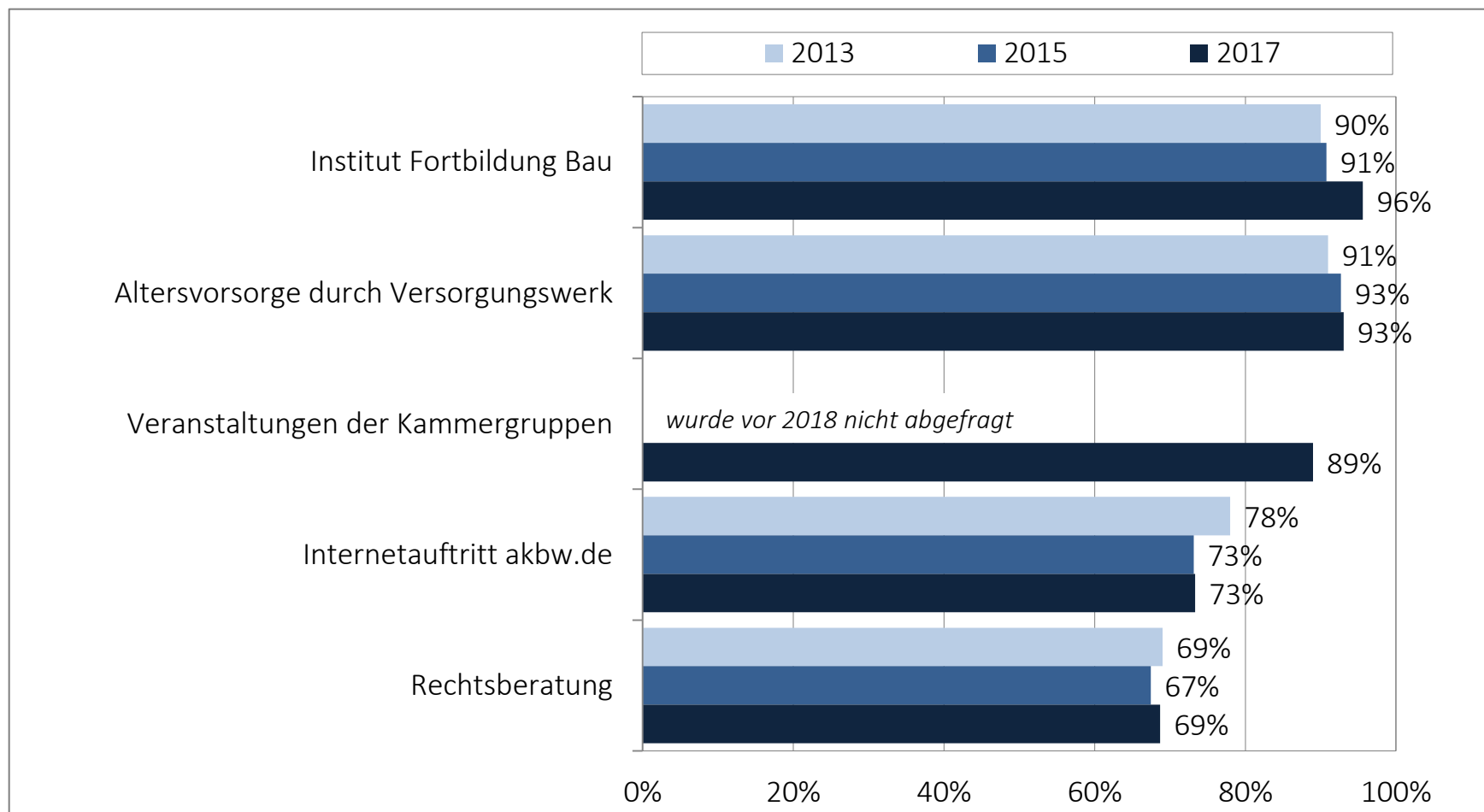
- selbstständig tätige Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bekanntheit des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (1/4)

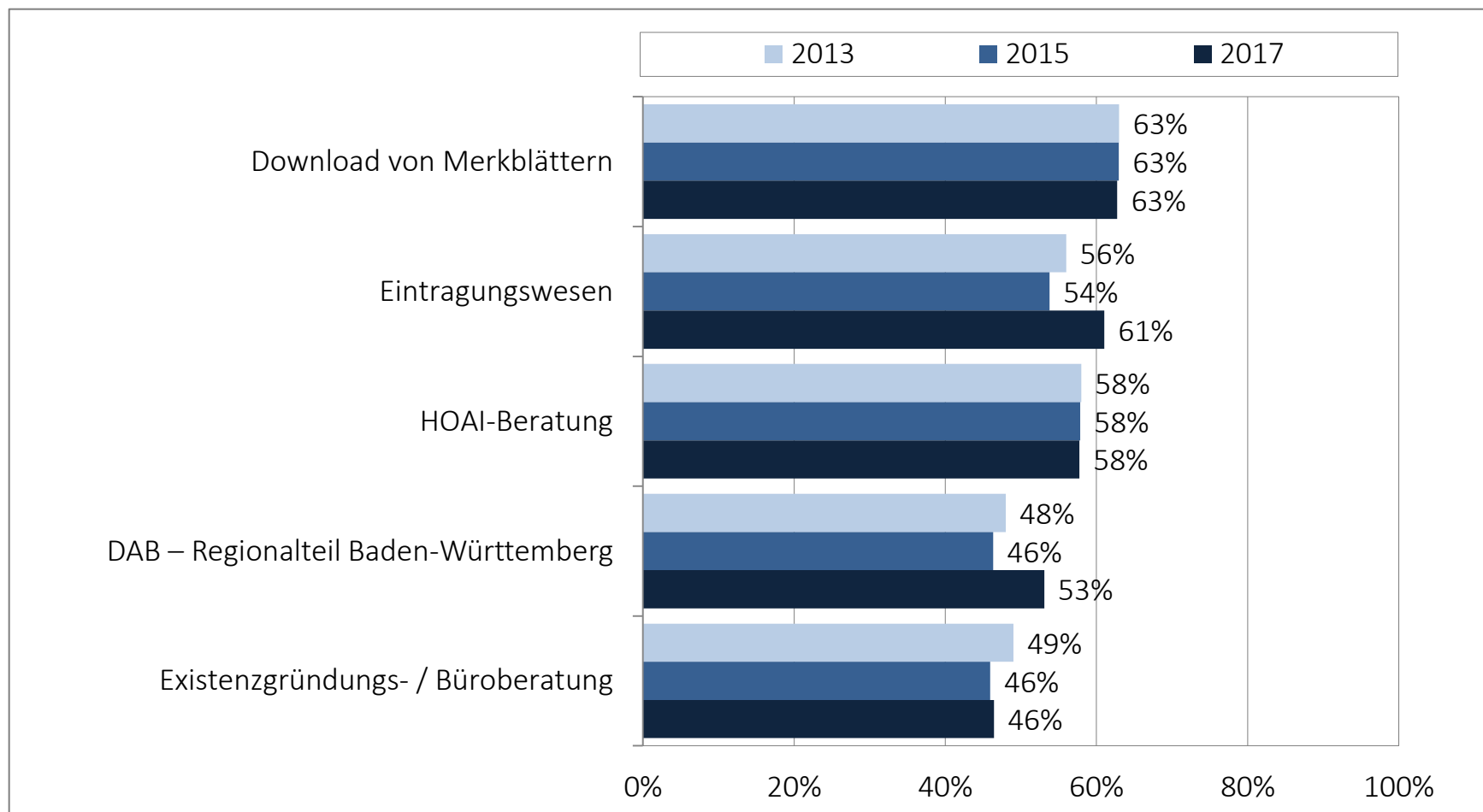
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

## Bekanntheit des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (2/4)

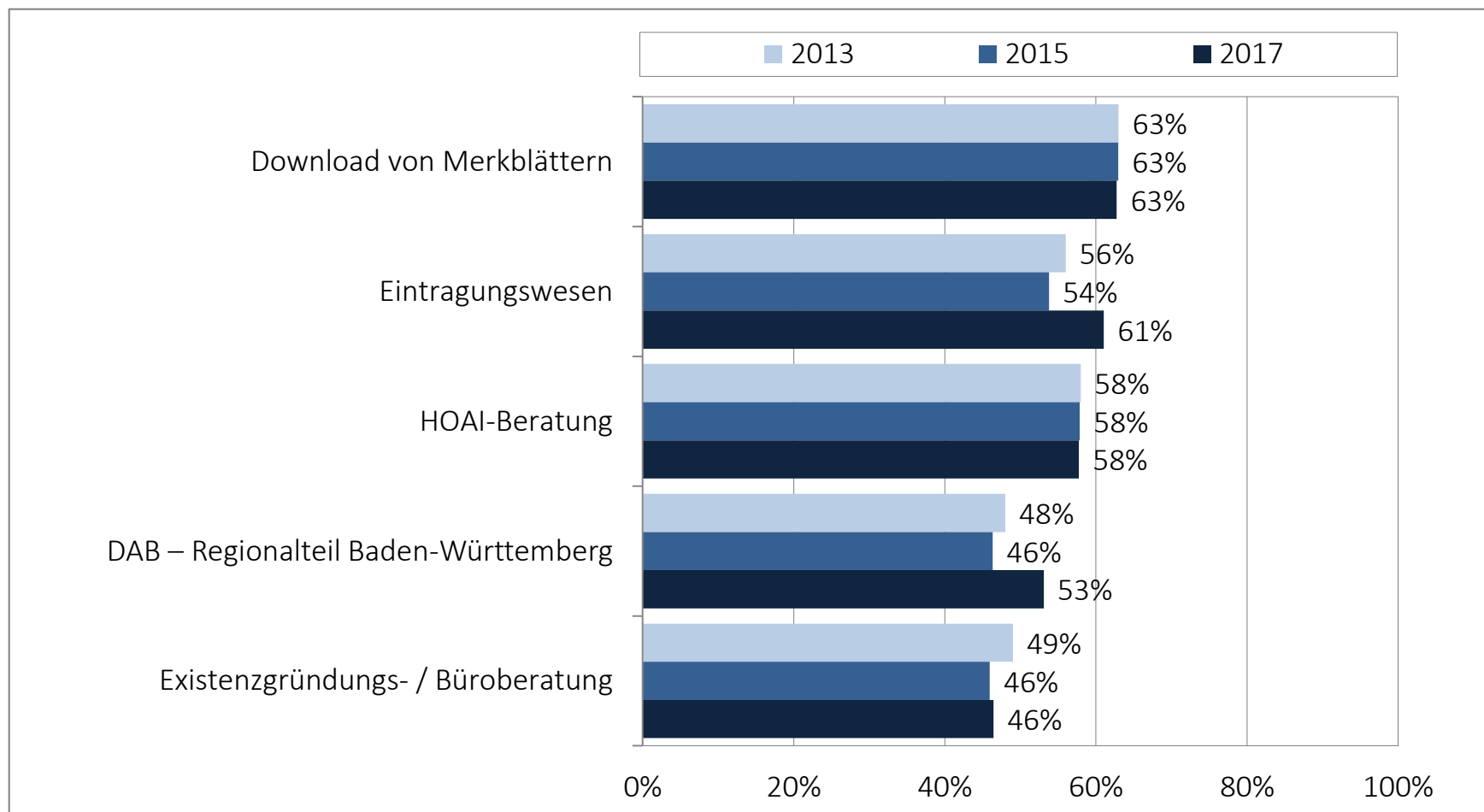
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

## Bekanntheit des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (3/4)

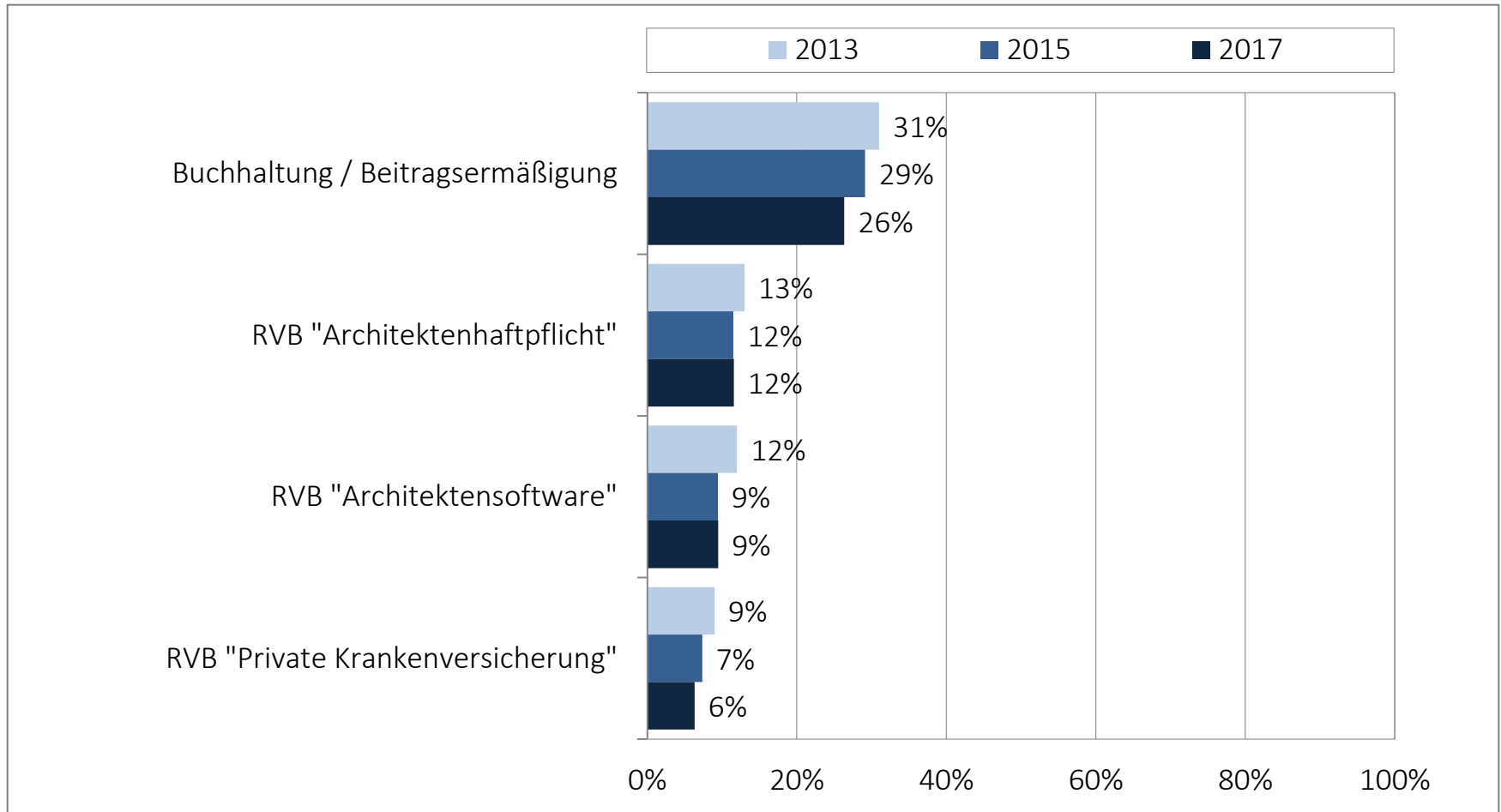
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bekanntheit des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (4/4)

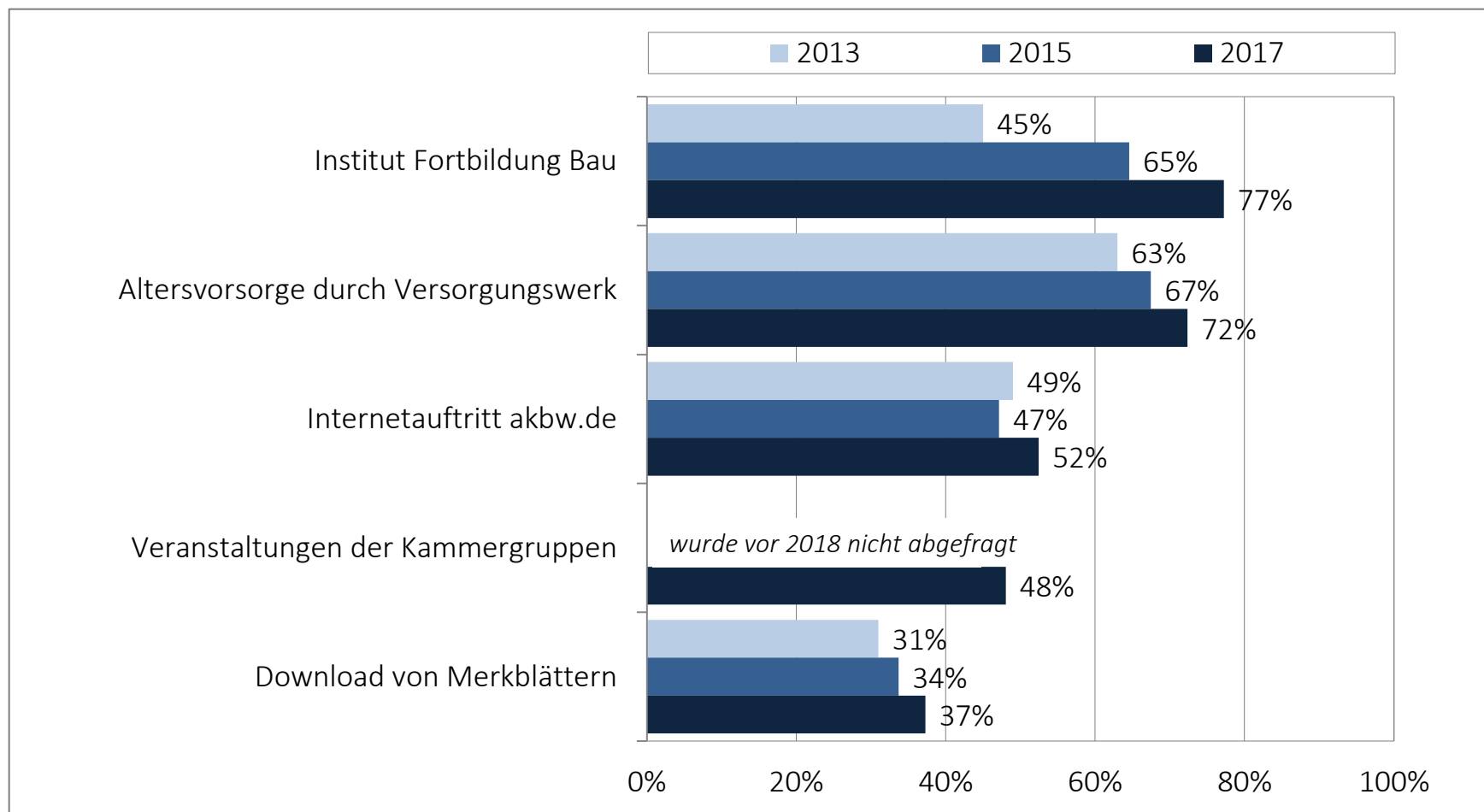
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Nutzung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (1/4)

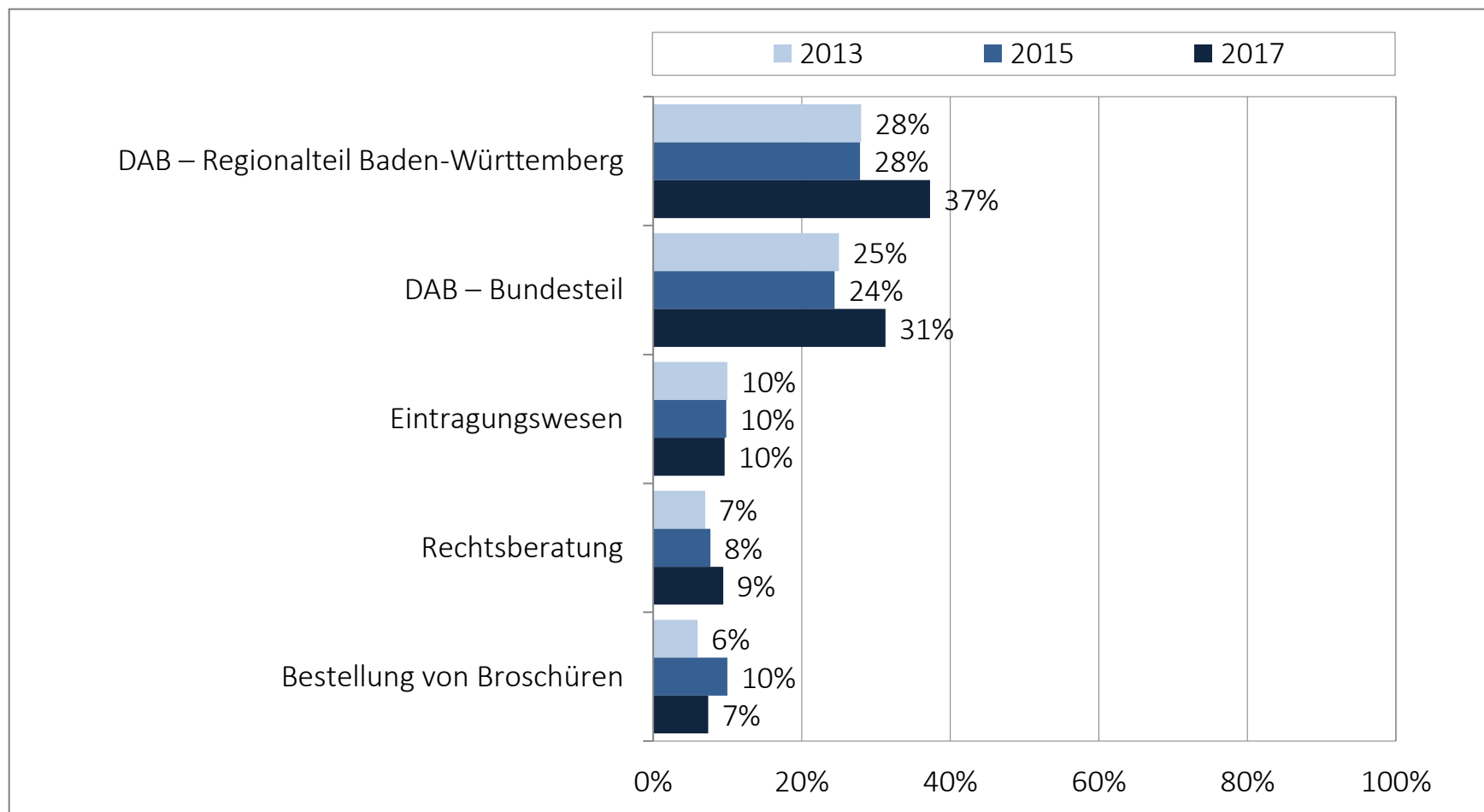
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

## Nutzung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (2/4)

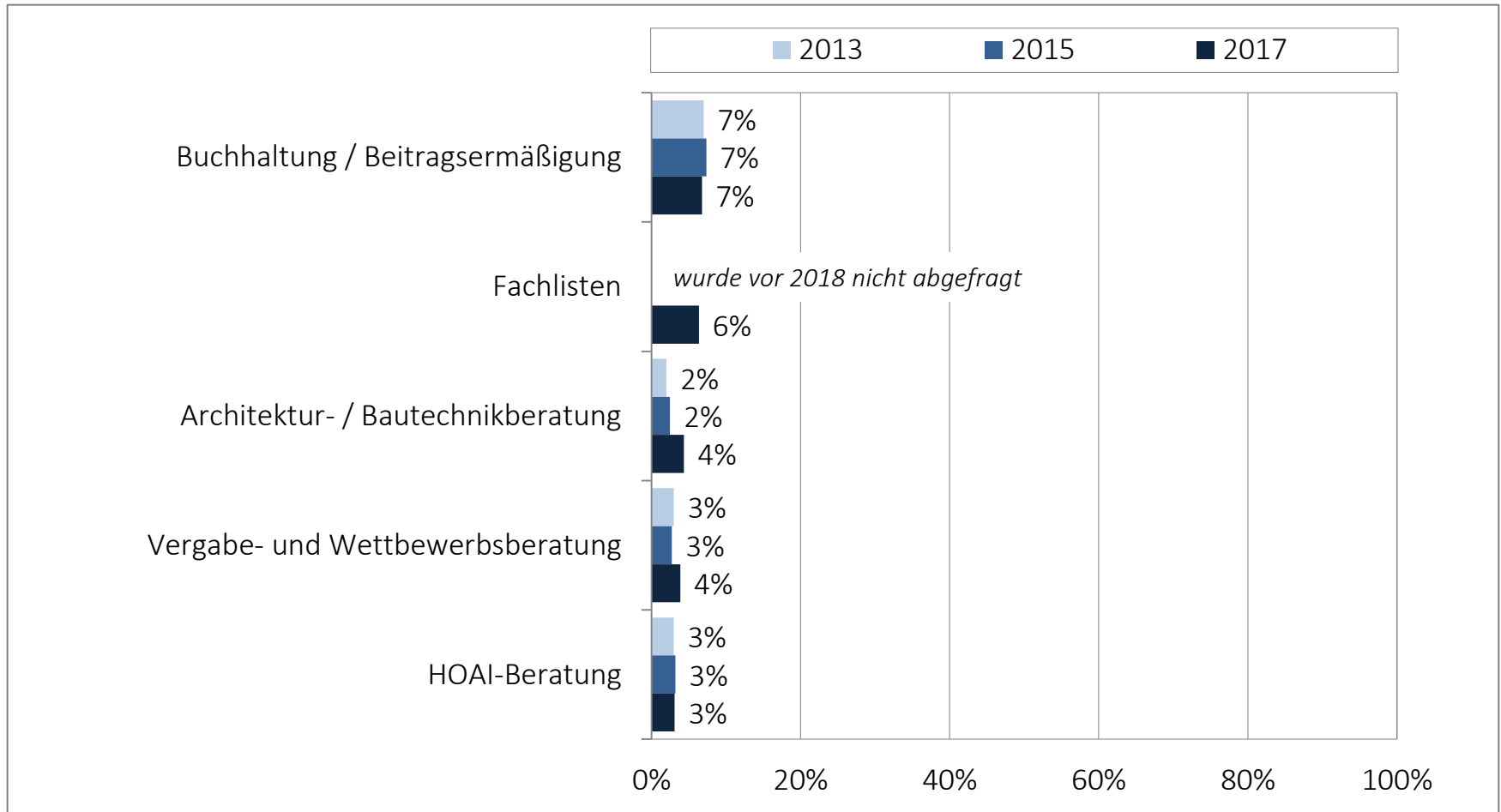
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Nutzung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (3/4)

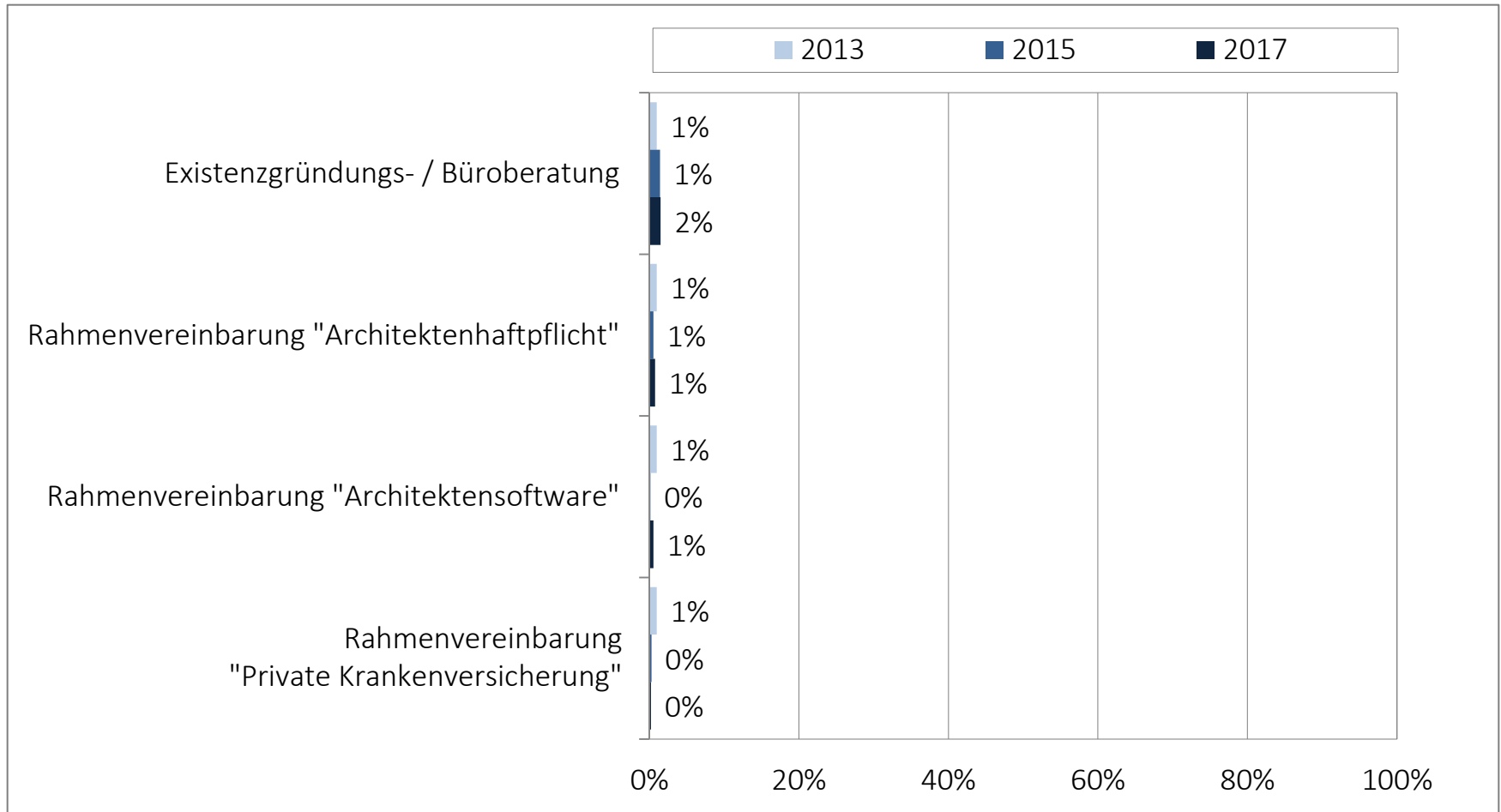
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Nutzung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (4/4)

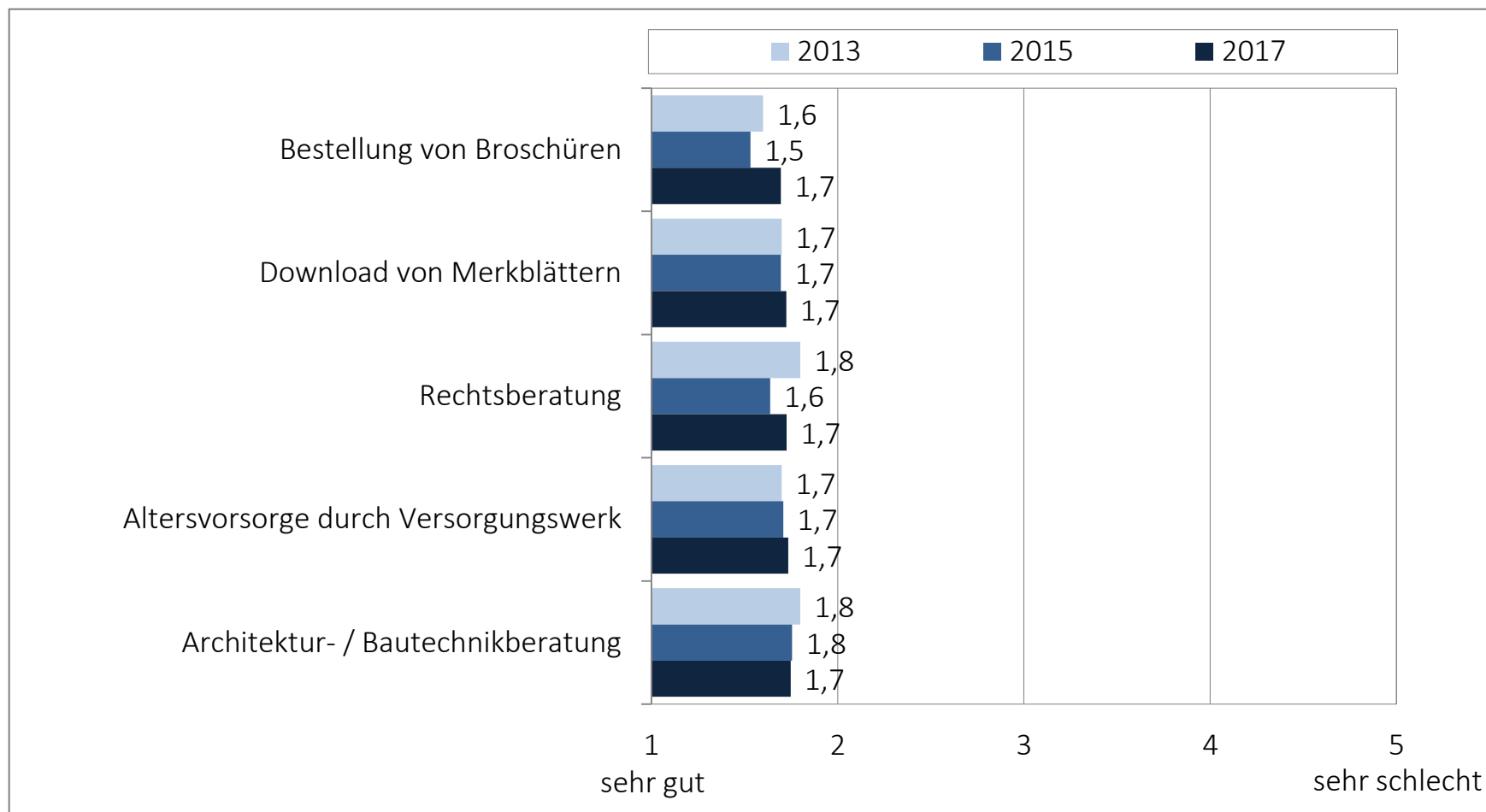
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

## Bewertung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (arith. Mittel) (1/4)

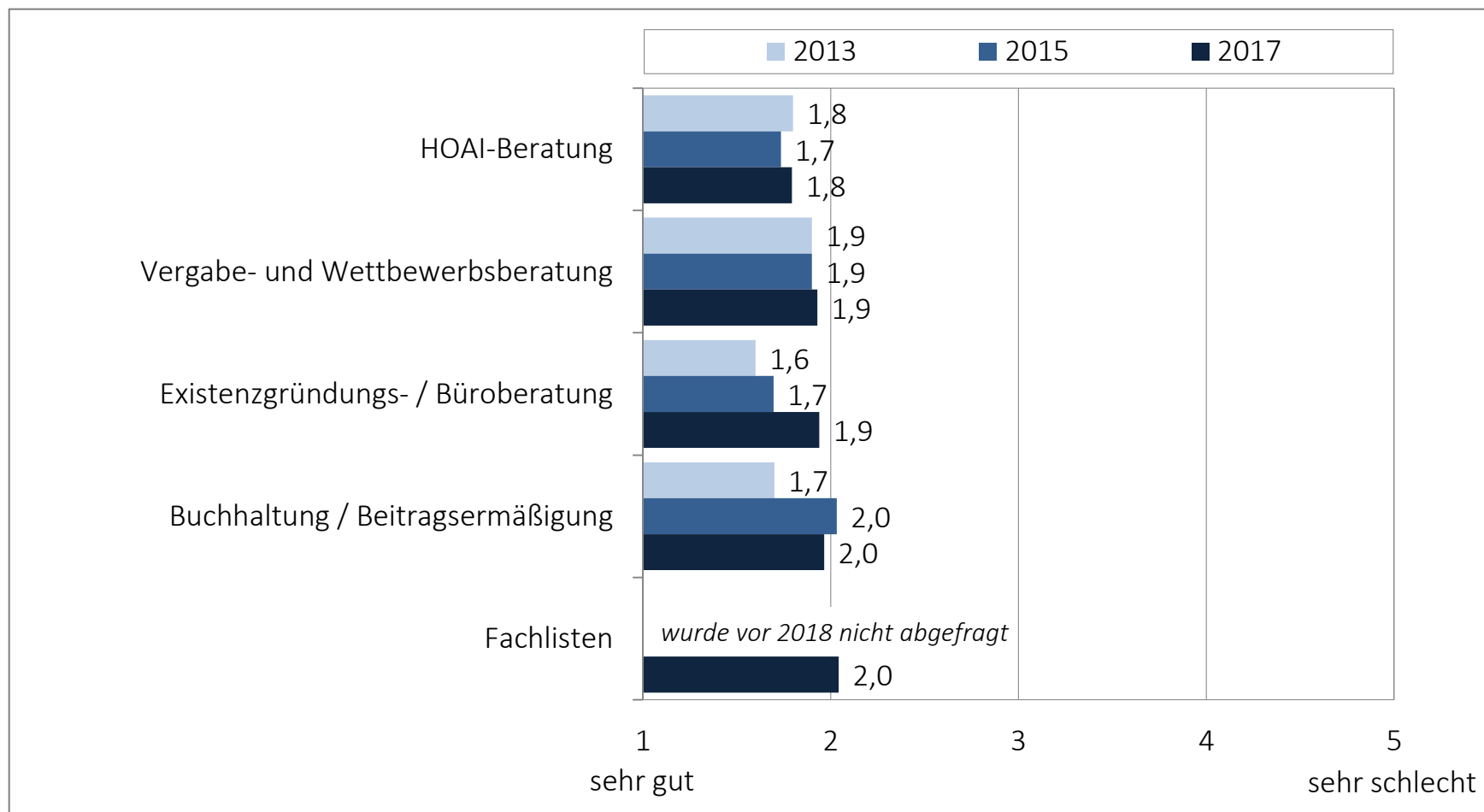
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

## Bewertung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (arith. Mittel) (2/4)

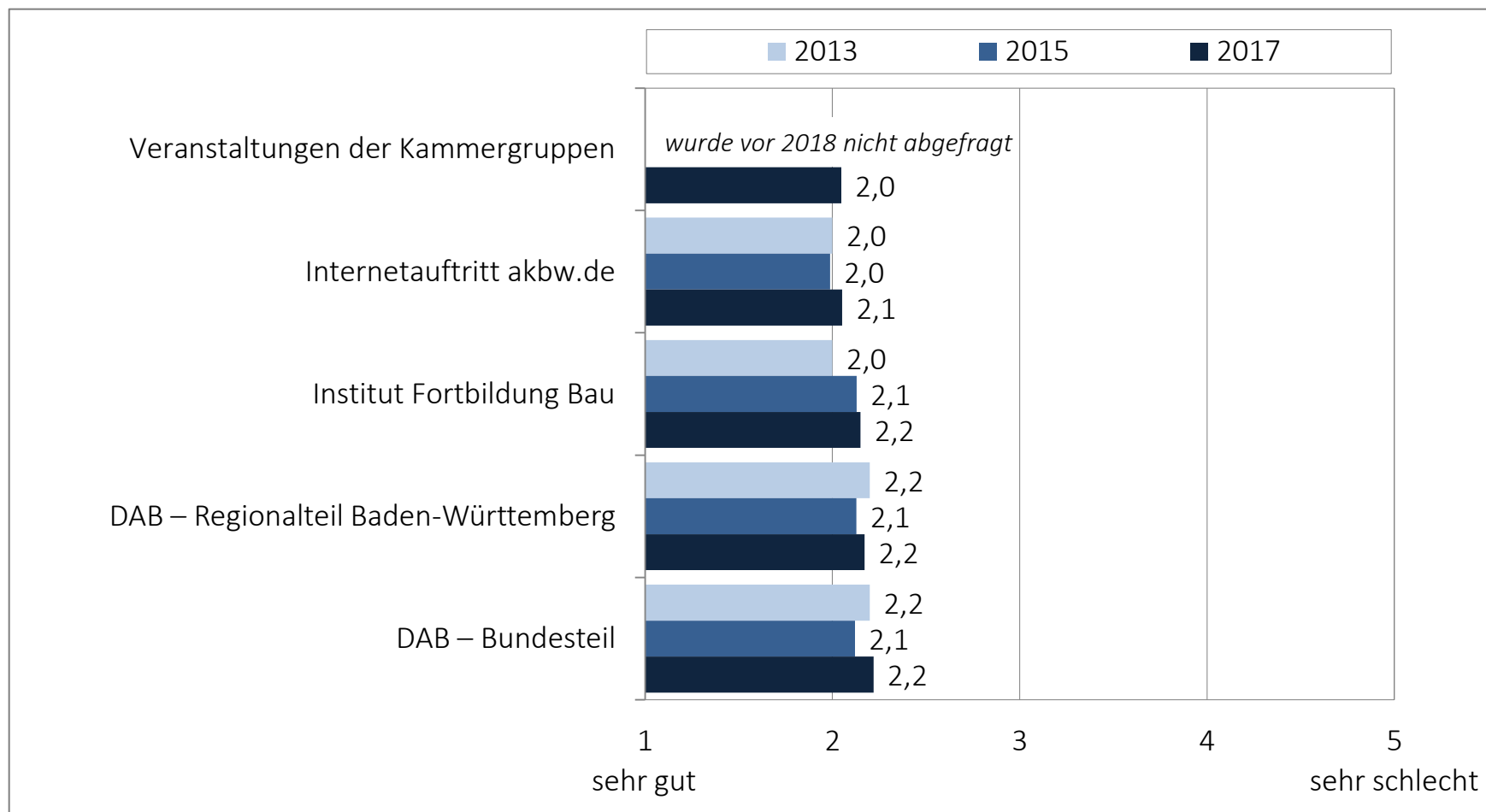
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

## Bewertung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (arith. Mittel) (3/4)

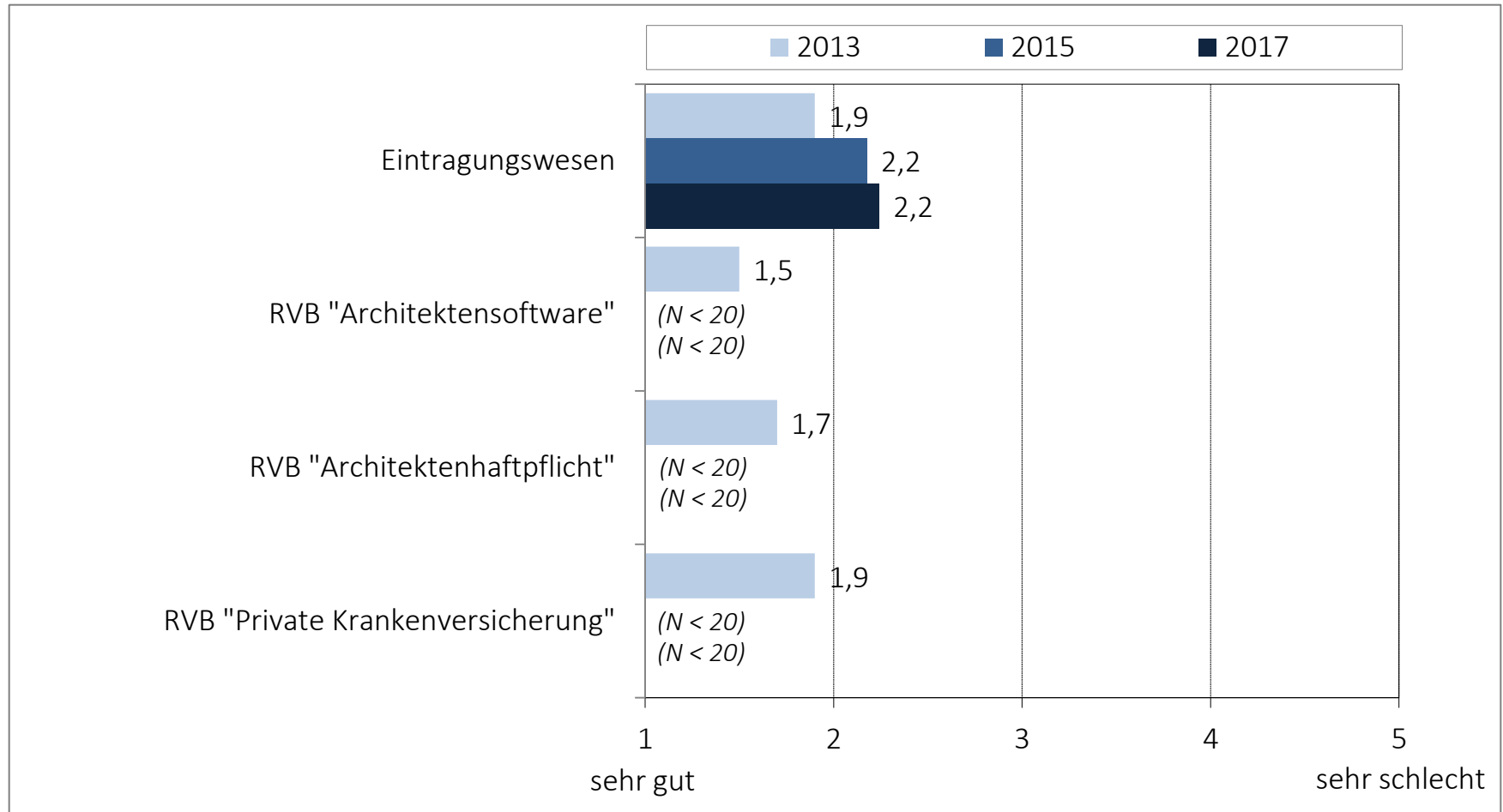
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW im Zeitverlauf (arith. Mittel) (4/4)

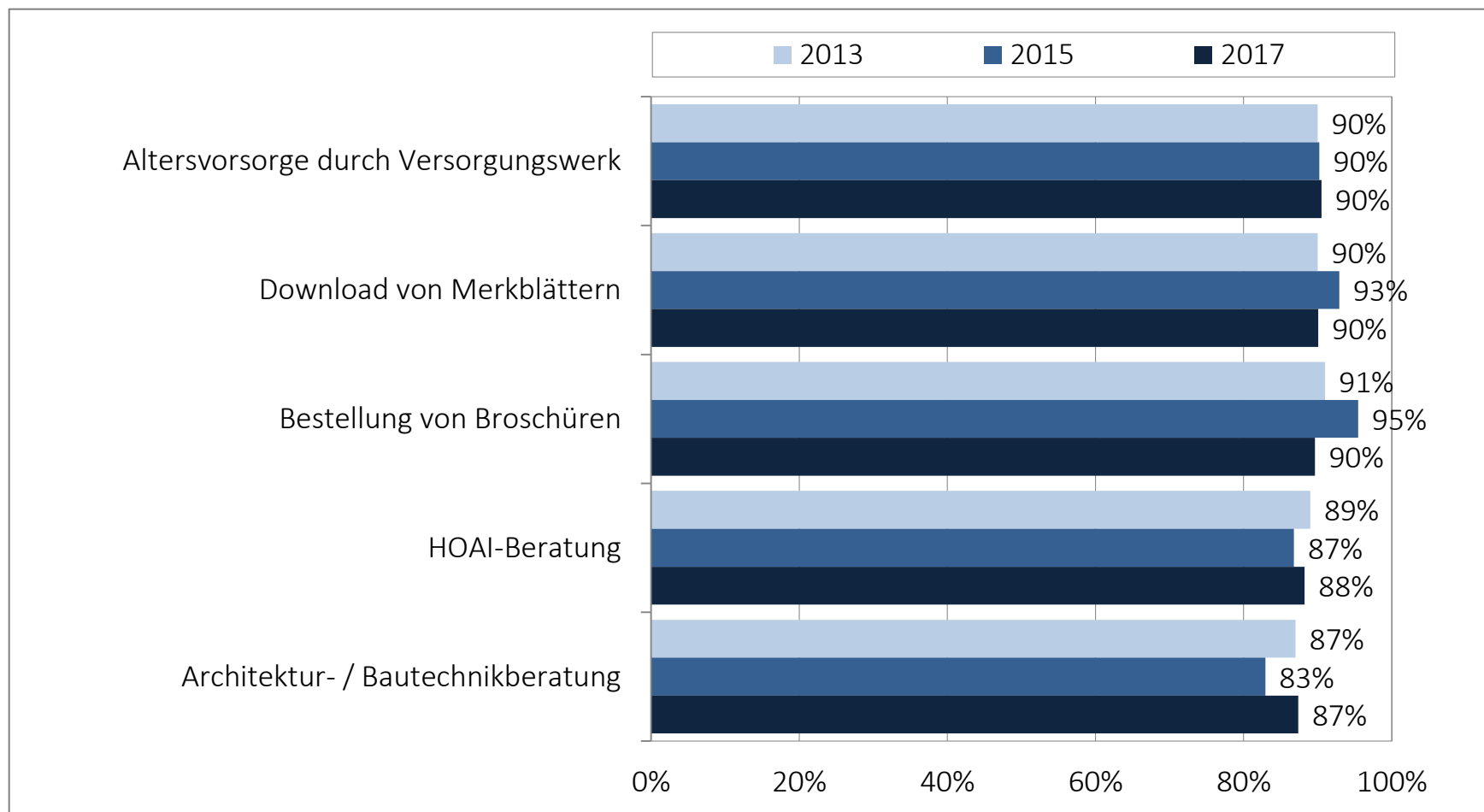
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW als (sehr) gut im Zeitverlauf (1/4)

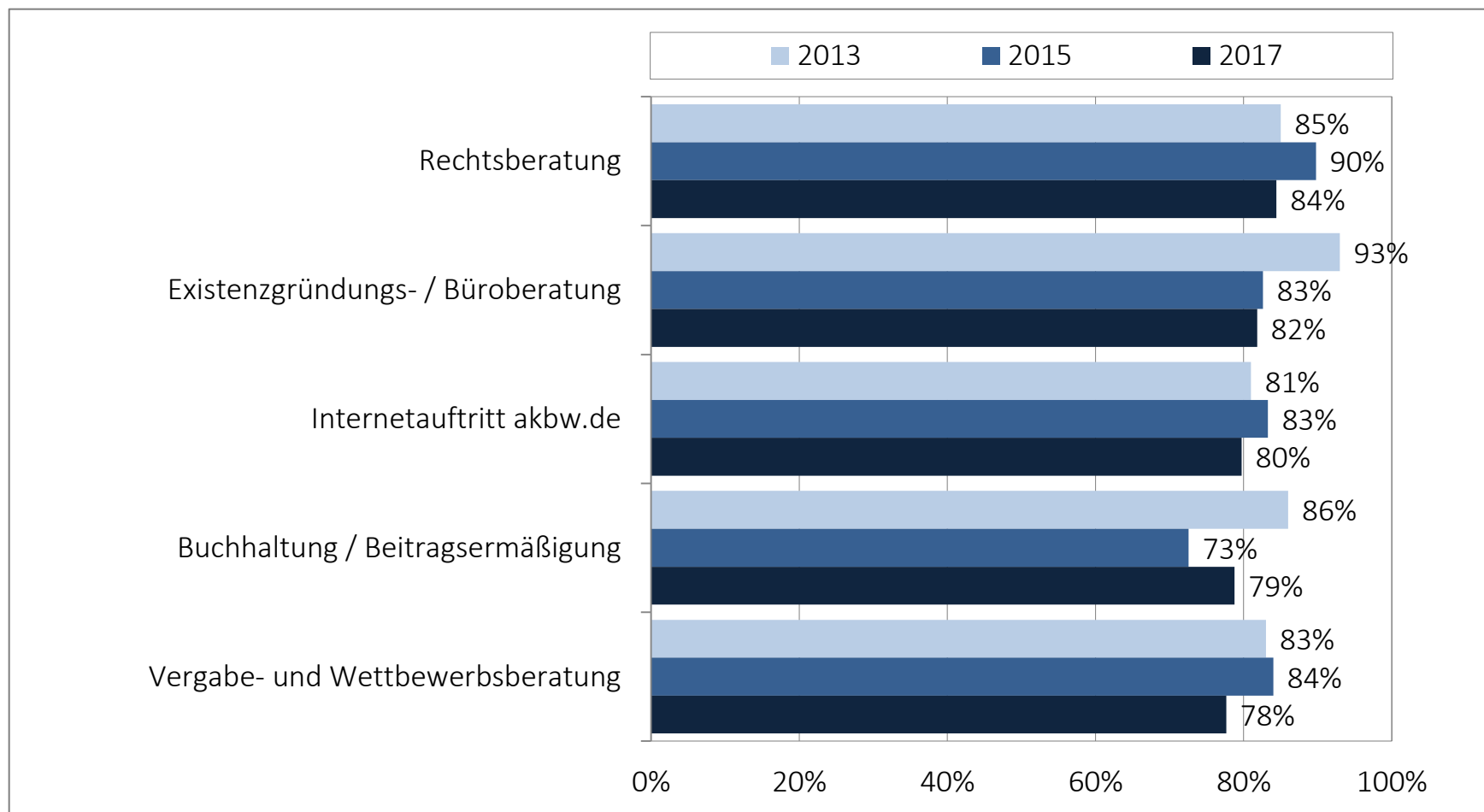
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

## Bewertung des Leistungsangebots der AKBW als (sehr) gut im Zeitverlauf (2/4)

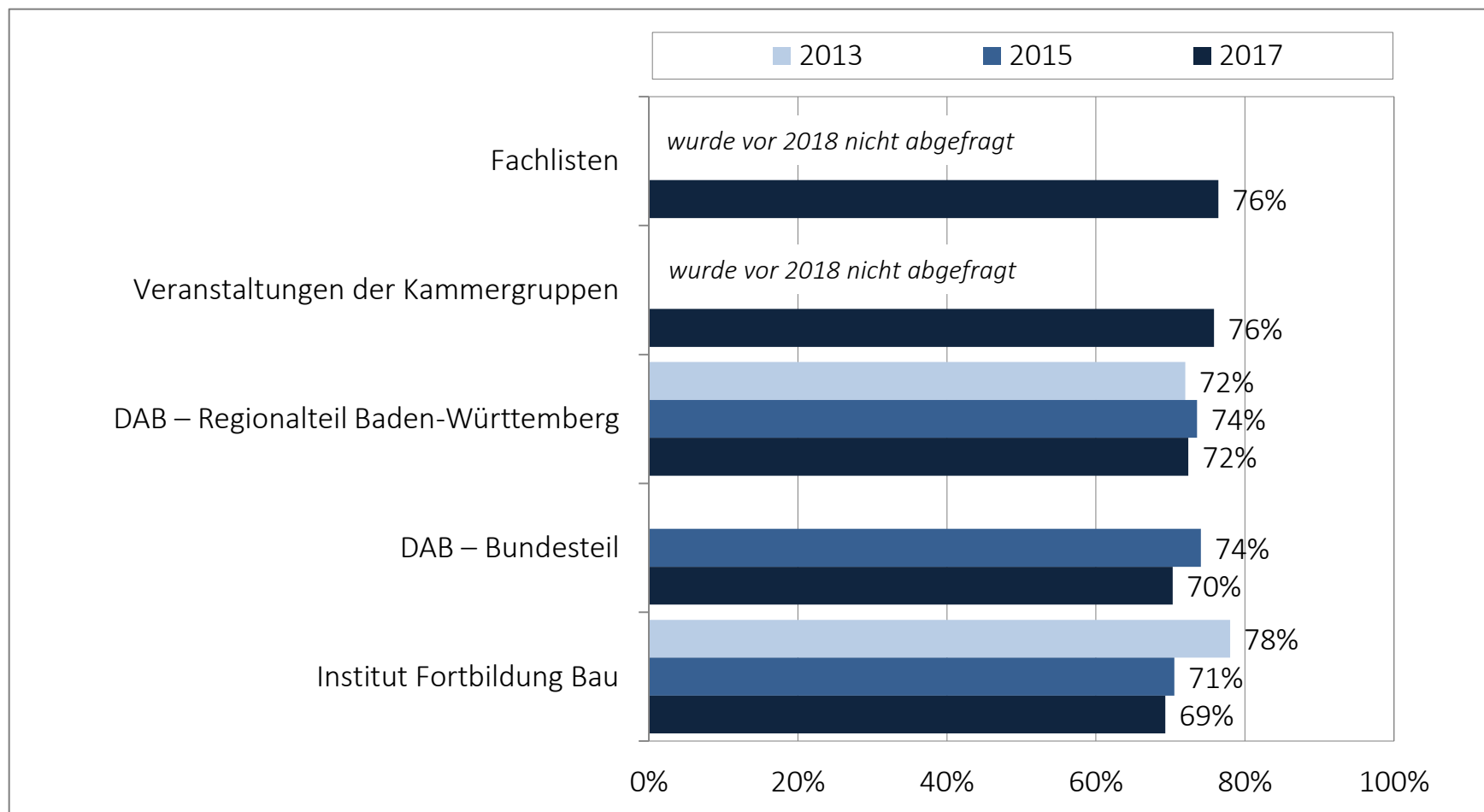
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW als (sehr) gut im Zeitverlauf (3/4)

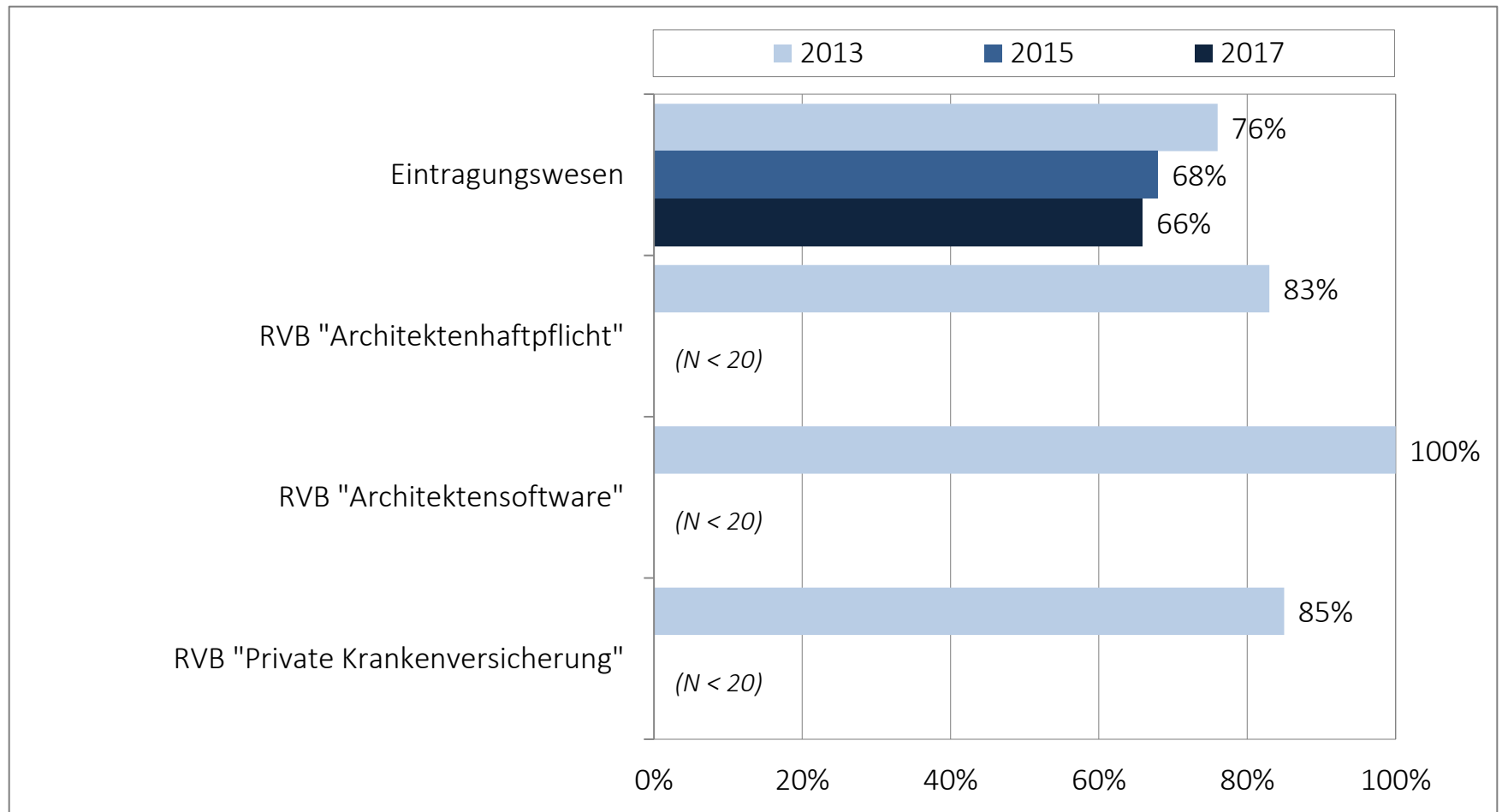
- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



RVB = Rahmenvereinbarung

# Bewertung des Leistungsangebots der AKBW als (sehr) gut im Zeitverlauf (4/4)

- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



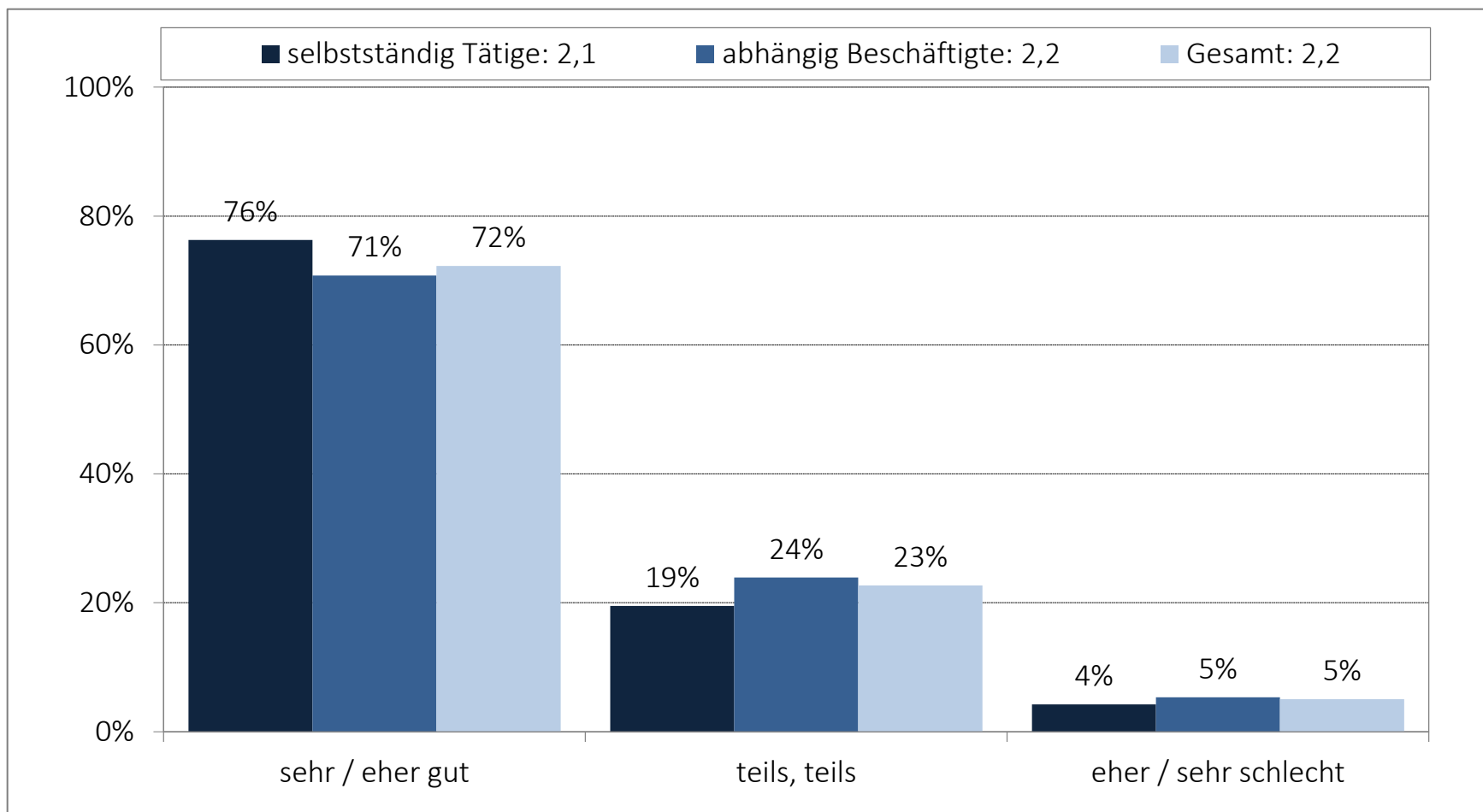
RVB = Rahmenvereinbarung

---

## 2 - GESAMTBEWERTUNG DER ARBEIT DER AKBW

# Gesamtbewertung der Arbeit der AKBW

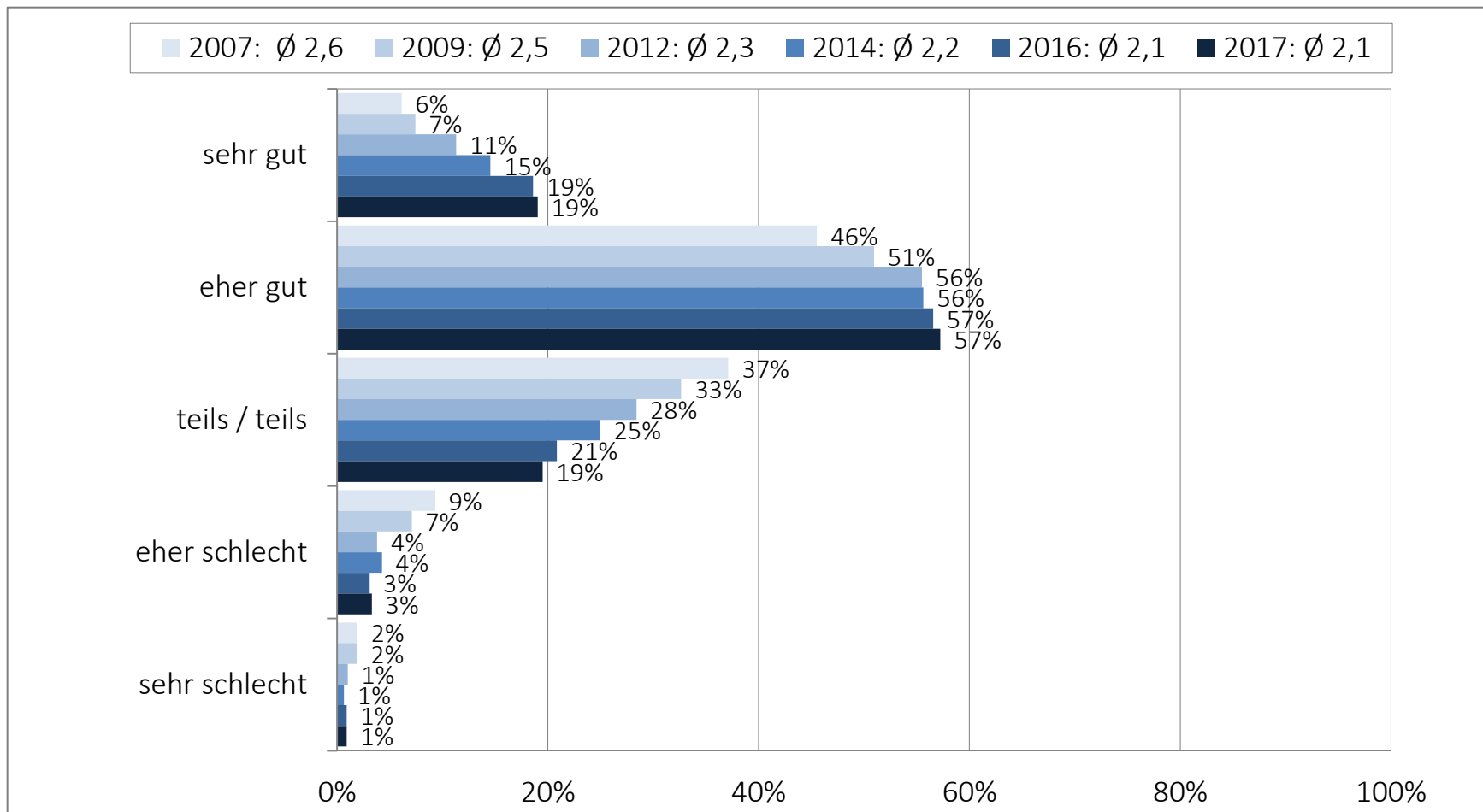
- nach Tätigkeitsart der Kammermitglieder -



statistisch signifikanter Zusammenhang mit  $p < 0.05$

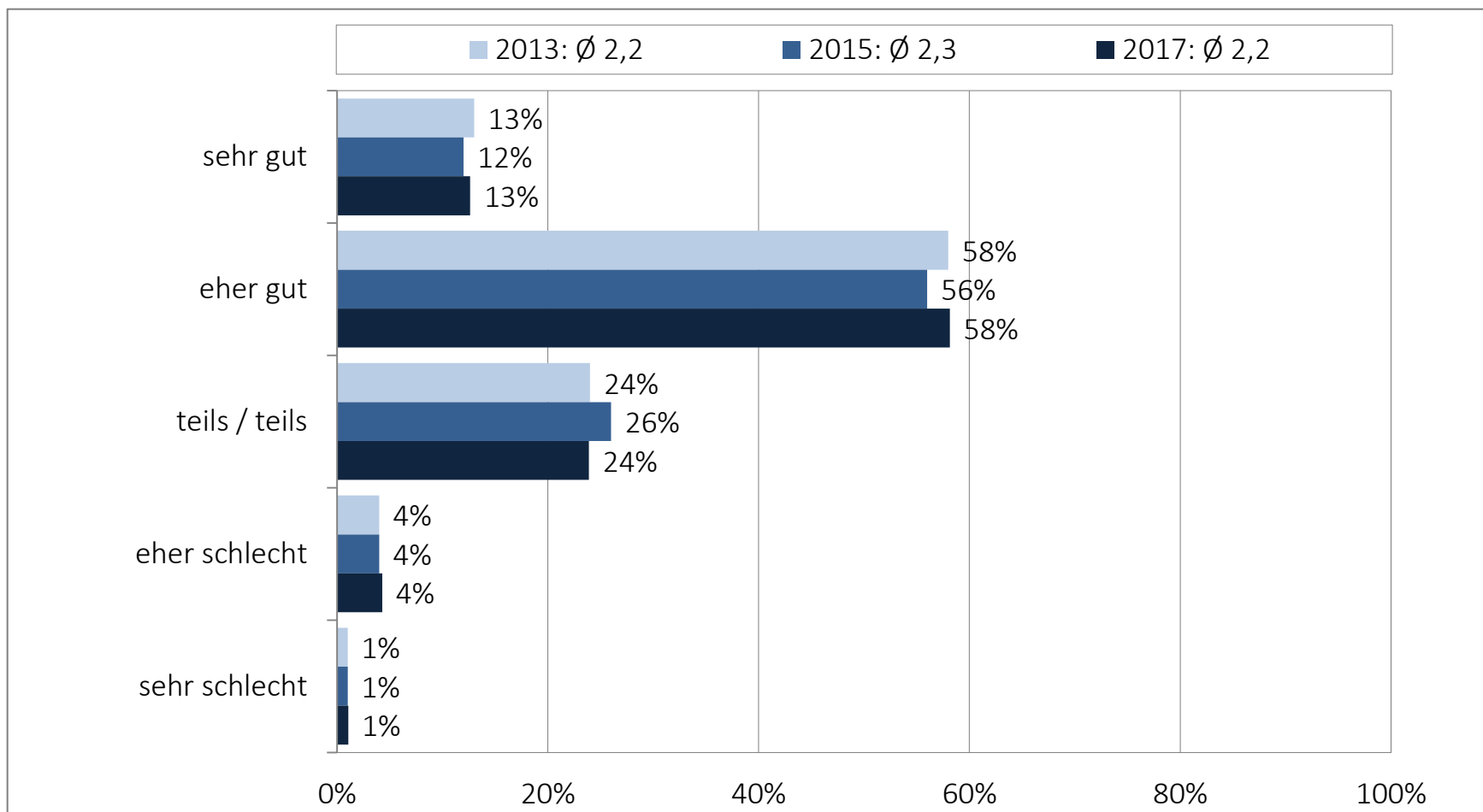
# Gesamtbewertung der Arbeit der AKBW im Zeitverlauf

- selbstständig tätige Kammermitglieder -



# Gesamtbewertung der Arbeit der AKBW im Zeitverlauf

- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -

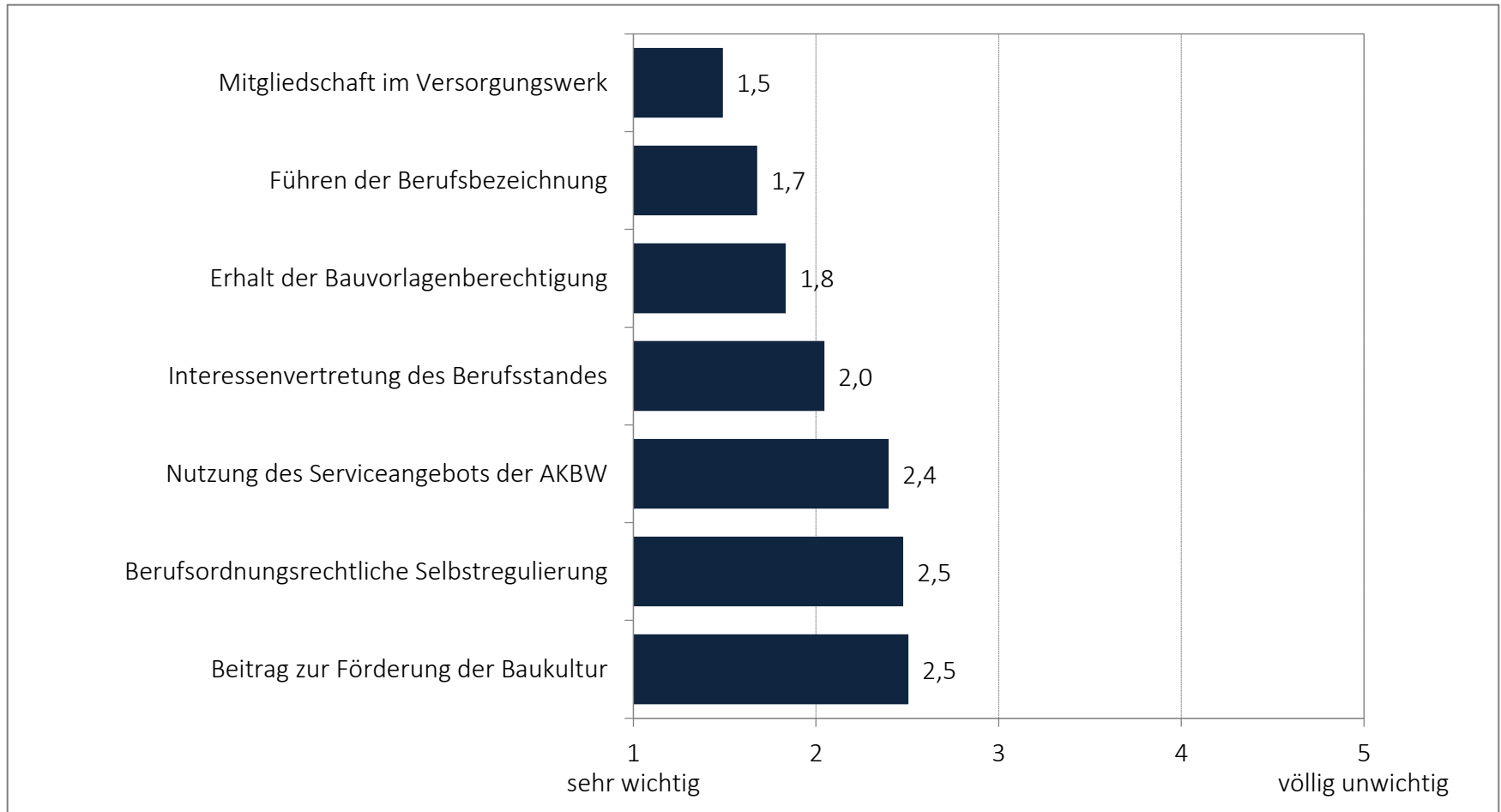


---

## 3 – BEWERTUNG DER GRÜNDE DER MITGLIEDSCHAFT IN DER AKBW

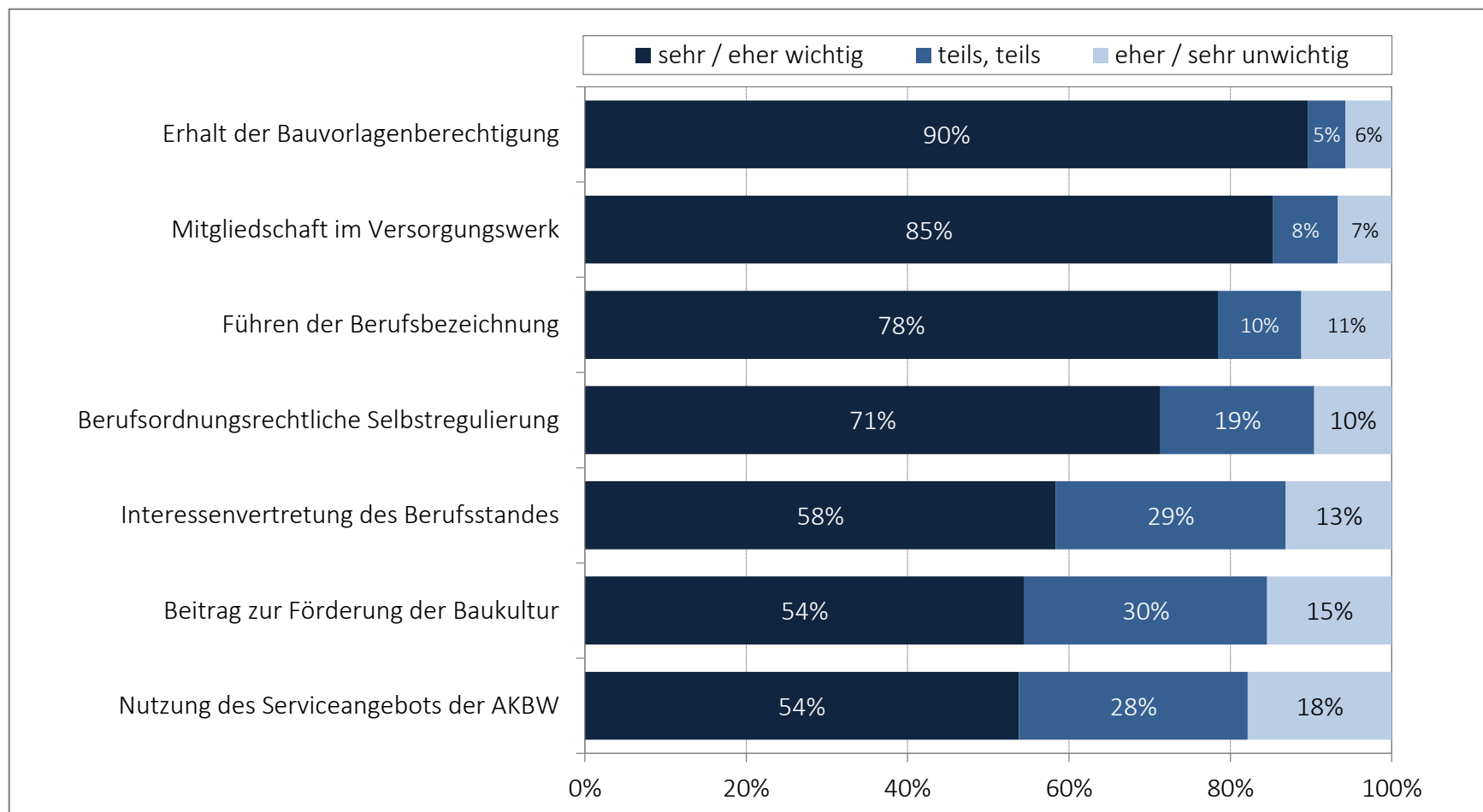
# Bewertung der Gründe der Mitgliedschaft in der AKBW (arith. Mittel)

- alle befragten Kammermitglieder -



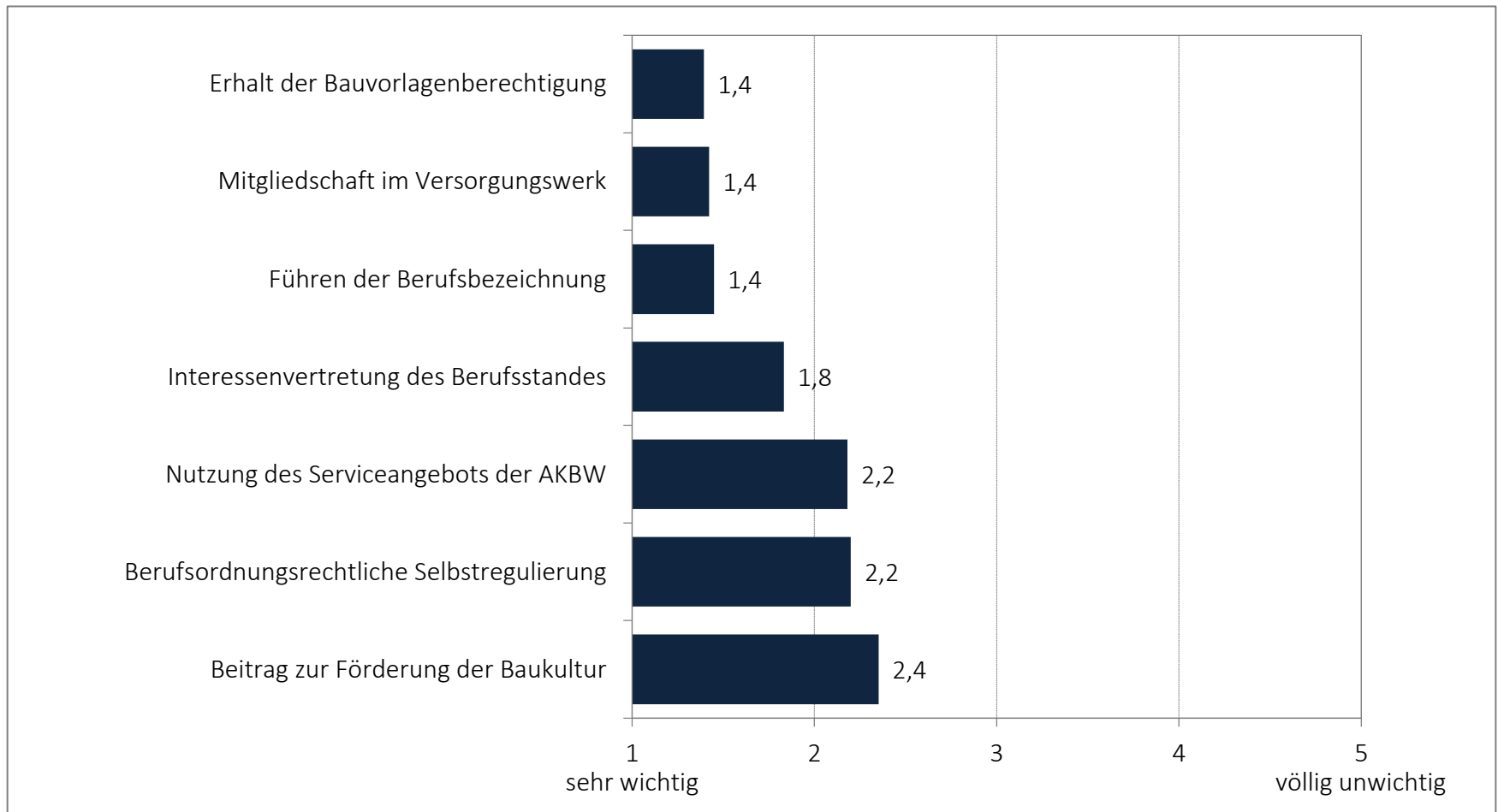
# Bewertung der Gründe der Mitgliedschaft in der AKBW

- alle befragten Kammermitglieder -



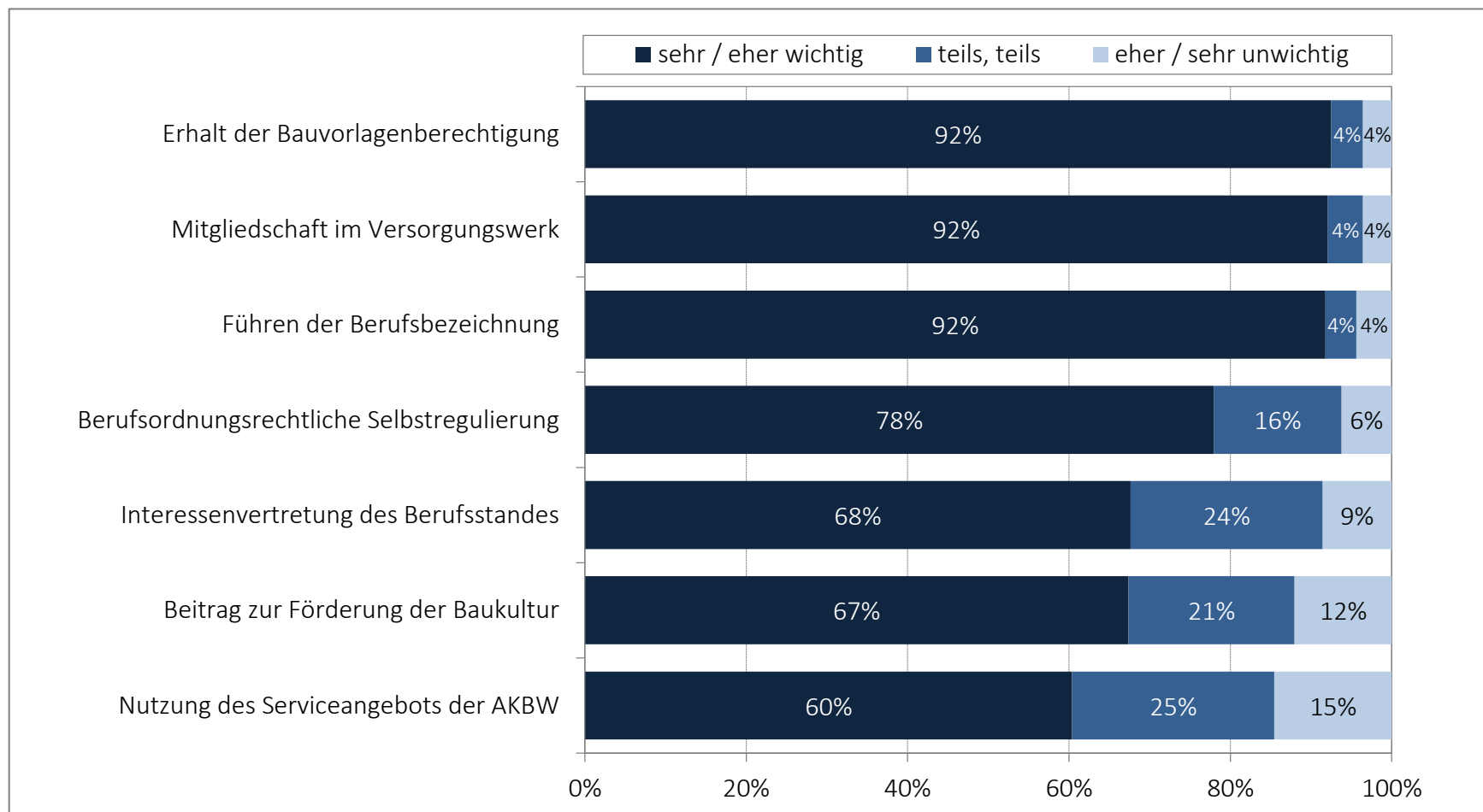
# Bewertung der Gründe der Mitgliedschaft in der AKBW (arith. Mittel)

- *selbstständig tätige Kammermitglieder* -



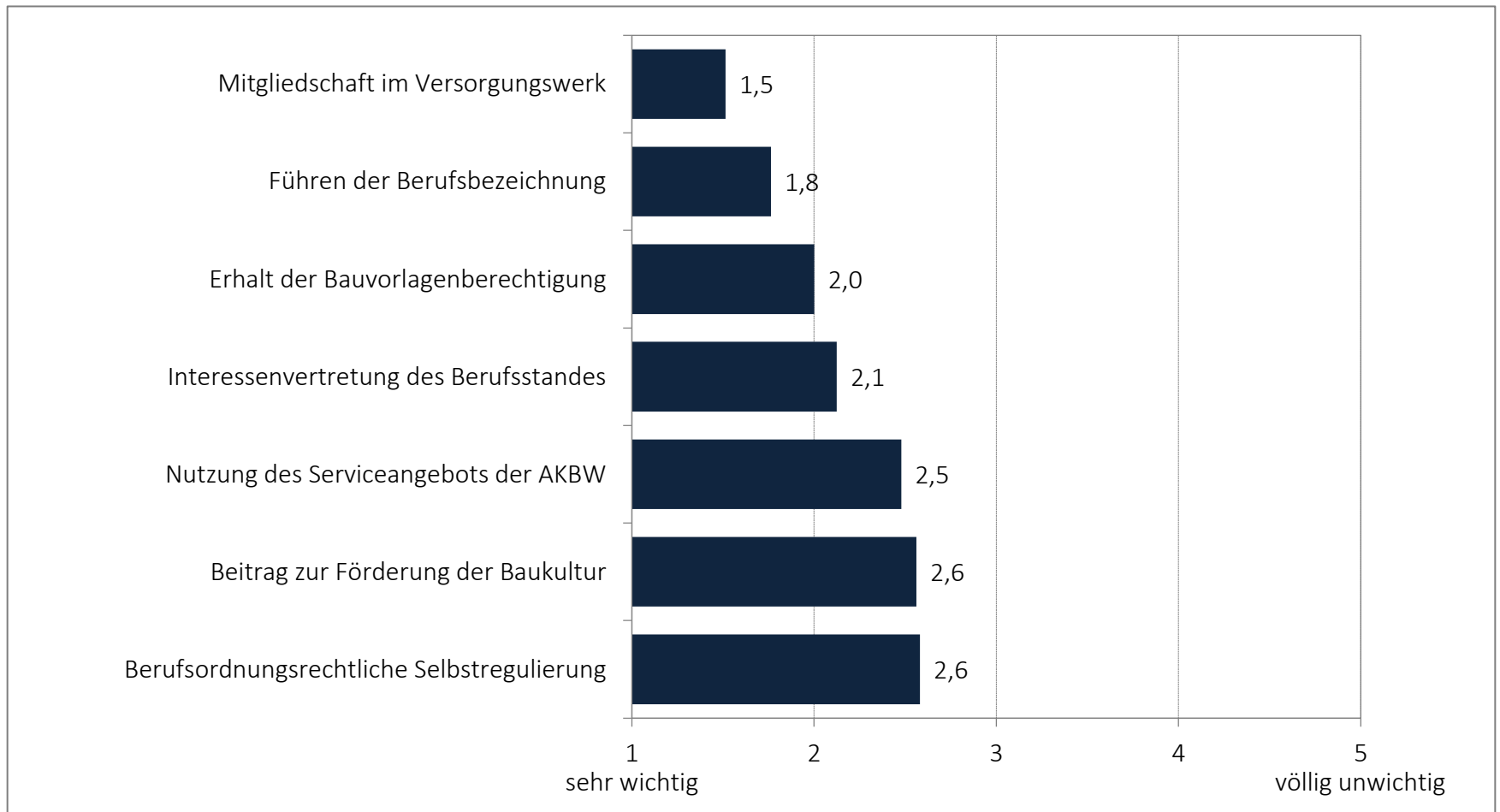
# Bewertung der Gründe der Mitgliedschaft in der AKBW

- selbstständig tätige Kammermitglieder -



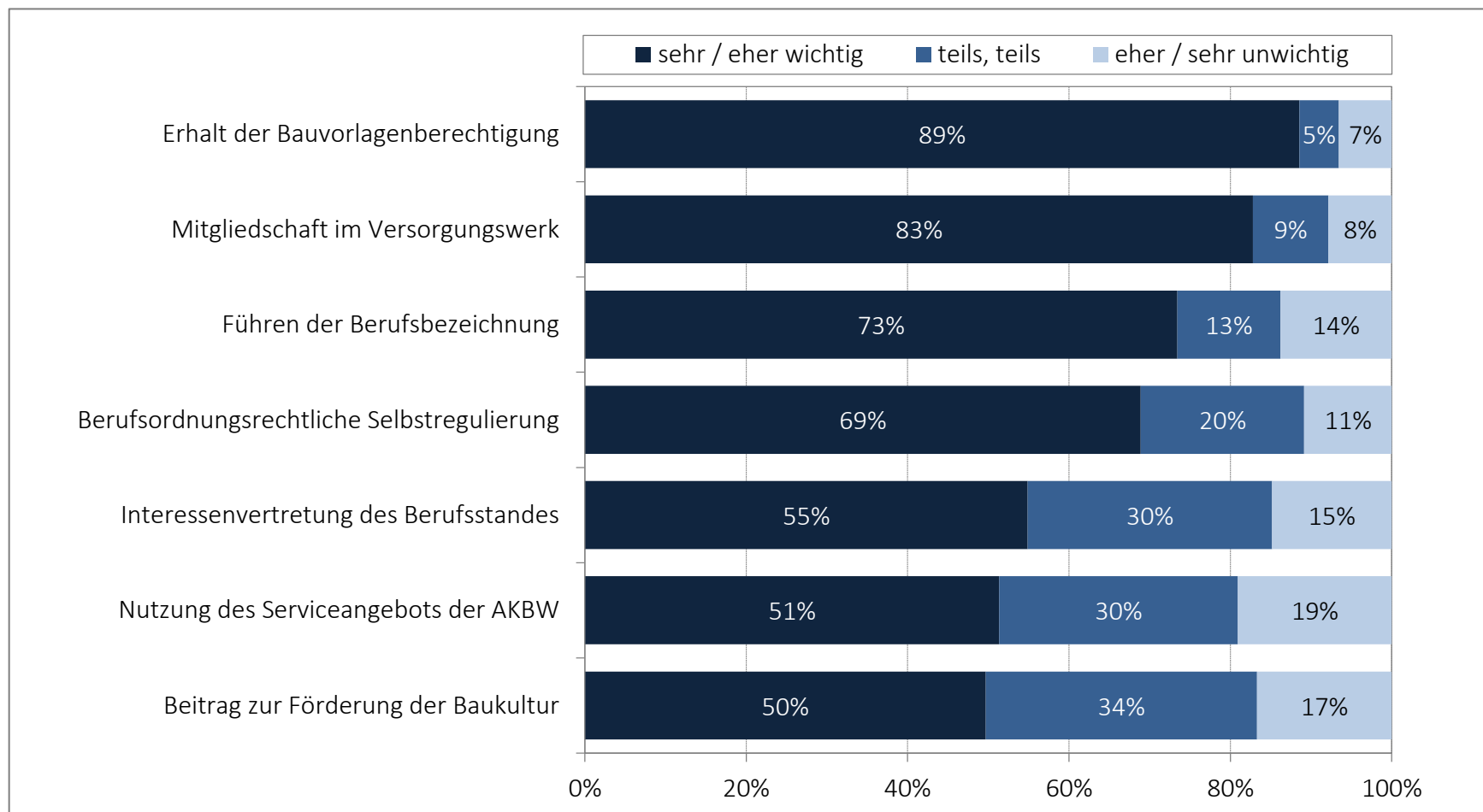
# Bewertung der Gründe der Mitgliedschaft in der AKBW (arith. Mittel)

- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



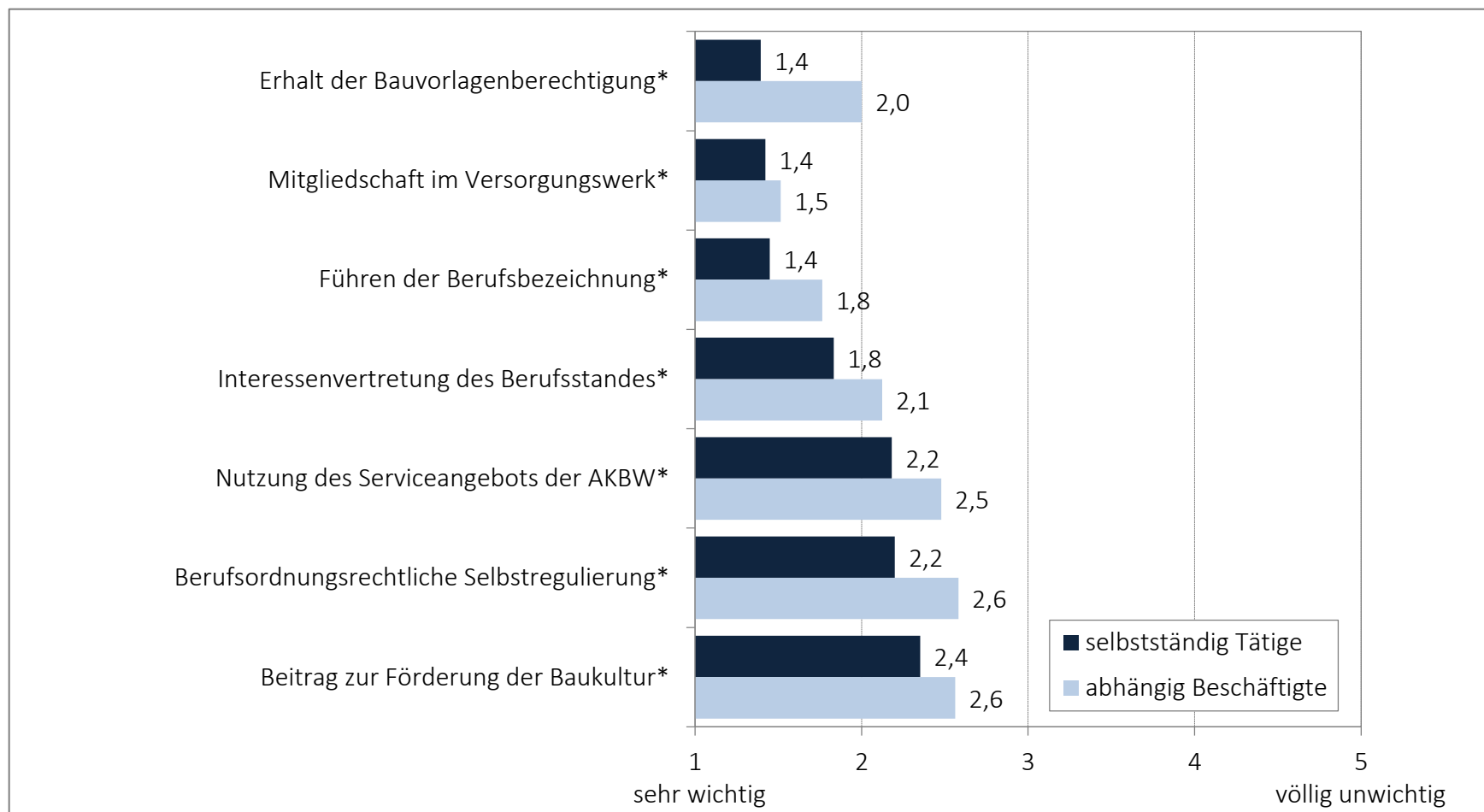
# Bewertung der Gründe der Mitgliedschaft in der AKBW

- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



# Bewertung der Gründe der Mitgliedschaft in der AKBW (arith. Mittel)

- nach Tätigkeitsart der Kammermitglieder -



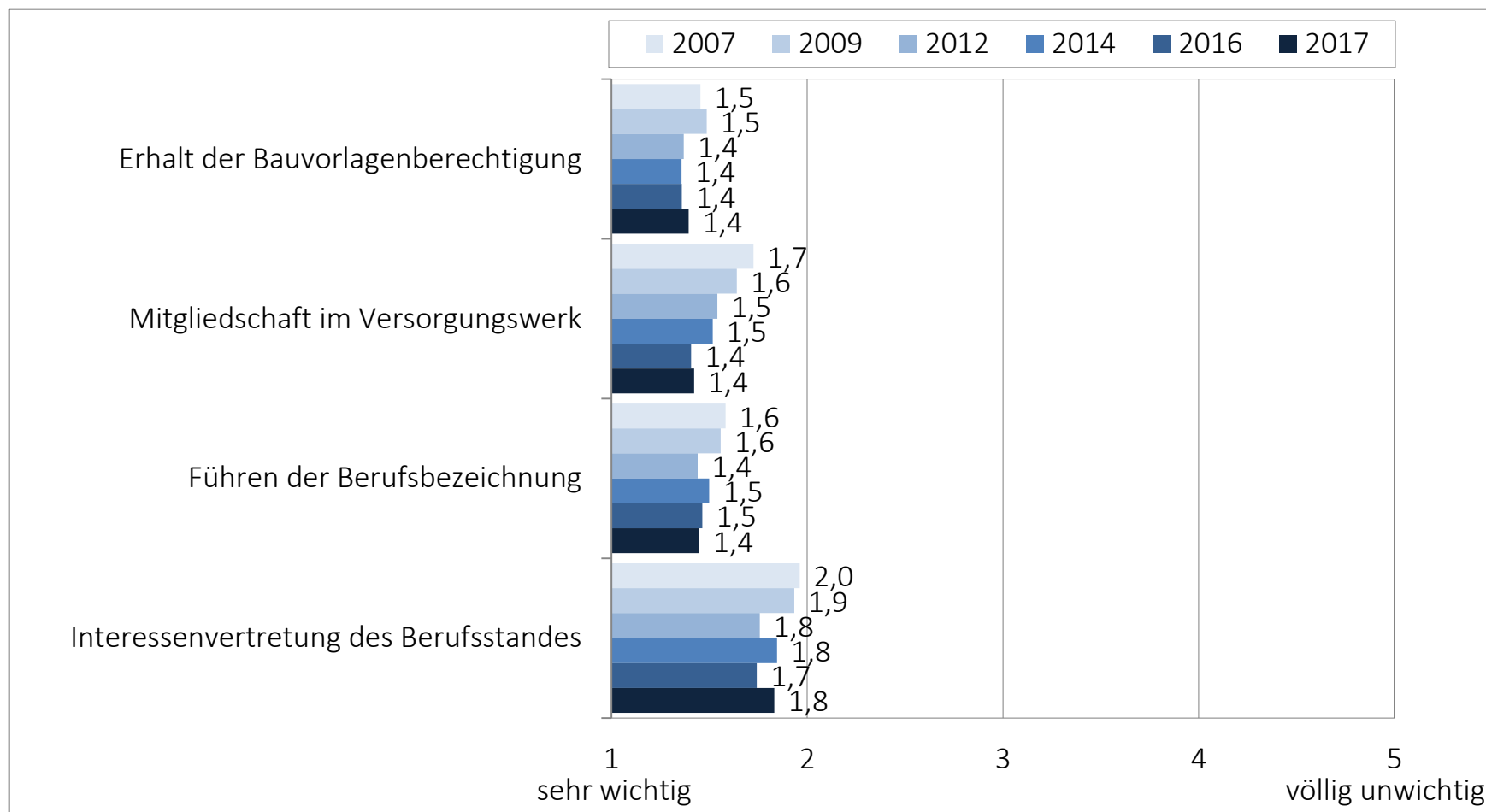
\* statistisch signifikanter Zusammenhang mit  $p < 0.05$

---

### 3 - BEWERTUNG DER GRÜNDE DER MITGLIEDSCHAFT IN DER AKBW IM ZEITVERLAUF

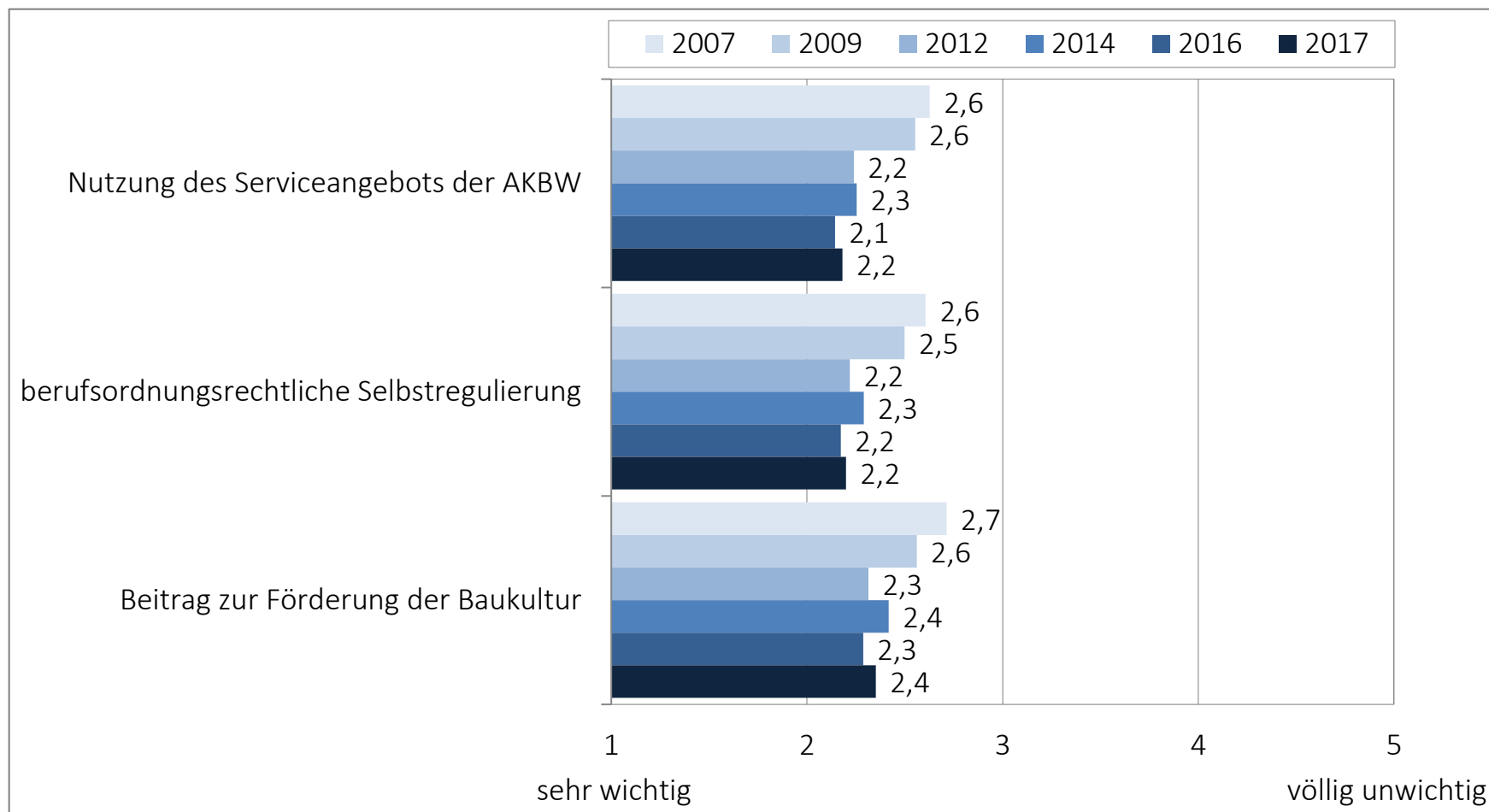
# Bewertung der Gründe der Mitgliedschaft in der AKBW im Zeitverlauf (arith. Mittel)

- selbstständig tätige Kammermitglieder -



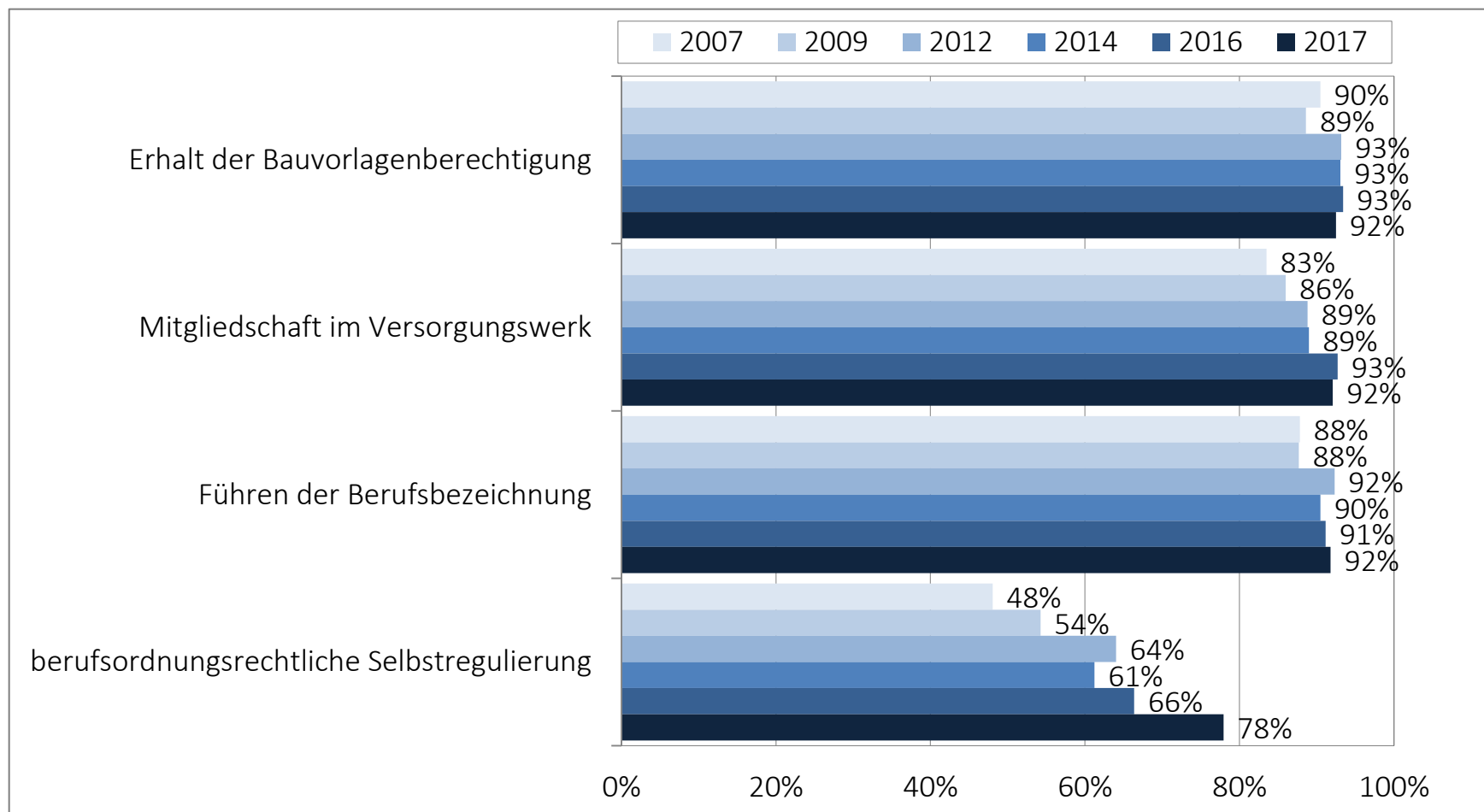
# Bewertung der Gründe der Mitgliedschaft in der AKBW im Zeitverlauf (arith. Mittel)

- selbstständig tätige Kammermitglieder -



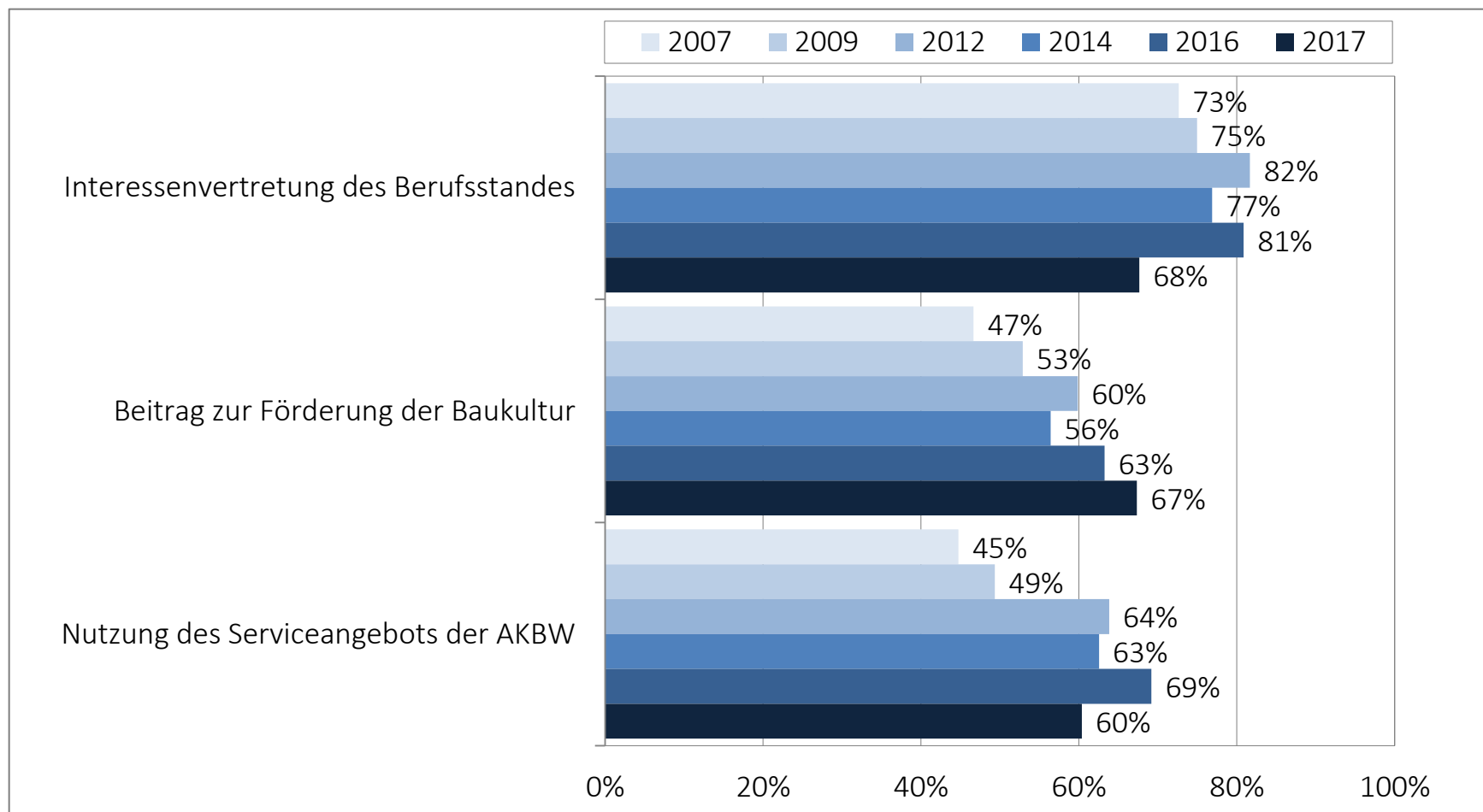
# Bewertung der Gründe der Mitgliedschaft in der AKBW als (sehr) wichtig im Zeitverlauf

- selbstständig tätige Kammermitglieder -



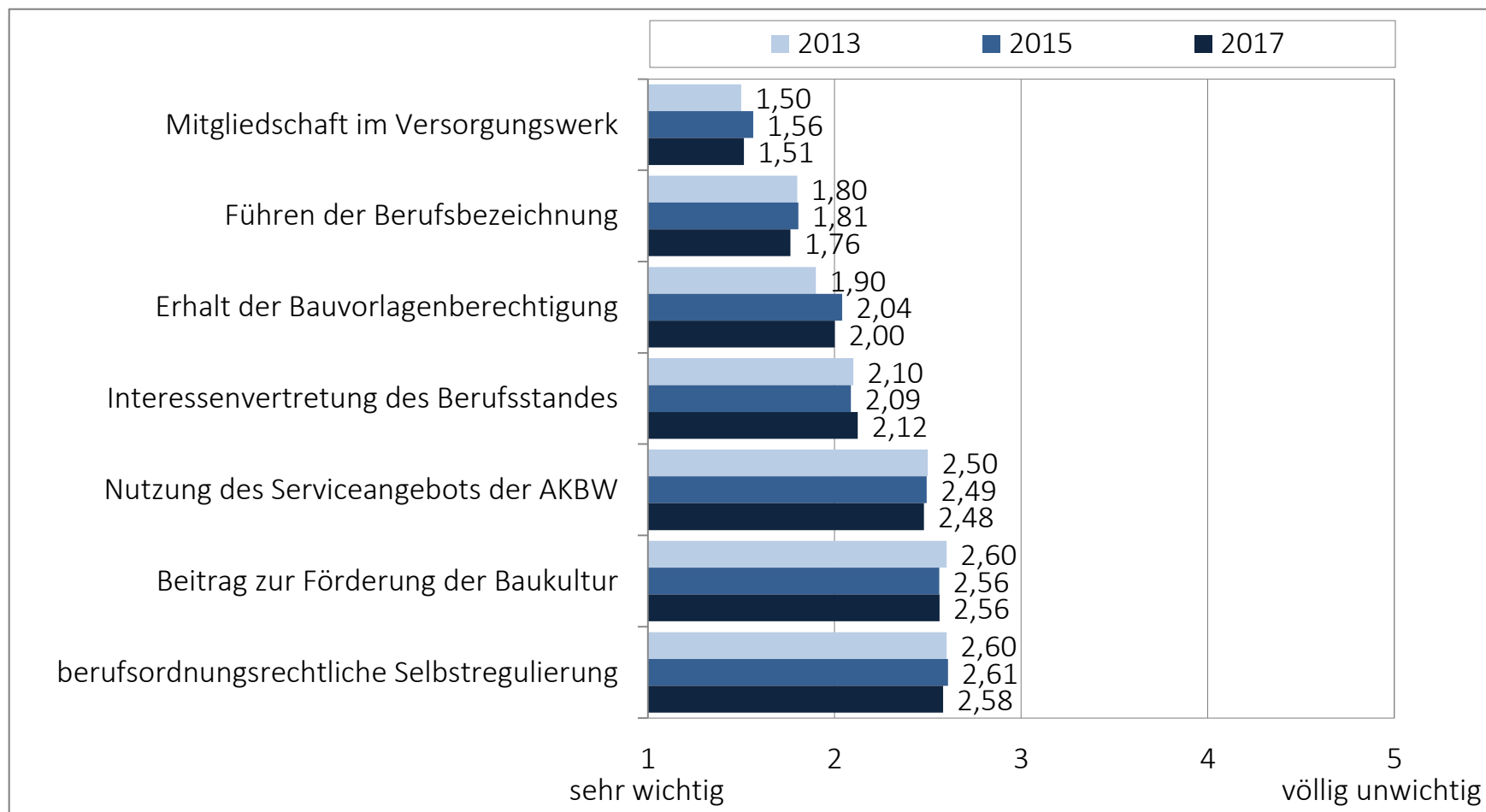
# Bewertung der Gründe der Mitgliedschaft in der AKBW als (sehr) wichtig im Zeitverlauf

- selbstständig tätige Kammermitglieder -

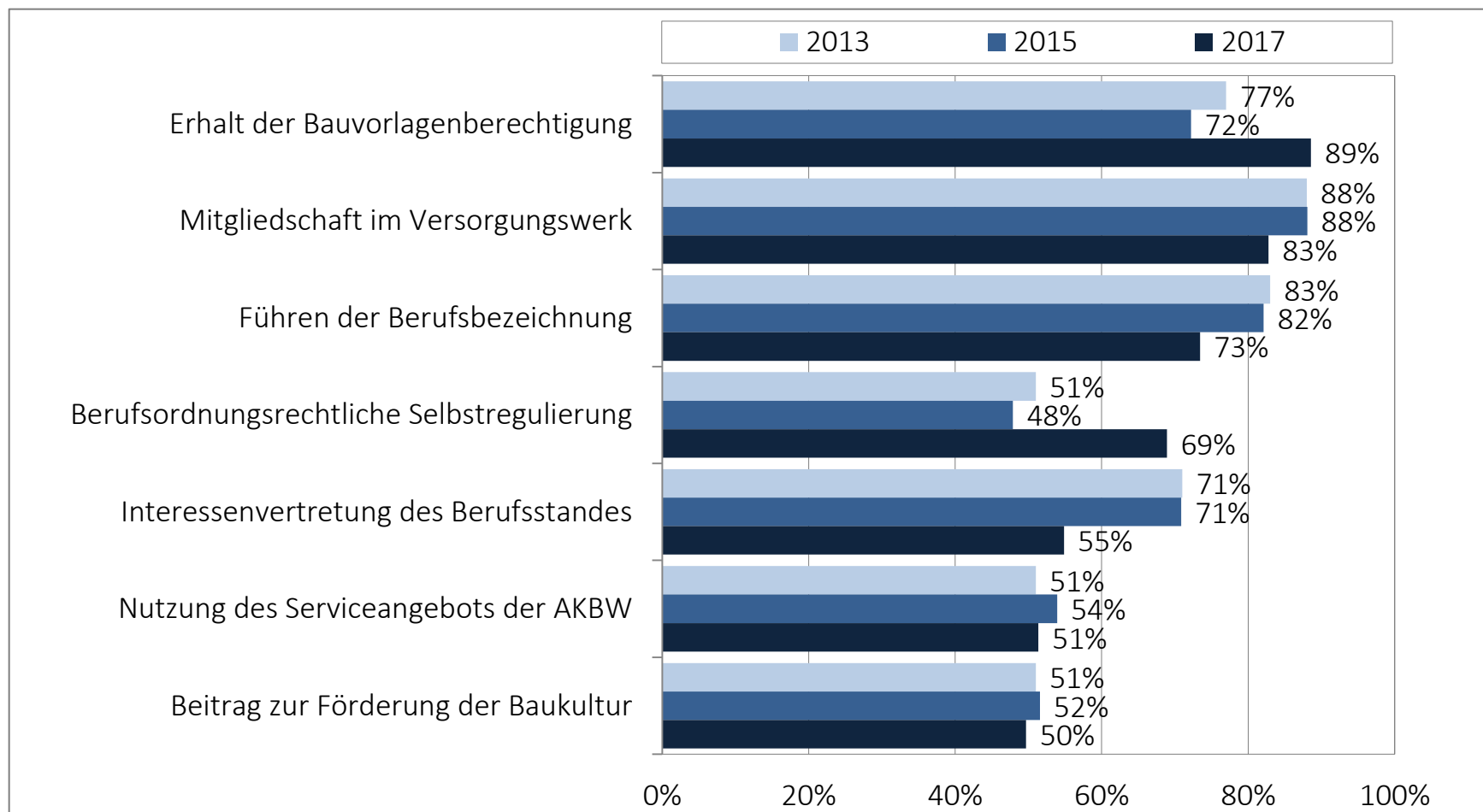


# Bewertung der Gründe der Mitgliedschaft in der AKBW im Zeitverlauf (arith. Mittel)

- abhängig beschäftigte Kammermitglieder -



## Bewertung der Gründe der Mitgliedschaft in der AKBW als (sehr) wichtig im Zeitverlauf - abhängig Kammermitglieder -



---

## 4 - OFFENE FRAGE: SONSTIGE ANMERKUNGEN IM ORIGINALTON

# 1. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Informationsfluss / -austausch)

## a) Inhaltlich

---

Aktuell hätte ich mir zur DATENSCHUTZ-GRUNDVERORDNUNG konkretere Informationen gewünscht, was das für kleine bzw. Einmann-Büros bedeutet und was man tun muss um rechtssicher zu handeln. Aus Merkblatt Nr. 275 wurde mir das nicht wirklich klar.

DAB: Für mich als "Häuslebauer" wären mehr Artikel zu baukonstruktiven Themen und Themen, die das öffentliche Baurecht und die "Norm"-Kundschaft betreffen, interessant.

Das Thema BIM sollte in all seinen Facetten und Anwendungsmöglichkeiten speziell im Hinblick auf die Nutzung im Architekturbüro beleuchtet werden. Die Berührungsängste der Kollegen sind unbegründet. Nur, die rechtlichen Rahmenbedingungen bezügl. Haftung, Urheberrecht etc. müssen schleunigst geklärt werden.

Die aktuelle Situation der freiberuflichen Architekten hinsichtlich der Haftung und der aktuellen Methodik in der Rechtsprechung wird nicht publiziert. Der Gesetzgeber wird nicht aufgefordert diesen Haftungswahnsinn für die Architektenschaft zu beenden.

Die Informationen und Fortbildungen sind zu architekturlastig. Sie sollten deutlich mehr Bezug zur Stadtplanung sowie zur Regional- und Landesplanung aufweisen!

Es wäre interessant über die Bildung von Gewerkschaften in Architekturbüros gezielt zu informieren. Diese könnten die Arbeitsbedingungen in Büros verbessern und sind kaum bis gar nicht zu finden.

Habe ich als Beamter irgendeinen Anspruch auf Altersgeld des Architektenwerks, Immerhin werde ich mich erst 2025 also mit 66,5 Jahren aus dem aktiven Dienst verabschieden. Wären Sie so freundlich, mir mit zu teilen, bis zu welchem Alter man die Prüfung und Tätigkeit zum Gutachter im Bauwesen machen kann und bis zu welchem Alter man diese Tätigkeit ausüben kann. Das wäre ein guter Grund sich als Interessierter noch selbstständig zu machen und ich überlege das ernsthaft. Ich weiß viel, aber mich fragt ja keiner.

# 1. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Informationsfluss / -austausch)

## a) Inhaltlich

---

HOAI, siehe zuvor. Wer wendet diese überhaupt konsequent an? Die vielen sonstigen Leistungen werden nicht bezahlt. Die Bauherren kennen mehrheitlich nicht den Unterschied zwischen freiem Architekt und / oder Bauträger/ GU/ GÜ. Von seitens der Kammer sollte es einen Newsletter geben bei dem auf neue Vorschriften von Bautechnik, Recht usw. hingewiesen wird. Dies kann ein kleines Büro einfach nicht mehr leisten da die Änderungen zu umfangreich sind.

Ich würde mir wünschen mehr Aufmerksamkeit für die sozialökonomische Themen (z.B. Miethäuser Syndikat, Wohngenossenschaften statt „Wohneigentum als Alterssicherung“) und mehr kritische Diskussionen zur Baukultur. Was macht eigentlich Bundesarchitektenkammer in dem Verbändebündnis Wohneigentum (zusammen mit Immobilienverband Deutschland und der Bundesverband Deutscher Baustoff-Fachhandel)? Hat sich die AK so leicht der Lobbygruppen verkauft? Sollen wir das so lassen? Ich hätte gerne noch eine Auszeichnung für die Projekte, die Inklusion unterstützen. (Abgesehen von der Ästhetik - dafür hat man schon Beispielhaftes Bauen und Hugo Häring) Position der Frauen in unserer Branche ist auch eine wichtige Frage (Frauengruppe der AKBW als Gewerkschaft?)

Ich würde mir wünschen, dass man bei einer Anfrage für eine Rechtsberatung bei der Architektenkammer Baden-Württemberg auch ein Rückmeldung und einen Gesprächstermin bekommt.

Info für berufstätige Mütter

Mehr Berichte (z.B. im DAB) über Architekten/Architektur abseits der Architekturbüros, über Generalplaner/Generalunternehmer, Planungsdienstleister, z.B. Vollack GmbH&Co.KG in Karlsruhe, Freyler GmbH, Goldbeck, etc...

warum wurden junge Architekten nicht über Überstundenvergütung für Angestellte informiert, inkludiert erst ab ca. 65000 € Jahresgehalt, und nicht schon ab weniger als 30000 wie von allen Büros gehandhabt? 55-60 h Wochen zehren aus! Insbesondere wenn die Wertschätzung in Form von Entlohnung fehlt und man abends und am Wochenende noch den Haushalt schmeißen muss. Lohndumping und Ausbeutung kann der Kammer nicht unbekannt gewesen sein. Als Selbständiger Freiberufler 12€ brutto die Stunde bei 1,5h Fahrt zur Arbeit auf eigene Kosten. Warum sind bei den Ingenieuren die Architekten immer die untersten in der Gehaltsliste? So schlecht ist unsere Arbeit nicht, wir machen uns als Kreative nur erpressbar. Das wäre doch mal eine echte Aufgabe für die Kammer! eigentlich ärgere ich mich über die hohen Beiträge, insbesondere weil ich in Bez. auf Altersvorsorge vor den Kinderzeiten falsch beraten wurde

Zugang zu Regelwerken (DIN etc.), Stand der Technik ...

# 1. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Informationsfluss / -austausch)

## b) Vermittlung

---

Die Informationsflut vom IF Bau sollte nicht auf allen Kanälen stattfinden. Besser wäre eine Wahlmöglichkeit zwischen einer Information per Email- oder der Papierform.

Internetauftritt: Es wäre schön, wenn man nach dem Einloggen persönliche Dokumente (Beitragsrechnung etc.) digital abrufen könnte.

Weshalb erfolgt der „Erstkontakt“ bzw. die Informationsübertragung der für die Ausübung des Berufes relevanten Themen nicht bereits während des Studiums? Dies würde evtl. die Vorbereitung auf das „echte“ Berufsleben in allen wichtigen Punkten begünstigen oder sogar auf die Weiterführung des Studiums Einfluss nehmen. Ferner sollte die Regelung der obligatorischen Fortbildungsmaßnahmen überdacht werden. Die Themen, die für ein erfolgreiches Bestehen auf dem Arbeitsmarkt sollten verpflichtend sein.

Zur Befragung: Zu detailliert. Ich hoffe auf einen verantwortungsvollen Umgang mit den Daten. Kammerarbeit: Mehr öffentlichkeitswirksame Werbung, siehe Bsp. [www.mein-traumgarten.de](http://www.mein-traumgarten.de) oder "Das Handwerk". Diese Organisationen stellen Ihren schwer arbeitenden Mitgliedern tolle Werbemittel und wirklich schöne oder spektakuläre Motive zur Verfügung, es werden Inserate in hochwertigen Zeitschriften geschaltet, usw. Fortbildung: Anregungen bei Fortbildungsangebote anderer Länderkammern oder privaten Anbietern holen.

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### a) Fortbildungszwang / -nachweis

<p>- aufwendige Einladungen per Post zu Vorträgen etc. kann man sich sparen, das geht heutzutage alles kostengünstig per Mail- Fortbildungsnachweis gehört abgeschafft, gibt es bei anderen Berufssparten auch nicht. Wenn schon gefordert, dann gehören die Fortbildungen kostenlos angeboten, man zahlt immerhin bereits einen nicht unerheblichen Jahresbeitrag oder Pflicht, dass der Arbeitgeber die Kosten trägt, denn aktuell übernimmt nicht jeder Arbeitgeber die Kosten und den Arbeitsausfall - für die Sparte der angestellten Architekten gibt es keinen richtigen unabhängigen Vertreter wie z.B. IG-Metall, Verdi usw. der sich auch einmal für die Gehälteranpassung einsetzt</p>
<p>- der zwang zur fortbildung nach eintragung in die kammer dient nur zur finanzierung teurer behördlicher kammer-strukturen, nicht zur bildung der mitglieder- die kurs- fortbildungsangebote sind mindestens zu 90% sinnlos/nicht relevant für den arbeitsmarkt- die kammer propagiert ein berufsverständnis, dass m.e. nach nicht mehr aktuell ist.- wir beschäftigen 30 angestellte architekten/innenarchitekten die im bereich kommunikation im raum/ausstellungsgestaltung interdisziplinär arbeiten. die kammer mit ihren auflagen ist eine belastung, die hoai und baurecht nur in 10% unserer tätigkeiten überhaupt noch relevant.</p>
<p>Anerkennung berufsbezogener Fortbildungsseminare außerhalb des Angebotes der IFB. Es gibt bei anderen Veranstaltern teilweise weitaus bessere und preiswertere Fachseminare zu bestimmten Themenkreisen. Das zwanghafte Festhalten an mind. 8 Stunden Seminarzeit ist gelinde gesagt lächerlich. Als ob die Qualität eines Seminars maßgeblich von der Seminardauer abhängen würde. Für mich ist dieser Zwang ein Grund einen Austritt aus der Kammer in Erwägung zu ziehen.</p>
<p>Architektinnen in Elternzeit sollten nicht dazu genötigt werden, völlig überteuerte Fortbildungsmaßnahmen zu besuchen. Das macht einfach keinen Sinn. Die Fortbildung kann im Alltag mit Baby nicht umgesetzt werden, es ist oft schwer für junge Mütter sich die Zeit dafür einzurichten. Hier wäre es angebracht mal darüber nachzudenken ob sich dieser Punkt vielleicht verbessern bzw. abändern lässt!</p>
<p>BEI TEILZEITKRÄFTEN SOLLTE DIE ANFORDERUNG AN FORTBILDUNGSTUNDEN ENTSPRECHEND DER ARBEITSZEIT REDUZIERT WERDEN. MEIST IST KEINE TEILNAHME AN GANZTAGSFORTBILDUNGEN MÖGLICH, WEIL KITA- / SCHUL-ÖFFNUNGSZEITEN UND FORTBILDUNG SICH ÜBERSCHNEIDEN.</p>
<p>Bitte abschaffen des Punktesystems, da die Fortbildungen in den meisten Fällen vom Arbeitnehmer bezahlt werden müssen inkl. Urlaub nehmen. Die Nachweise für das AIP sind auch Quatsch, da niemand in den 2 Jahren die geforderten Leistungen abarbeiten kann.</p>
<p>Bitte vereinfachen Sie die Möglichkeit für Fortbildungsveranstalter sich zu zertifizieren. Viele Veranstalter scheuen den Aufwand, als Mitglied bin ich jedoch darauf angewiesen, im gesamten Bundesgebiet Fortbildungen zu besuchen und dafür Fortbildungspunkte zu bekommen.</p>

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### a) Fortbildungszwang / -nachweis

Den Fortbildungszwang über AKBW finde ich nicht gut. Dies wird automatisch permanent im Beruf verlangt. Die Angebote verursachen zusätzliche Kosten und einen zeitlichen und administrativen Aufwand von der AKBW und von mir und die Seminare erhöhen oft nicht die Qualität meiner Arbeit oder meiner Kollegen. Sehr viele Kollegen klagen, sie können kein geeignetes Personal finden. Die Architektenkammer sollte sich für eine viel höhere Bezahlung auch gegenüber den Auftraggebern einsetzen. Selbst 50% mehr Gehalt / Honorar ist eine nicht hohe Summe im Verhältnis zur Verantwortung der Arbeit. Andere Branchen 'lachen' über unsere Bezahlung / Stundensätze. Ich halte die Honorare für inadäquat.

Den seit einigen Jahren notwendigen Nachweis für jährliche Fortbildungen halte ich nicht für effektiv. Ich kenne genügend Kammermitglieder denen dies eine lästige Pflicht ist und die Ihre "Fortbildungen" nach Kosten und Aufwandsminimierung auswählen. Die wirklich guten Fortbildungen lassen sich kaum -aufgrund des Aufwands- in den Berufsalltag integrieren bzw. sind zu teuer.

Die erforderlichen Nachweise zur Fortbildung sind im 1. Jahr einer Elternzeit nur schwierig oder gar nicht zu erbringen, wenn das Kind z.B. bis zum Alter von 18 Monaten nachmittags und abends noch gestillt werden muss. Soll Frau das Kind mit in die Fortbildung bringen? Hier besteht dringender Bedarf der Nachbesserung! Warum gibt es keine Fortbildungen, die zu üblichen Kinderbetreuungszeiten stattfinden? Auch ein Ganztageskindergarten schließt meistens um 16:00 Uhr.

Die Forderung, jährlich 8 Fortbildungsstunden nachweislich absolvieren zu müssen, halte ich für vollkommen schwachsinnig. Es liegt doch im Interesse jedes Architekten selbst, sich in seinem Tätigkeitsfeld auf dem aktuellen Stand zu halten und sich weiterzubilden. Allein schon um dauerhaft auf dem Arbeitsmarkt eine attraktive Fachkraft zu sein. Da andere Fortbildungsmöglichkeiten außer der eigenen Ifbau-Kurse teils gar nicht oder der Zeitaufwand um ein vielfaches größer ist um die geforderten 8 Punkte zu erreichen, empfinde ich diese Vorgabe als reine Geldmache der Architektenkammer um die eigenen Kurse zu füllen und die Gebühren zu kassieren.

Die Fortbildungen müssen Freiwillig sein. Es kann nicht sein das man wie ein Schulkind behandelt wird. Das ist erniedrigend. Fortbildungen wie Messen sind sehr wichtig und werden nicht anerkannt. Zudem gibt es viele Fachfirmen die Ihre Beratung anbieten wie etwas nach den anerkannten Regeln der Technik verarbeitet werden muss. Das ist oftmals sinnvoller da es meist zum Bezug des aktuellen Projektes steht.

die Fortbildungsseminare sollten auch von andere Institutionen und Bundesländern anerkannt werden. eine größere Bandbreite ist gewünscht auch von die Architektur tangierenden Bereichen z.B. Geomantie

Die Methodik des Fortbildungswesens, sollte in Motivation statt Kontrolle verändert werden. Die Gremien Vertreter der Architektenkammer müssen mehr profilierten Büros, Institutionen kommen. Mehr Qualität weniger regulieren.

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### a) Fortbildungszwang / -nachweis

---

Die Notwendigkeit der erzwungenen Fortbildung wie im Rahmen der IFBau erschließt sich mir nicht. Eine ständige Weiterbildung allein aufgrund der diversen Bauaufgaben ist Alltag in einem Büro. Die Qualität der angebotenen Seminare bzw. Vorlesungen der IFBau sind teilweise eher mittelmäßig und der Preis dafür ist viel zu hoch.

Die Regelung zur Fortbildungspflicht während der Elternzeit sollte dringend überdacht werden. Während dieser Zeit ist es nur schwer möglich Fortbildungen zu besuchen zudem ist es auch fraglich, ob eine Fortbildung zu dieser Zeit zielführend ist. Viel besser wäre es, wenn man in Elternzeit frei entscheiden kann ob man von der Fortbildungspflicht vorübergehend ausgenommen werden kann und am Ende der Elternzeit/ bei Wiedereinstieg eine gewisse Anzahl von Fortbildungen, wenn gewünscht mit Nachweis, absolvieren muss. So würde man bei Wiedereinstieg gleich auf dem aktuellen Stand sein und müsste nicht zwischendrin irgendwelche Kurse besuchen, die man nicht nach inhaltlich relevanten Themen auswählen kann sondern danach auswählen muss, ob man eine passende Kinderbetreuung findet.

Die Regelungen zur Fortbildungspflicht sind nicht praktikabel. Obwohl sich meine KollegINNEN und ich uns wirklich umfassend fortbilden, selber zu Fortbildungen in vielfältigster Form beitragen, können wir die Anforderungen kaum erfüllen. Wir haben keine Lust und auch keine Zeit, für uns nicht zielführende Kurse zu belegen, nur um den Vorgaben der AK zu entsprechen. Es bedarf einer Öffnung, auch wenn die AK dadurch nichts verdient.

Die Pflicht zur eigenen Weiterbildung ist völlig nachvollziehbar und ein wichtiger Bestandteil unseres Selbstbildes. Die Zertifizierung der Veranstaltungen ist jedoch nicht immer nachvollziehbar. Es kann nicht sein, dass Stadtbauforen der Stadt Karlsruhe z. Teil nicht zertifiziert werden. Darüber hinaus wünsche ich mir wegen der enormen Vielfalt unserer Tätigkeitsbereiche eine größere Flexibilisierung bei der Anerkennung von Fortbildungen. Die Stichprobe ist ebenfalls bezüglich ihrer Häufigkeit zu hinterfragen. Der Aufwand ist doch erheblich.

Die Pflichtschulungen sehe ich als Gängelung. Ohne stets auf dem Laufenden zu sein ist es meiner Ansicht nach nicht möglich den Beruf des Architekten auszuüben. Dabei liegt das Hauptaugenmerk aber auf Literatur und Kontakt zu Industrie und Handwerk. Schulungen sind da meist sinnlos weil die Inhalte meist einen Schritt hinterher sind. Außerdem läuft an der Öffentlichkeitsarbeit etwas verdammt schief, weil das Ansehen der Öffentlichkeit gegenüber Architekten stetig und spürbar sinkt. Zu guter letzt ist mir schon mehrfach die schnippische und unfreundliche Art der Telefonzentrale der Architektenkammer negativ aufgefallen. Ein NO GO in Sachen Außenwirkung.

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### a) Fortbildungszwang / -nachweis

---

Die verpflichtende Teilnahme an den Veranstaltungen des ifBau finde ich unangemessen, da die zu leistenden Fortbildungsstunden nicht an Teilzeit angepasst werden, die Fortbildungen größtenteils für klassische Architekten im Hochbau abzielen und es für mich nur wenige wirklich sinnvolle Kurse gibt, die mich interessieren und die ich auch in der Berufspraxis benötige. Diese Kurse habe ich mittlerweile alle besucht! Für mich ist diese Neuerung eine „Geldmacherei“ und äußerst fragwürdig. Es sollten Befreiungen aufgrund des beruflichen Betätigungsfeldes möglich sein und auch andere Fortbildungsnachweise möglich sein.

Die Voraussetzung der sehr teuren Berufshaftpflichtversicherung und auch die Notwendigkeit der Fortbildung trifft kleine Büros vehement.

Die Vorschrift, Fortbildungen nachweisen zu müssen, finde ich sehr fragwürdig. Fortbildung nur um Punkte zu sammeln (und um das IFBau zu erhalten) macht wenig Sinn. Der „Architekt...“ ist selbstständig und kann dies für sich entscheiden, ob, wann, welche und wie viel Fortbildung er braucht!

Die Willkür der Kammer zur Anerkennung von Fortbildungspunkten ist nicht nachvollziehbar!

Dieses ständige Sammeln von Fortbildungspunkten nervt echt. Stellt das doch bitte mal ab. Die meisten Seminare vom IFBau sind der Witz der Woche. Da bringt es mir mehr das Geld in Bücher zu investieren und die selber zu lesen. Die meisten Kollegen denen ich begegne sagen das Gleiche. Der Architektenausweis kommt nicht gut an. Immer wenn ich den zeige wundern sich alle, wieso das so ein biegsamer Lappen ist. Macht den bitte aus 1,5mm PVC mit Lichtbild. Sollte nach was aussehen. Warum kriege ich das DAB? Mir wäre es lieber entscheiden zu können ob ich es kriege und dafür weniger Mitgliedsbeitrag zu zahlen. Das Versorgungswerk hat in diesem Jahr den prozentualen Ertrag verringert. Das hat mich sehr enttäuscht. Wann kommt endlich mal wieder eine Anhebung der Ansprüche?

Eine Mindestabsolvierung von Fortbildungsstunden sollte für jedes Kammermitglied Pflicht sein und auch bei allen kontrolliert werden.

Einfacher Anerkennung von Seminaren / Weiterbildungen die nicht vom IFBau sind.

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### a) Fortbildungszwang / -nachweis

---

Es ist nicht nachzuvollziehen das Fortbildungen der Bau-BG (SiGeKo) wegen fehlender Kooperation der beiden (BG ist eigenständig und benötigt keine "kostenpflichtige" Registrierung der Kurse) Institutionen nicht von vorne herein anerkannt werden. Die übergeordnete "Behörde" sollte immer als Ausbildungsträger möglich sein.

Fortbildungen die intern im Büro geführt werden (aber von Externen geleitet) und wichtig sind für den Büroalltag sollten anerkannt werden. Hatte dieses Jahr einen 3-tägige Fortbildung intern bzgl. AutoCAD - wird aber nicht anerkannt. Während Fortbildungen zu AutoCAD vom ifbau anerkannt werden. Das muss geändert werden.

Fortbildungen wie beispielsweise Exkursionen werden für AIP/SIP nicht mit Fortbildungspunkten entlohnt. Dass bei solchen Veranstaltungen für AIP/SIP im Vergleich zu Architekten/Städteplanern kein Lernerfolg stattfinden soll, erschließt sich mir keineswegs.

Fortbildungspflicht ist unsinnig. Teilweise sehr gute und informative Veranstaltungen wollen mittlerweile die Bürokratischen Grundlagen für die Anerkennung als Fortbildungsstunden nicht mehr machen, weshalb größtenteils nur noch über die IF-Bau Stunden gesammelt werden können, was nicht der Grundgedanke hinter diesem Thema ist. Auch weil die Veranstaltungen bei der Kammer sehr Kostenintensiv sind, und Veranstaltungen welche besser/informativer und innovativer sind aufgrund dem Aufwand was mit der Lizenzierung einhergeht keine Punkte mehr vergeben können. Sprich es ist nicht der Grundgedanke wichtig auf dem Laufenden zu bleiben durch Fortbildungen, sondern dies noch mehr festzuschreiben und durch den Unmut der Externen keine andere Möglichkeit zu haben als teure Veranstaltungen der Kammer noch zusätzlich zu den sehr guten, sowieso schon besuchten Veranstaltungen zu buchen, bezahlen und besuchen zu müssen.

Ich finde die Art und Weise wie mit der Fortbildung und den damit verbundenen Zwängen umgegangen wird sehr unschön. Hat mich sogar dazu veranlasst darüber nachzudenken die Kammer zu wechseln. Fortbildung halte ich für sehr wichtig. Aber uns werden sehr viele Freiheiten genommen. Am Schluss läuft es leider sehr oft darauf hinaus Äon von der Kammer angebotenes Seminar belegen zu müssen, da anderweitige Externe Angeboten nicht anerkannt werden. Leider waren die letzten belegten Kammerseminare vom Preis-Leistungsverhältnis eher schlecht gewesen. Das ärgert mich doch sehr.

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### a) Fortbildungszwang / -nachweis

---

Ich finde die Fortbildungspflicht über die IfBau eine Frechheit, weil in die eigene Tasche gewirtschaftet wird. Ich stehe in hoher Verantwortung und verbaue in den nächsten 10 Jahren ca. 150 Mio € und bin als Bauherrenvertreter tätig, als auch als Immobilienverwalter mit einem Jahresumsatz von 27 Mio €. Es gibt keine Fortbildungen im Angebot, die mich fachlich weiterbringen. Ich muss also zur Finanzierung des Instituts Fortbildungen belegen, die ein Schweine-Geld kosten ohne einen qualitativen Effekt zu haben. Die Fortbildungen, die mich weiter bringen werden von der AKBW nicht anerkannt (vmtl. verdienen sie nicht daran). Das jährliche Anschreiben zur Fortbildungspflicht ist eine Frechheit.

Ich finde die Nachweismodalitäten zur Fortbildung nicht gerecht. Es gibt immer wieder Probleme bei der Anerkennung von Fortbildungen (anderes Bundesland, beim Veranstalter keine Mittel vorhanden für Gebühren zur Anerkennung etc.). Zudem geringes Angebot von anerkannten Fortbildungen für Landschaftsplaner. Ich könnte mich jedes Jahr zum Artenschutz fortbilden, andere Themen werden kaum angeboten. Zum Teil volle Stundenanerkennung bei ifbau, aber nur hälftige Anerkennung der Zeit bei externen Anbietern. Ist das gerecht? Erreichen Sie mit diesen Forderungen tatsächlich, dass der Wissens-/Kenntnisstand der Architekten besser wird? Ich finde, dieser Zwang zur Fortbildung überflüssig. Es entsteht eine enorme Bürokratie. Wer sich nicht freiwillig selber fortbildet, schadet doch sich selbst.

Ich finde es nicht richtig, dass das Fortbildungswerk so rigorose Strafe ausspricht, wenn die Punkteanzahl für die Fortbildung nicht erreicht wird, und zwar ohne Rücksicht auf die persönlichen Umstände

Ich finde es persönlich sehr schwierig, dass die AKBW einerseits Veranstaltungen für die Anerkennung im Rahmen der Fortbildungs-Pflicht akkreditiert und andererseits über das IFB eigener Anbieter ist. Das ist sehr unsauber!

Ich halte die Pflicht für Fortbildung für unangemessen. Die Fälle der Bußgelder erschrecken mich und ich kann das nicht nachvollziehen. Der Architekt haftet ohnehin genug für seine Arbeit, da ist es selbstverständlich, dass man sich weiterbildet und zwar bei der täglichen Auseinandersetzung mit neuen Normen, Verordnungen und Produkten. Es ist für erfahrene Architekten schwer interessante Veranstaltungen zu finden, die das aktuelle Tagesgeschäft sinnvoll ergänzen. Im Laufe des Berufslebens hat man schon etliche Veranstaltungen besucht und viele schon zweimal.

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### a) Fortbildungszwang / -nachweis

---

Ich würde für Arbeitnehmer die nur Teilzeit beschäftigt sind, die geforderte Fortbildungsstunden reduzieren. Es ist klar, dass alle gleich hohes Niveau haben sollen. Aber das Geld für Teilzeit ist weniger und zum Beispiel ich muss die Schulungen aus eigene Kasse zahlen.
Mehr Anerkennung von Fortbildungsmaßnahmen die nicht von der AK und deren unmittelbaren Partnern angeboten werden. Andere Anbieter haben auch qualitativ hochwertige Fortbildungsangebote, die z.T. für spezielle Tätigkeiten wichtig sind.
Nachweis der Fortbildungsstunden ist eine Farce. Zur Leistungserbringung ist die Kenntnis der aktuellen gesetzlichen Lage bzw. der gültigen Normen etc. Voraussetzung. Es gibt viele Wege, wie und wo dieses Wissen erlangt werden kann. Das Nachweissystem eher ein Kindergarten.
Sehe den Zwang zur Fortbildung kritisch, da es nicht in jedem Bundesland gleich geregelt ist, also Ungleichheit in der Behandlung! Fortbildungen sind zu teuer und meist in Stuttgart (zusätzl. Übernachtungs- und Fahrtkosten für nicht Stuttgarter Architekten).
Vergabe von Fortbildungspunkten wenig transparent und unter Bevorteilung von Veranstaltungen der Kammer. Allgemein gültige Bewertungstabelle o.Ä. wäre gut.
Viele meiner Kollegen und ich bemängeln, dass die Anerkennung von Seminaren außerhalb der ifBau oder außerhalb der auf der Homepage dargestellten Seminare, nicht anerkannt wird, die Beantragung kompliziert ist, aufwendig und unzureichend bekannt und erklärt wird. Sehr ärgerlich ist, dass Seminare außerhalb der von Ihnen empfohlenen Seminare nicht anerkannt werden obwohl sie oft deutlich besser, praxisbezogener sind. Themen die für uns Planer aktuell notwendig sind werden nicht angeboten oder nicht anerkannt. Sehr schlecht ist, dass das Thema Holzbau, dem sich immer mehr Architekten widmen müssen (durch Anfragen von Bauherren) absolut vergessen wird. keine sinnvolle Seminare auf Ihrer Homepage und keine Bautechnischen Seminare die anerkannt werden.
Wir halten es nicht für richtig den Fortbildungsnachweis zu fordern und sonstige qualifizierte Fortbildungen nicht selbstverständlich anzuerkennen. Wir pflegen seit dem Berufseintritt regelmäßig qualifizierte Fortbildungen mit eigenen Inhouse-Schulungen und Schulungen über die hauseigenen Fortbildungseinrichtungen. Wir führen entsprechende interne Nachweise. Im Vergleich zu Architekten/innen, die mit wenigen anspruchslöseren und kleineren Projekten umgehen und evtl. entsprechenden Nachholbedarf haben, auch mit der aktuellen Instrumentierung ... sehen wir die Anstrengungen im Haus missachtet. Das führt dazu, dass auch der Arbeitgeber zur Unterstützung eher demotiviert wird die eigenständigen Schulungseinrichtungen und Unterstützungen zur Teamschulung weiterhin zu unterstützen.
zu rigide Vorgehensweise bei Anerkennung von Seminaren außerhalb des IfBau bei der Zwangsfortbildung

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### b) Kosten

- Günstigere Fortbildungsangebote wären wünschenswert, insbesondere im Hinblick auf Teilzeitkräfte.- stärkere Fokussierung auf Nachhaltigkeits-Aspekte beim Bau, sowohl bei den Fortbildungsangeboten als auch in der Lobbyarbeit

Anregung: Grundfortbildung (z.B. Rechtliche Änderungen...)mit größeren Gruppen und dann zu günstigeren Preisen anbieten. Für Teilzeitkräfte oder Architekten in Elternzeit sind die Kosten von den angebotenen Fortbildungen verhältnismäßig hoch. Den Block und den Stift und die Häppchen könnten sie sich bei solchen Fortbildungen sparen. Die Qualität des Referenten müsste nicht darunter leiden. Gruß eine Architektin in Teilzeit

Als junger Architekt und/oder Architekt im Praktikum ist es sehr schwierig, die Kosten für interessante Fortbildungsveranstaltungen aufzubringen. Des Weiteren ist es sehr hinderlich, dass für Architekten im Praktikum (auch wenn diese über mehrjährige Vorerfahrung im Rahmen freier Mitarbeit oder Praktika nach dem ersten Studienabschluss/Bachelor verfügen) viele gute und wichtige Fortbildungsveranstaltungen, z.B. zum nachhaltigen Bauen, nicht anerkannt sind. Ich würde diese gerne benutzen und halte Sie für essentiell, dass ich dafür jedoch bezahlen muss und dennoch keine Fortbildungspunkte erhalte, macht sie für mich absolut unattraktiv. Hier wünsche ich mir Verbesserung!

Arbeitgeber sollten Mitarbeiter für die Fortbildungen freistellen und die Kosten für die erforderlichen Stunden tragen. Allerdings werden spezifische Fortbildungen für ein Büro oft nicht von der Kammer anerkannt (auch nicht bei allgemeingültigen Inhalten). Dies ist für mich unverständlich.

Das Fortbildungssystem der AKBW ist ganz schön frech. Oft uninformativ und überteuert. Ich kann mir im direkten Gespräch mit Planungspartnern, Handwerkern etc. während der Ausführung eines Bauprojektes mehr Wissen aneignen, als mir jedes Seminar vermitteln kann. Die Butterbrezeln sind ja ganz nett aber wenn ich den Kosten/Nutzen-Faktor sehe muss ich sagen, bereichern Sie sich ohne Gegenleistung an meinem Gehalt. Wenn die Gegenleistung die Bauvorlageberechtigung oder der Titel ist, dann bin ich bereit mehr Kammergebühr zu zahlen, wenn ich mir dafür diese unsäglichen Seminare nicht antun, und vor allem nicht bezahlen muss! Ich kann verstehen dass man es den Ärzten und Anwälten gleich machen möchte, nur sollten Sie die unterschiedlichen Gehalts-Niveaus dabei nicht außer Acht lassen. Die entgeltliche Förderung von Architekten im Alter ca. 50+ (Mein Chef bekommt Zuschuss, ich nicht!) durch die EU und wie die jungen Architekten dabei leer ausgehen, ist ein Missstand, welcher mit Sicherheit nichts mit der Altersstruktur in unseren Berufsstandes zu tun hat.

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### b) Kosten

---

Die Gebühren der AKBW und die Gebühren der Fortbildungen sind zu hoch. Die AKBW sollte sich mehr engagieren, um faire Gehälter zu fördern

Die Schulung, die ich zuletzt besucht habe (Brandschutz) war für die Qualität zu teuer. Die Unterlage war schlecht lesbar bzw. -viel zu klein kopiert. Ich konnte keine Erweiterung meines Wissenstandes herstellen. Es sollten mehr externe Schulungen angerechnet werden. Das nächste Mal mache ich die Schulung beim TÜV bzw. der der DEKRA.

die Seminare sind sehr teuer!!!!, kostengünstigere Alternativen anbieten, um Fortbildungspunkte sammeln zu können.

Die Seminare zur Weiterbildung sind zu teuer, um sie sich öfter im Jahre selbst zu leisten. Auch ist es wirklich schade, dass man während der Elternzeit die Weiterbildung nicht pausieren kann, wo man doch genug andere Aufgaben in dieser Zeit hat.

Ein Pflicht zur Übernahme Fortbildungskosten der Arbeitsgeber

Fortbildung ist richtig und wichtig, allerdings sollten die angebotenen Fortbildungsveranstaltungen zu teuer.

Fortbildungen zu teuer

Fortbildungen, die von der Architektenkammer angeboten werden, sind viel zu teuer. Man sollte lieber freiwillig die Fortbildungen machen anstatt Punkte sammeln zu müssen. Weniger Fortbildung dafür anspruchsvolle. Kleinere Büros auf dem Land (nicht in Großstadtnahen gebieten) haben gar nicht so viele Möglichkeiten Fortbildungen besuchen zu können (Distanz, wenig Zeit).

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### b) Kosten

---

Ich bin sehr unzufrieden mit der Förderung der Mitglieder durch die Kammer und das Angebot zur Weiterbildung ist viel zu teuer!
Ich würde mir wünschen, dass die Fortbildungsseminare kostengünstiger wären. Leider sind diese zu überteuert.
Kammer will nur Geld und hilft eigentlich nichts, wenn Mitglied nicht selbständig ist. Besonders scheiße ist Fortbildungsordnung. Warum 2.Studium bei Universität nicht als Fortbildung anerkannt? Warum gleiche Fortbildung bei IFBau 3fach teurer als extern, obwohl Inhalt und sogar Dozent gleich ist? (und nur diese 3fach teurere IFBau Veranstaltung ist als Fortbildung anerkennbar!) Ich bin der Meinung, dass AKBW muss abgeschafft werden und die Rolle von AKBW kann z.B. IG Bau übernehmen!
Kosten für Seminare und Fortbildungen sollen moderater/günstiger werden. Angebote auch in den Mittelzentren und nicht überwiegend in den zentralen Standorten
Kurse des ifbau sind sehr teuer
Man fragt sich, wie ein(e) im Normalfall gering verdienende(r) Architekt(in) sich die Fortbildungen bei der if bau leisten können soll????????????????
Man hat immer wieder das Gefühl, dass die Veranstaltungen des ifbau überteuert sind. Die Qualität ist gut, aber es gibt auch viele kostenlose Angebote auf die das auch zutrifft. Evtl. stehen auch die Kosten einfach nicht im Verhältnis zu unseren - vergleicht man es mit anderen technischen Berufen- wirklich wesentlich schlechteren Gehältern. Ich finde die Kammer müsste mehr dafür tun, dass wir vernünftig bezahlt werden! Das Baugeschäft boomt, aber bei den Architekten kommt davon nichts an. Stattdessen werden wir ständig mit Verordnungen, Gesetzen und deren Neuerungen überschüttet... schade

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### b) Kosten

---

Von der IFBau angebotene Fortbildung sind meisten sehr teuer, am hat den Eindruck man erkaufte sich die Fortbildungsstunden.
was macht die Kammer eigentlich und warum sind die Fortbildungen so teuer? Gut das das Amt eigene Fortbildungen anbietet, welche aber nicht so fachtechnisch wichtig sind.
Weiterbildungsangebot durch die Kammer muss günstig werden und auch am Wochenende angeboten werden
Wenn Fortbildungen für AIP obligatorisch sind, um Mitglied in der Kammer zu werden, dann sollten die Fortbildungen auch nichts kosten. Der Kammerbeitrag ist zu hoch. Ich sehe viel zu wenig, was mit dem Geld, das ich jährlich bezahle, passiert.
Wenn schon 8 Stunden jährlich an Fortbildungen nachgewiesen werden müssen, sollte es auch kostenlose 8-stündige Fortbildungen geben oder ein Seminar/Jahr für jedes Mitglied bereits über den Kammerbeitrag gedeckt sein. Und nicht nur Abend-Veranstaltungen, die als Mutter oder Vater schwierig zu realisieren sind.
Wozu teure Fortbildungen? Projekt/Wettbewerb ist das! Leider empfinde ich die AK mehr als eine reine zusätzliche finanzielle Belastung, statt einer beruflichen Unterstützung und Interessenvertretung.
Wünschenswert wäre es, dass sich die Kammer dafür einsetzt, dass angestellte Architekten für die Zeit ihrer Weiterbildung keinen Urlaub nehmen müssen und dass die Fortbildungskosten vom Büro übernommen werden ( egal welches Seminar man sich aussucht), ebenso sollte sich die Kammer mal für die „Bekämpfung von unbezahlten Zwangsüberstunden“ einsetzen... teilweise werden angestellte Architekten richtig ausgebeutet

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### c) Veranstaltungsorte

---

1. Die update Veranstaltung könnte mal wieder in Biberach oder auch in Ulm stattfinden. 2. Einsicht oder Downloads von aktuellen DIN-Normen (EU bedingte Neuerungen) über die Kammer-Homepage gegen ein kleines download-Entgelt wäre schön, kleine Büros können sich die neu aufgelegten 'Gesamt-Regelwerke' nicht leisten.

Bei der AKBW stelle ich eine Fokussierung auf Stuttgart und das Einzugsgebiet Stuttgart statt. Viele Veranstaltungen und Seminare finden dort statt. Im Raum Freiburg gibt es vergleichsweise wenig. DAs finde ich schade. Ich fühle mich hier immer etwas "abgehängt" und frage mich, was die AKBW für die Architekten tut, die nicht im Umfeld des Hauptsitzes Danneckerstraße wohnen.

Fortbildungen IF-Bau sollten endlich umweltverträglich und dezentral auch in Form von Webinaren möglich sein. Ich finde die oberlehrerhafte Art, den Architektentag als exklusiv-Veranstaltung für Oberschichten in geführten Bus-Gruppen abzuhalten unsäglich. Hier geht es nicht um Volksnähe und offenen Dialog, sondern meist um Selbstbeweihräucherung einer Architekten-Clique, die sich die Art der Präsentation samt der akademisch gebildeten Zielgruppe für ihre eigenen Projekte selbst zusammenstellt. Ein echter Tag der Architektur hingegen findet z.B. in Hessen statt. Dort gibt es Architektur zum Anfassen fürs Volk - in BW nur zum anbeten durch architektur-affines Bildungsbürgertum, das an solchen "Kulturveranstaltungen" gerne unter sich bleibt. Und so wird in BW Jahr um Jahr die Chance verspielt, einfache, zeitlose, anständige und auch bezahlbare Architektur unters breite Volk zu bringen. Gleichzeitig wird man nimmer müde, die Geschmacklosigkeiten und die Monotonie der Neubauviertel und Vorstädte anzuprangern, während man Fertighaus-Herstellern den Markt überlässt, weil man sich fürs Volk zu fein ist...

Fortbildungen in der Firma sind natürlich während der Arbeitszeit und kostenfrei. Für Fortbildungen bei der IF-Bau nehme ich Urlaub und bezahle das selbst.

Fortbildungen sollten verstärkt auch regional angeboten werden.

Fortbildungsveranstaltungen im Raum Freiburg könnten mehr angeboten werden; vor allem für Innenarchitekten

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### c) Veranstaltungsorte

---

Fortbildungsveranstaltungen in den Regionen, v.a. solche, die bei der Kammer angerechnet werden können, sollten soweit bekannt besser publiziert werden. Eine übersichtliche Zusammenfassung was in der Region als Fortbildungsveranstaltung angeboten wird (auch von Firmen etc.) wäre sehr hilfreich. Gerne auch Kammergruppenübergreifend.

Ich bin in mehreren Regionen tätig (Heidelberg und Schwarzwald-Baar-Kreis), es wäre deshalb schön, wenn man sich für mehrere Kammergruppen eintragen könnte, damit man die jeweiligen Veranstaltungen/ Vorträge besuchen kann.

Ich möchte gerne mehr Fortbildungskurse in der Region Freiburg haben.

Ich würde mir ein paar mehr Fortbildungsseminare und Informationsveranstaltungen in Freiburg / Breisgau-Hochschwarzwald wünschen.

Im Zollernalbkreis sehr gute Weiterbildungsangebote der Kammer!

Meiner Meinung nach, werden im Bodenseekreis zu wenig Fortbildungen angeboten. Allgemein sind diese auch gerade im Rahmen des AiP zu teuer.

Wünschenswert wären mehr Fortbildungen im ländlichen Raum, auch mit geringen Kosten, da nicht alle Büros die Fortbildungskosten tragen.

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### d) Zielgruppen

---

Als in der kommunalen Verwaltung tätige Stadtplanerin (im Praktikum) fühle ich mich im IF Bau nicht im Geringsten berücksichtigt. Dass Fortbildungen gefordert sind, halte ich für den einzig richtigen Weg, um die Qualität zu gewährleisten. Jedoch sind die Fortbildungen, die für Stadtplaner angeboten werden (und sinnvollerweise zu belegen sind) sowieso gering, als SiP gibt es noch weniger Möglichkeiten. Das empfinde ich als sehr enttäuschend, weil ich meine ‚Punkte‘ eher über zahlreiche kleine Vorträge sammle, was mühsam ist.

Bitte mehr Fortbildungen für Stadtplaner

Das Fortbildungsangebot für Stadtplaner ist sehr schlecht. Es wäre schön, wenn hier mehr angeboten werden würde.

Das Fortbildungsprogramm der Kammer lässt für berufserfahrene Mitglieder mehr als zu wünschen übrig. Es werden so gut wie keine brauchbaren Fortbildungsangebote angeboten.

Das Institut für Fortbildung sollte deutlich mehr Fortbildungsangebote für die Berufsgruppe der Stadtplaner anbieten.

Das selbstgerechte Fortbildungsunwesen stört mich gewaltig. Ich bilde mich ständig fort, nur halt nicht im starren Kammersystem. In meiner Tätigkeit und hierarchischen Stellung benötige ich ganz andere Themen als dort angeboten werden. Dasselbe dürfte für viele andere leitende Kolleginnen zutreffen. Sollte ich wieder einmal zur Nachweisführung ausgelost werden, so haben Sie mich als Mitglied verloren.

Die Arbeit der Kammer, insbesondere der Fortbildungsangebote sollte sich mehr an den angestellten Architekten orientieren. Für den Gebäudebetrieb (Facility Management) sowie das Immobilienmanagement (Asset- und Property-Management) fehlen meiner Meinung nach jegliche Angebote. Der Bedarf ist jedoch stetig steigend.

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### d) Zielgruppen

---

Die Fortbildungsangebote für Stadtplaner könnten besser und vielfältiger sein.
Die Kammer vertritt die Architekten im Baurecht ungenügend
Die Kammergruppe bietet m.E. zu wenige (=keine)Veranstaltungen für Landschaftsarchitekten an.
Archicon: Sehr gute Veranstaltung.
Die Qualität der Weiterbildung des ifbau lässt für erfahrene Architekten leider zu wünschen übrig. Die Fachseminare bewegen sich teilweise auf Universitätsvorlesungsniveau.
Es gibt zu wenige Seminarangebote zum Thema Stadtplanung und Stadtentwicklung, die sich bei langjähriger Berufserfahrung auch lohnen. Vhw-Seminare sind qualitativ oft besser, leider werden zu wenige Stunden anerkannt.
Es wäre schön, wenn das Fortbildungsprogramm stärker die Belange der eingetragenen Stadtplaner berücksichtigen würde. Hier gibt es so gut wie keine Fortbildungsangebote.
Es werden seitens des IFBau keine interessanten bzw. sinnvollen Fortbildungen für berufserfahrene Stadtplaner in der Baulandentwicklung/Umsetzung angeboten.
Fortbildungen für Stadtplaner / Verkehrsplaner absolut ungenügend, Zwang daher unverschämt. Ansonsten Fortbildungszwang prinzipiell in Ordnung, aber es müssten auch Fortbildungen anderer akzeptiert werden, ohne Zulassung ArchKamer (bei Nachweis ggf. stichprobenhaft). Standesvertretung Stadtplaner / Verkehrsplaner wird eher durch SRL wahrgenommen.

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### d) Zielgruppen

---

Fortbildungsmöglichkeiten für sip sehr gering
Für SiPs gibt es leider kaum Fortbildungsveranstaltungen. Entweder sollten Veranstaltungen leichter als Fortbildungen anerkannt werden oder es sollten mehr angeboten werden. Auch sind die Veranstaltungen im Vergleich z.B. mit denen der AKNW für SiPs wesentlich teurer, d.H. in NRW ist die Vergünstigung für AiPs/SiPs größer. Angesichts der höheren Lebenshaltungskosten und des gleichen Lohnniveaus ist dies etwas ungerecht.
Ich arbeite in einer großen städtischen Baurechtsbehörde. Bezüglich der LBO und dem Planungsrecht gibt es regelmäßige interne Fortbildungen und in der tägl. Arbeit mit den Kollegen tauscht man sich in diesen Fragen intensiv aus. Der Wissensstand ist auf einem sehr hohen Niveau. Die zertifizierten und die notwendigen Fortbildungen der Ak berücksichtigen diesen Umstand kaum. Interessant sind hauptsächlich Fortbildungen hinsichtlich Brandschutz und der Austausch mit Kollegen im selben Fachgebiet. Die übrigen Aufgabengebiete eines Architekten interessieren kaum.
Ich finde es sehr schade, dass die Weiterbildungsmöglichkeiten beim IFBau sehr häufig nur auf Architekten ausgerichtet sind und der Fachbereich der Innenarchitekten eher stiefmütterlich behandelt wird. Außerdem finde ich die 6-Monats-Regelung für die Anleitung von AiPs durch Personen aus anderen Fachbereichen fragwürdig. Meiner Meinung nach ist es wichtiger, welches Wissen der AiP durch Mitarbeit an bestimmten Projekten vermittelt bekommt, als der Abschluss, den der anleitende Architekt oder eben Innenarchitekt mal irgendwann gemacht hat.
In den Fortbildungsveranstaltungen stärkere Berücksichtigung der Fragen/Probleme aus der Arbeitswelt der kleinen/Kleinstbüros und Kleinstprojekte mit aufnehmen - im Sinne von:- Wirtschaftlichkeit in der Planung von Kleinstprojekten, Umgang mit erhöhtem Dokumentations-/ Verwaltungs- /Bürokratieaufwand. Die Befragung generell ist gut & sinnvoll, bitte weiterführen!
Das Angebot an Fortbildungen durch die ifbau finde ich eingeschränkt und orientiert sich zu sehr an den klassischen Leistungsphasen der HOAI sowie den Bedarfen von Architekturbüros, obwohl Architekten u.a. auch im öffentlichen Dienst sowie der Bauwirtschaft tätig sind. Wünschenswert wären mehr Themen aus den Bereichen FM und BIM sowie Gutachter- und Forschungstätigkeiten, die auch vom Berufsbild eines Architekten bzw. dem Architektengesetz umfasst werden. Auch ist es sehr schwer, Fortbildungen außerhalb der ifbau anerkannt zu bekommen. Einer solchen Monopolisierung stehe ich sehr kritisch gegenüber.

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### d) Zielgruppen

---

Inhaltlich mehr Angebote für Innenarchitekten wären super.
leider gibt es an Fortbildungsveranstaltungen hls Angebote für Architekten. Als Innenarchitekt hat leider nicht viel Auswahl und muss das dann auch noch teuer bezahlen.
Leider zu wenig Angebote im Sachverständigenwesen, in der Kammer selbst und beim Institut Fortbildung Bau. Die Kammer ist überwiegend auf klassische Architektenleistungen ausgerichtet. Die Randgruppen werden zu wenig berücksichtigt.
Mehr fachliche Fortbildung für angestellte Architekten
mehr Fortbildungsangebote für Stadtplaner erforderlich
Mehr Fortbildungsangebote im IfBAu für Landschaftsarchitekten und mehr Anerkennung von bundesweiten Angeboten für die AK BW als Fortbildungsangebote
Mehr speziell auf Landschaftsarchitektur angepasste und bessere Fortbildungen
Schade, dass das das gesamte Angebot der Architektenkammer auf die klassische (altmodische) Architektentätigkeit zugeschnitten ist. Es gibt für Architekten so viele interessante und wichtige Dinge zu tun an der Schnittstelle zum Ingenieurbau (Objektplanung von Ingenieurbauwerken), im Bereich robotische Fertigung (Industrie 4.0), Geometrieprogrammierung, BIM Spezialisten an der Schnittstelle zwischen Planung und Fertigung. Architekten im Bereich Klimaengineering, Planung von Fassaden. etc.

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### d) Zielgruppen

---

Spezialgebiete wie z.B. "Bauüberwacher Bahn" werden zu wenig aufgegriffen. Auch Fortbildungsangebote für Sondergutachter könnten umfangreicher sein.
Thema Städtebau sollte mehr Raum einnehmen bei den Fortbildungsangeboten.
Zu wenig Fortbildungen für Landschaftsarchitekten
Zumindest ein Teil Fortbildungsangebote sind für Architekten mit Berufserfahrung nicht angemessen, bestenfalls für Berufseinsteiger. Es ist sehr ärgerlich wenn ich mir für viel Geld und Zeit eine Vorlesung für Drittsemester anhören darf. Ihre eigene Bewertung der Veranstaltungen zeigen Sie deutlich schon damit, dass man sich die Teilnahmebestätigung schon mitnehmen kann bevor man auch nur 1 Minute zugehört hat. Daher bevorzugen mittlerweile Viele die Angebote der Industrie.

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### e) Angebotsvielfalt / -inhalte / -organisation

---

Die Angebote der Fortbildungen sollten teilweise berufsnaher und vor allem auch auf Teilzeitkräfte (Kinder im Kindergarten- bzw. Schulalter) abgestimmt werden. Die Zeiten sind fast unmöglich mit einem Kind zu bewältigen. Oder es sollten Online-Fortbildungen angeboten werden.

Die Angebote und Veranstaltungen zum "Tag der Architektur" sind in Ba-Wü extrem dürftig, im Vergleich mit anderen Bundesländern (z. B. Niedersachsen, Hessen). An der Größe von Ba-Wü oder der Qualität und Quantität der Bauten kann es doch nicht liegen, oder???

Die beratungs- und Betreuungsleistungen der Kammer sind unpersönlicher und dogmatischer geworden. Ich fühlte mich eher verwaltet als vertreten.

Die Exkursionen der Kammergruppen sind leider immer zu Uhrzeiten an denen Vollzeit arbeitende keine Zeit haben

Fortbildungskurse am Abend oder an Wochenenden wären für mich interessanter als während der Arbeitswoche.

Ich fand gut, dass die Kammer früher sehr viele Exkursionen angeboten hatte. Dies war Weiterbildung und direkter Austausch mit Kollegen. Auch wenn es immer wieder Diskussionen über den Hotels die Sache nicht vereinfachte, so hatte man doch gute Gespräche und Anregungen. Schön wäre, wenn die Kammer dies wieder anbieten würde.

Ich hatte zu Beginn meiner Berufstätigkeit großes Interesse an bezahlbare Exkursionen gehabt

## 2. Serviceangebot der Kammer (Hauptaussage zum Fortbildungsangebot)

### e) Angebotsvielfalt / -inhalte / -organisation

---

Ich vermisse Vorträge über -Gutachtertätigkeiten, Wertermittlung, -Basiswissen Schall am Hochbau, -Basiswissen ( Update) ENEV-Lichtplanung
Ich wünsche mir auch Fortbildungen zu Architekturtheorie, -philosophie, Baugeschichte, Entwurf.- Meines Erachtens die wichtigsten Themen und Grundlagen unseres Berufes. Das Fortbildungsangebot finde ich einseitig technik- und rechtslastig.
IFBau bombardiert mit Fortbildungsveranstaltungsankündigungen - Fortbildungszwang ist zu überprüfen. AKBW ist für Ehepartner/Kinder nicht unbedingt vorteilhaft - da gibt's woanders bessere Regelungen. Bin unsicher, in wie weit Spezialisierung und allgemeines Anheben der Anforderungen von Vorteil für den Berufsstand und zielführend für das Bauen an sich sind - jenseits einer damit einhergehenden Marktabstottung.
Im Fortbildungsangebot fehlt das Thema AHO. Bitte IfBau Kurse registrieren lassen, damit sie als Bildungsurlaub anerkannt werden.
Mehr Interdisziplinäre Arbeit, das Anschauen von Schnittstellenproblemen zwischen Fachplaner und ausführenden Firmen, ein wirksameres Konzept zur Fortbildung der Architekten z.B. Seminare Workshops Begehungen von Architektur mit offener Debatte darüber, eine bessere Unterstützung von jungen Büros, das Schaffen für mehr Verständnis unter der Bevölkerung für die Architektur, wir sind 2 Inhaber und zahlen 2 Architektenbeiträge finde ich ungerecht,
Meine Erfahrungen bei der täglichen Arbeit in einer Baurechtsbehörde sagen mir: nur wenige Architekten sind in der Lage auf Anhieb einen akzeptablen Bauantrag zu stellen. Die Fortbildungspflicht scheint in diesem Bereich keine Früchte zu tragen, denn es wird von Jahr zu Jahr "lazierender" Fortbildungspflicht: dient m.E. vor allem dazu IFBau zu unterstützen und irgendwelche Architekturspaziergänge (was lernt man da für die täglichen Aufgaben?) mit Leben zu füllen.
Mitgliederausweis ist sehr einfach Teilnahme an Fortbildung zu streng
Schulungen fallen oft Kurzfristig aus und werden zum Teil nicht neu angeboten oder ein Ersatztermin angeboten. Auch bei zu wenig Teilnehmer werden die Schulungen oft im letzten Moment noch abgesagt. Wenn hier im Voraus Buchungen für Übernachtungen getätigt wurden, können diese oft nicht mehr kostenfrei storniert werden.

### 3. Kammer als Vertretung aller Mitglieder / Tätigkeitsfelder

#### a) Abhängig Beschäftigte

---

Arbeit der Kammer ist für mich als Angestellten Architekten kaum wahrnehmbar. In der Wahrnehmung handelt es sich um eine reine Arbeitgebervertretung.

Die Angleichung des Kammerbeitrages der Angestellten an die Freien finde ich unmöglich. Die Freien nutzen die Leistungen der Kammer um ein Vielfaches mehr. Außerdem sind die meisten Fortbildungen auf Freie Architekten ausgelegt. Also dann bitte auch die Angestellten mehr beimpfen und nicht nur ihr Geld nehmen... Aber so lange die Bezirks- und Landesvertreterversammlungen zum größten Teil mit Freien Architekten besetzt sind, wird es wohl keine Veränderungen geben... Warum auch sich ins eigene Fleisch schneiden...

Die Arbeit der Kammer fokussiert sich meines Erachtens schwerpunktmäßig nur auf die Freien Architekten. Ich wünsche mir eine stärkere Interessenvertretung für angestellten Architekten, die auch eine sehr große Gruppe der Architekten ausmacht.

Die Architektenkammer bedient erkennbar die Interessen großer Büros. Als kleiner Selbständiger oder Angestellter darf man deren Lobbyarbeit über seine Beiträge quersubventionieren und diesen dabei behilflich sein, einen selbst aus dem Markt zu drängen bzw. das eigene Gehalt niedrig und die Arbeitsbedingungen ungünstig zu halten. Außerdem wird man unter Androhung der Entziehung des Titels genötigt, die teuren Fortbildungen des IFBau zu buchen. Fortbildungen anderer Einrichtungen werden durch den kostenpflichtigen und umständlichen Anerkennungs-Prozess verteuert. Als kleiner Selbständiger oder als Angestellter, dessen Arbeitgeber einen dafür nicht freistellt und der die Kosten nicht übernimmt, schlägt das spürbar zu Buche. Die angenehmen Bedingungen meines derzeitigen Arbeitsverhältnisses verdanke ich nicht der Architektenkammer sondern dem öffentlichen Dienst.

Die Architektenkammer ist eher das "Sprachrohr" für die freien Architekten. Als angestellter Architekt fühle ich mich in keiner Weise von der Kammer vertreten. Die Kammerbeiträge für angestellte Architekten sind zu hoch, zahle ich nur damit ich mich Architekt "schimpfen" darf. Der Fortbildungszwang ist unangemessen. Wenn man im normalen Architektenalltag ist benötigt man keine zusätzliche Fortbildung. Der Fortbildungszwang ist reine Abzocke wenn man bedenkt wie hoch die Gehälter der angestellten Architekten sind. Ich bin sowieso am Überlegen, ob ich aus der Kammer austrete, weil ich die Berufsbezeichnung nicht zwingend benötige da die Berufsbezeichnung nicht ausreichend geschützt ist. Jeder IT-ler darf sich Hardware-, Software und Sonst-wie-Architekt nennen!!! Wenn jeder Zimmermann-, Maurermeister, Bauzeichner und Bautechniker, ..., Einfamilienhäuser planen und bauen darf, wieso soll ich dann noch in der Kammer bleiben???

### 3. Kammer als Vertretung aller Mitglieder / Tätigkeitsfelder

#### a) Abhängig Beschäftigte

Die Architektenkammer vertritt m.E. wesentlich stärker die Interessen von freiberuflichen Architekten als die der angestellten Architekten bzw. der Architekten im Studium; das zeigt sich z.B. auch im Spektrum der Informationsangebote; Ausnahme: die berufliche Fortbildung; ansonsten "ohne Worte".

die Kammer fokussiert zu stark auf freischaffende Architekten und vernachlässigt die zahlenmäßig größere Gruppe der Mitglieder von angestellten und beamteten Architekten!

Die Kammer repräsentiert häufig die Interessen der selbständig tätigen Architekten. Aus meiner Sicht sollten die Interessen der angestellt tätigen Architekten besser und mehr vertreten werden auch hier mit Informationsveranstaltungen. Zusätzlich sollten in der Kursgestaltung des IFbau und bei den Informationen die technische Bauausführung mehr im Fokus stehen. Für Architekten, die einen weiteren Weg nach Stuttgart haben- bei mir ca. 1,5 Stunden sollten mehr Veranstaltungen z.B. freitags oder auch samstags z.B. Ausstellungen stattfinden- da auch eine Teilnahme abends an Wochentagen schwierig ist. Vom Standort schwäbische Alb sind auch die Wege zum Update recht weit- da wäre ein Standort in Biberach/ Ulm besser.

Die Kammer sollte sich vermehrt auch als Interessenvertretung von jungen angestellten Architekten, und prinzipiell von angestellten und verbeamteten Architekten verstehen. Der Fokus liegt sowohl in den Kammergruppenveranstaltungen, Preisgerichten, Fortbildungen etc. überwiegend auf dem Freien Berufsstand; die Kammer setzt sich aber aus mehr Mitgliedern als nur den Freien Architekten zusammen. Zudem sind viele Mitglieder in Verwaltungen dafür verantwortlich, dass Wettbewerbe angestrebt und durchgeführt werden, und tragen somit einen wesentlichen Anteil daran, die Baukultur zu fördern und voran zu bringen. Eine größere Wertschätzung und Unterstützung in diesem Bereich durch die Kammer wäre wünschenswert und angezeigt. - Besten Dank für die Umfrage generell und Auswertung.

Eine stärkere Berücksichtigung der Interessen der Kammermitglieder im öffentlichen Dienst wäre wünschenswert. Außerdem würde eine größere und neutralere Professionalität bei der Beratung für die Durchführung von Verfahren nicht schaden. Beispielsweise bleibt trotz Rückfragen unklar, wie genau im Detail die Forderung nach Setzen von jungen Architekten bei akkreditierten Mehrfachbeauftragungen erfolgen soll (Dauer der Mitgliedschaft (Wie sieht das mit Zuzügen aus anderen Bundesländern aus?), Zeitpunkt des Abschlusses (Woher sollen wir als Auftraggeber erfahren, wann die Büroegner Diplom gemacht haben?) - etwas mehr Praxistauglichkeit wäre schön!

### 3. Kammer als Vertretung aller Mitglieder / Tätigkeitsfelder

#### a) Abhängig Beschäftigte

---

es fehlt die Interessenvertretung für angestellte Kollegen - die Kammer ist in dieser Hinsicht ein reines Kontroll- Organ.

Ich nehme als Beamtin - abgesehen von dem Besuch der Kammerversammlungen - keinerlei Serviceleistungen der Kammer in Anspruch. Sollte mein Beitrag - wie derzeit diskutiert - angehoben werden, da ein einheitlicher Kammerbeitrag von allen Mitgliedern erhoben wird, würde ich aus der Kammer austreten. Ich habe weiterhin sehr große Probleme, mit dem Selbstverständnis und Auftreten vieler Kammermitglieder auf Veranstaltungen, dass von Selbstüberschätzung, oftmals mangelnden Fähigkeiten Probleme in Komplexität zu erfassen und Ignoranz gegenüber ökonomisch weniger gut gestellten Bevölkerungsgruppen geprägt ist.

Ich würde mir wünschen, dass es für die Angestellten eine besser angepasste Lohnstruktur gibt. Meiner Meinung nach verdienen angestellte Architekten zu wenig, wenn man die Gehälter aus anderen Branchen gegenüberstellt, obwohl die Verantwortung sehr groß ist. Leider gibt es keine Interessenvertretung der angestellten Architekten wie es z.B. Gewerkschaften sind. Jeder muss hier allein für sich kämpfen.

Ich würde mir wünschen, dass sich die Architektenkammer mehr für die angestellten Architekten bzw. AIP's einsetzt. Meiner Meinung nach ist es nicht ausreichend als AKBW nur Gehaltsempfehlungen auszusprechen. Es wäre erforderlich die Arbeitgeber an einen vorgegebenen Tarif zu binden (ähnlich der Gewerkschaften), damit Arbeitszeiten eingehalten, Überstunden abgegolten, Leistungen gerecht vergütet und für eine bessere Zukunftsplanung, unbefristete Arbeitsplätze geschaffen werden können.

Kritikpunkte: zu wenig Augenmerk auf angestellten Architekten, zu sehr Arbeitgeber Vertretung. Anerkennung von Fortbildungen zu sehr auf ifbau beschränkt, und dort oft ungenügendes Preis-Leistungs-Verhältnis. Zu wenig effektive Lobbyarbeit für den Berufsstand. Insgesamt fühle ich mich von der Kammer eigentlich nicht vertreten.

Meiner Meinung tut die Kammer viel zu wenig für die Arbeitsbedingungen von Angestellten, ich würde mich wünschen die Kammer würde einen Tarif einführen wie die IG Metall meiner Meinung vertritt die Kammer viel zu stark die Interessen der Büroinhaber.

### 3. Kammer als Vertretung aller Mitglieder / Tätigkeitsfelder

#### a) Abhängig Beschäftigte

---

Mir persönlich geht es beruflich bestens. Ich bin aber auch nicht in einem Architekturbüro angestellt. Ich arbeite dennoch als Architekt im Sinne der Berufsordnung. Um die schleichende Abwanderung guter Leute zu verhindern, sollte die AKBW nach meiner Ansicht stärker die Interessen der angestellten Architekten als die der Büroinhaber vertreten. Hier könnte man z.B. die für Akademiker absolut inakzeptablen Gehaltstarifempfehlungen anpassen. Die Ausbeutung vor allem junger Architekten durch mitunter selbstherrliche Büroinhaber (ich habe sehr viele davon kennengelernt) hat in der heutigen Arbeitswelt keinen Platz mehr.

Sie sollten die Angestellten mehr Unterstützen gegen über ihre Arbeitgeber und nicht nur die Selbstständige Architekten!!! Angestellter verdienen wesentlich Wenig im Vergleich zu ihrem Leistungen!!! Die Tarife sollten nicht nur als Empfehlung von die AKBW sondern auch als Verpflichtung an die Arbeitgeber

Wünsche mir eine bessere Vertretung der Interessen der Angestellten. Kammer ist zu stark auf Selbstständige ausgerichtet

### 3. Kammer als Vertretung aller Mitglieder / Tätigkeitsfelder

#### b) Kleine Büros / Einzelkämpfer

---

Als Einzelkämpfer (Freier Architekt) bekommt man nicht viel Support von der Kammer. Man hat das Gefühl sie hat sich auf Büros spezialisiert. Für Start-Ups - als Freier Architekt - gibt es nicht viel, außer übertriebene Kurse.

Die Angebote speziell für kleinere Büros soll ausgebaut werden. Zum Beispiel gerade hinsichtlich der Datenschutzverordnung hätte ich erwartet, dass hier eine klare Anweisung gegeben werden sollte was wir zu machen / umsetzen haben. Alle Merkblätter und Berichte geben kein klares Vorgehen an. Im Prinzip wird man bei der Umsetzung allein gelassen.

Die Architektenkammer kümmert sich zu wenig um das "Fußvolk", diejenigen die nicht Chefs sind. Höhere Honorare durch die HOAI bleiben in der Chefetage hängen und werden nicht an die weitergegeben die die Arbeit stemmen. Die ifbau-Seminare zu denen man verpflichtet ist, sind viel zu teuer gerade für Berufsanfänger. Zudem finde ich dass sich die Kammer zu wenig für die Baukultur einsetzt. Es wäre eine Aufgabe sich darum zu kümmern, was in Stuttgart alles schief läuft und darauf aufmerksam zu machen. Zum Beispiel dass Shoppingmalls statt Wohnungen gebaut werden und die Stadt auch dadurch immer mehr im Verkehr erstickt. Wir haben eine Kammer, wir haben die höchste Architektendichte weltweit und wie wird hier gebaut? Die Antwort ist erschreckend...

Die Interessenvertretung der AKBW ist leider für uns kleine Büros nicht vorhanden - ganz im Gegenteil. Die AKBW unternimmt nichts gegen die skandalöse Diskriminierung der kleinen Büros und wenn wir uns gegen Betrügereien wehren, dann werden die "Großen" und die "Machenschaften der Auftragsvergabe" geschützt und wir mit skandalösen Anklagen wegen beruflichen Fehlverhaltens mundtot gemacht. es gibt einige Gründe, die Mitgliedschaft zu beenden, wenn dies denn nur möglich wäre. Für völlig indiskutable Leistungen der AKBW so viel Gebühren bezahlen zu müssen, ist indiskutabel

Die Kammer stellt sich für mich ganz und gar nicht als Interessenvertretung meiner Interessen als kleines Büro dar. So lassen Sie es scheinbar zu dass die HOAI wohl bald entfallen wird. Sie gängeln die Mitglieder mit einer Fortbildungspflicht. Sie anerkennen jedoch nur marginal Fortbildungen welche bei kammerfernen Anbietern erbracht wurden. Ich hoffe dass wenn die HOAI fallen sollte auch die Kammerpflicht in Folge fällt weil Sie vermutlich gegen irgendeine EU Leitlinie verstößt und Sie nicht in der Lage sein werden dagegen anzukämpfen. Die Kammer ist nicht in der Lage die Interessen der kleinen Büros zu vertreten. Die Praxis der Ausschreibungen für Architektenleistungen zeigt, dass nur noch große Büros Aufträge bekommen. Genauso wurde versäumt eine Bauvorlageberechtigung von Bauingenieuren zu verhindern

### 3. Kammer als Vertretung aller Mitglieder / Tätigkeitsfelder

#### b) Kleine Büros / Einzelkämpfer

Eine Stärkung, Förderung kleiner Büros müsste meines Erachtens angestrebt werden. Viele "große" Büros greifen in Spitzenzeiten auf "kleine" Büros / freie Mitarbeiter zurück. Dies sollte auch in der Honorierung Berücksichtigung finden. Für "kleine" Büros ist es nahezu unmöglich an Aufträge über Wettbewerbe oder VGV Verfahren zu gelangen. Eine Zulassung / Quote zur Berücksichtigung kleiner Büros bei Wettbewerben sollte angestrebt werden.

Die Stärkung des Berufsstands der Freien Architekten, sowie die Belange kleiner Büro sind mir wichtig. Hier sollte die Kammer bessere Unterstützungen, z.B. Akquiseunterlagen wie die Überarbeitung der Broschüre für Private Bauherren angehen. Energetische Sanierung, Förderungen und die Begleitung privater Bauvorhaben und Sanierungen sollten im Fokus stehen.

Es sollte mehr an die Architekten (kleine Büros, Einzelkämpfer) gedacht werden, denen es finanziell nicht so gut geht und den Maßstab nicht an großen Büros festlegen! Ein Großteil der kleinen Architekturbüros kann sich finanziell nicht über Wasser halten und ist gezwungen eine andere Arbeit nachzugehen.

Es wäre wünschenswert wenn die Architektenkammer die Interessen der kl. 1-5 Personen auch fördern würde auch in der Öffentlichkeit. Die Darstellung das Architekten nur Gestalter von Großprojekten sind welche spektakuläre Bauten planen spiegelt die Realität der kleiner Büros nicht wieder. Hilfreich wäre hier hinzuweisen das Architekten nicht nur bunte Plänen zeichnen können sondern auch technische Bauten umsetzen können und diese auch finanziell kalkulieren können. Das Bauherren /Endkunden den Lockangeboten von Fertighausherstellern u. Gu,S mehr vertrauen als auf seriösen und realistischen Schätzungen durch Architekten ist leider auch in für uns wirtschaftlich guten Zeiten sehr oft der Fall. Hier wäre eine Unterstützung durch Marketing für kl. Büros wünschenswert.

Für kleine Büros (1-Mann-Büros) ist es aufgrund der VOF-Vergabekriterien nahezu unmöglich, sich für Aufträge zu bewerben, die im VOF-Verfahren ausgeschrieben werden, da die Ortsansässigkeit nicht bzw. viel zu gering bewertet wird

Ich habe manchmal das Gefühl, dass ich als einzelkämpfendes Büro nicht wirklich vertreten werde.

### 3. Kammer als Vertretung aller Mitglieder / Tätigkeitsfelder

#### b) Kleine Büros / Einzelkämpfer

---

Ich hatte mich für einige Jahre in meinem Kammerbezirk als Beisitzer wählen lassen. Leider wurden dort nur die Probleme des Oberzentrums (Kreisfreie Stadt) und der größeren Büros besprochen. Kleinere Büros und die Probleme des Kreises um die Stadt standen so gut wie nie auf der Tagesordnung. Schade.

Kammer ? für wen? für "kleine" Architekten (Einzelkämpfer) sicherlich nicht!

Kleinere Büros haben Schwierigkeiten, die Anforderungen an die VGV zu erfüllen. Oft müssen mehrere gleichartige Referenzobjekte z.B. für einen 8-gruppigen Kindergarten oder Schulen erbracht werden. Büros aus größeren Städten haben hier immer Vorteile, weil die Bauvolumina generell größer sind. Dabei gerät der Vorteil der lokalen Planung und Baustellenbetreuung "aus einer Hand" außer Acht. Dies ist ein Missstand, der beseitigt werden sollte.

Noch bessere Unterstützung von kleinen Bürostrukturen (zu wenig Zeit sich weiterzubilden und zu allen Themen auf dem Laufenden zu halten).

Schön wäre es, wenn die Architektenkammer sich für kleiner Büros und auch Absolventen einsetzen würde, da sämtliche Veränderungen in den letzten Jahren es für kleinere Büros - außerhalb des Wohnungsbaus - kaum mehr möglich ist an Aufgaben von Kommunen zu kommen. Es zerstört die kleinen und mittelständigen Büros und stärkt die großen Büros. Das Ende wird sein, dass kommunen Jahrelang auf Architekten warten, da die kleinen Büros nicht mehr existent sind. Das passiert derzeit bei den Handwerkern, dass man Monatlang wartet und so geht es unserem Berufsstand in einigen Jahren. // eigentlich fühlt man sich in der AKBW nicht wirklich gut vertreten. Derzeit werden nur Regelungen geschaffen die für große Büros nützlich sind und die kleinen Büros daran zu Grunde gehen. Das Wettbewerbswesen ist ein komplette Vernichtung von kleineren Büros.

### 3. Kammer als Vertretung aller Mitglieder / Tätigkeitsfelder

#### c) Berufsfelder

---

Außerhalb von klassischen Architekturbüros gibt es in der Industrie etliche in Bauabteilungen Großer Unternehmen Arbeitende Architekten. In diesen sehr selbstständig arbeitenden Einheiten, die häufig weitaus professioneller arbeiten als manches Architekturbüro, entstehen viele Innovationen, so wie gut gestaltete Produktionsbüros und andere Gebäude. Ich würde mir wünschen, dass diese Architektenkollegen und deren Arbeit in der Kammer und im Architektenblatt häufiger Erwähnung finden.

Bitte mehr für Landschaftsarchitekten: Fortbildungen, Artikel in Architektenblatt, Veranstaltungen in Ortsgruppen

Die AKBW sollte einen größeren Fokus auf die Stadtplaner legen. Der Anteil stadtplanerischer Themen sowohl im Architektenblatt als auch bei den Fortbildungen ist deutlich zu gering. Insbesondere bei Fortbildungen ist man fast zu 100 % auf externe angewiesen. Fast alle Fortbildungen, die mit stadtplanerischen Themen zu tun haben sind an Nicht-Stadtplaner adressiert um die Stadtplanung zu verstehen. Fortbildungen für länger berufstätige Stadtplaner sind quasi nicht vorhanden.

Die Architektenkammer ist stark hochbaulastig. Auch die Fortbildungen sind stark für Hochbau ausgelegt und daher z.B. für Landschaftsarchitekten nur bedingt geeignet/ wird wenig darauf eingegangen. Es gibt auch keine gesonderten Angebote. Das Einkommen von angestellten (Architekten) Landschaftsarchitekten ist im Vergleich zu anderen Branchen deutlich zu gering! Man muss schauen das man den Anschluss nicht weiter verliert und der Beruf hierdurch nicht an Attraktivität verliert!

Für Stadtplaner stellt sich schon die Frage, ob eine Mitgliedschaft überhaupt Vorteile bringt. Die Berufsbezeichnung ist nicht so wichtig wie bei der Bauvorlageberechtigung. Man spürt auch bei dieser Befragung, dass alles sehr architekturlastig ist. Wenn man den jährlichen Beitrag mit dem Nutzen vergleicht, ist kein Vorteil zu erkennen. Es ist ein bisschen wie bei der Kirchensteuer. Man zahlt viel Geld und nutzt die Möglichkeiten nicht aus. Trotzdem tritt man nicht so einfach aus.

Ich habe Architektur studiert, mich dann aber nach der SiP Zeit als Stadtplanerin eintragen lassen. Es ist nicht nachvollziehbar, dass der Titel meine Laufbahn nicht wiedergibt. So ist es mir nur gestattet den Stadtplaner zu führen. Meine Empfehlung ist die Regelung dahingehend zu ändern, dass auch die architektonischen Kenntnisse sichtbar werden z.B.: Dipl. ing. (Arch) Stadtplanerin

### 3. Kammer als Vertretung aller Mitglieder / Tätigkeitsfelder

#### c) Berufsfelder

---

Ich würde mich über eine aktiverer Unterstützung der Innenarchitekten freuen. Bis lang habe ich den Eindruck, dass die Innenarchitekten wie das kleine Stiefkind der Architekten behandelt werden und der Fokus der Kammer auf dem Wohl der Architekten liegt.

Kammer als Vertretung aller Mitglieder / Ungleichheiten zwischen Tätigkeitsfeldern

Leider habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Vertretung der Interessen des Berufsstands der Architekten auch gegenüber den eingetragenen Innenarchitekten bevorzugt behandelt werden.

Zu wenige Veranstaltungen speziell für Innenarchitekten! Früher war die Zusammenarbeit der AKBW mit dem BDIA besser. Heute hat man Glück, wenn man zufällig von einer BDIA Veranstaltung erfährt. Früher wurde man von (damals Frau Banzhaf) über Veranstaltungen informiert.

### 3. Kammer als Vertretung aller Mitglieder / Tätigkeitsfelder

#### d) Geschlecht / Herkunft / Alter

---

DAB - Deutsches Architektenblatt als Titel ist wirklich aus dem letzten Jahrtausend. Ich als Frau fühl mich da wenig angesprochen. Warum nicht Architekturblatt?

Ein Wunsch wäre, dass sich die Architektenkammer sich stärker Sozialorient/ zu den Mitglieder die keine Chance haben oder besser gesagt, die weniger Erfolg habe in Ihrem Leben als jetzt! Sich darum kümmern und sie anzusprechen. Das Modell Medienplattformen nur zu nutzen ist ein Fehler. Das Menschliche geht verloren dabei.

Es wäre wichtig, das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern im Bereich Architektur und Landschaftsarchitektur in BW zu untersuchen. Auch die Förderung von Frauen auf Führungsebene und die Berücksichtigung von Wachstum in einem Unternehmen. Wir müssen Statistiken über die tatsächliche Situation erstellen und Regeln zur Förderung von Gleichheit und Fairness innerhalb des Berufs in unserer Region festlegen. Wir brauchen die Zahlen der realen Situation, um die Diskussion zu beginnen. Wie viele Frauen in schlecht bezahlten Positionen, wie viele Frauen in hochbezahlten Positionen, wie viele Jahre sind sie nicht befördert worden, wie groß ist die Lohnlücke? Wir brauchen alle diese Fragen beantwortet, um eine Diskussion zu beginnen.

Für angestellte Architekten in Teilzeit mit Familie (mehreren Kindern) stehen der Jahres-Kammerbeitrag von 240€ und die Kosten vieler Fortbildungsangebote einfach in keinem angemessenen Verhältnis zum Einkommen: ich kann mir viele interessante Fortbildungen nicht leisten, da ich von meinem Gehalt zwei Studenten und ein Schulkind mitzufinanzieren habe. Die Architektenkammer ist mental nach wie vor ein "Männerverein".

Ich habe der Architektenkammer durch die Beantwortung der Fragen ja nun ein nicht gerade exzellentes Zeugnis ausgestellt. Sicherlich leistet die AK gute Arbeit für die gewachsenen, etablierten Architekturunternehmen. Die Unterstützung von Nachwuchs, der nur durch eigene Leistung, ohne Verbindungen, ohne Gemauschel etc. sich am Markt positionieren möchte, ist meines Erachtens ungenügend. Ein Blick in die Schweiz und nach Österreich zeigt, dass es, wenn auch nicht optimal, so doch anders geht. Die dort gebaute Architektur ist dann auch der beiläufige Beweis, dass das Marktgeschehen in diesen Länder auch der gerne bemühten "Baukultur" gut tut. Gut - ist man ehrlich, weiß das im Grunde jeder. An der tatsächlichen, ernstgemeinten Veränderung besteht wohl wenig Interesse. Für die, die "dabei" sind, läuft es so ja auch besser.

### 3. Kammer als Vertretung aller Mitglieder / Tätigkeitsfelder

#### d) Geschlecht / Herkunft / Alter

---

Ich möchte, dass die Architektenkammer die neu angekommenen Architekten besser durch einen Überblick über die gesamte Struktur der angebotenen Dienstleistungen und Arbeiten führt. Ich bin Ausländer und habe immer noch wenig Informationen über die Unterstützung, die der AKBW mir bieten kann. Auch in Bezug auf meine Rechte und Pflichten.

Ich sehe in meiner Situation aktuell ein großes Problem im Übergang zwischen Studium und Berufseinstieg. Im Studium wurde großen Wert auf Entwurf und Plandarstellung gelegt. Kaum wurden wichtige Teile der Arbeit als Architekt wie Kostenschätzungen, Leistungsverzeichnisse, Baustellenorganisation thematisiert. Auch dass man nicht nach DIN geplant hat oder zumindest die wichtigsten Normen im Studium angerissen hat, dass man nicht nach VOB projektbezogen/entwurfsbezogen gearbeitet hat wirkt sich stark auf die benötigte Zeit meiner Arbeit aus. Ich bin nach meinem Studium direkt in die Planung und Bauleitung gerutscht und drohe an der Menge an Unwissenheit und Aufgabenumfang im Eingang mit Unerfahrung zu scheitern. Ich mache meinen Beruf gerne aber meine Hausärztin meint ich würde nach 7 Monaten kurz vor einem Burnout stehen.

Meiner Meinung nach sollten berufstätige Mütter besser unterstützt bzw. belange von berufstätigen Müttern mehr mit aufgenommen werden (z.B. gibt es aktuell keine Möglichkeit der Kostenrückerstattung, wenn die Kinderbetreuung kurzfristig absagt und man dadurch nicht an der Fortbildung teilnehmen kann)

Stärkung der Mitglieder die sich ausschließlich oder neben dem Beruf um Angehörige kümmern (Pflege, Kinderbetreuung). Die Situation im Versorgungswerk (Zwangswechsel in Rentenversicherung) und die Pflicht der Fortbildung sowie das weiterhin Beiträge zur Mitgliedschaft entrichtet werden auch wenn kein Einkommen erzielt wird. Hier ist die Kammerstruktur nicht sozial aufgebaut

Stimmt es, dass ich davon ausgehen kann, als Frau finanziell schlechter bezahlt zu werden? Das macht mich Stocksauer - die Sache an sich und zudem diese Ungewissheit zu haben!! Als berufstätige Mutter wünsche ich mir eine bessere Lobby!

Wenige Informationen über deutsche, permanent im Ausland tätige Architekten. Tätigkeitsfelder, Erfahrungen auch außerhalb von Zweigniederlassungen. Im Rahmen der immer stärker werdenden Globalisierung sicher ein nicht zu vernachlässigender Aspekt dieses künftigen Berufsbildes als Architekt.

### 3. Kammer als Vertretung aller Mitglieder / Tätigkeitsfelder

#### e) Sonstige Einzelnennungen

---

Bedingungen für Eintragung in Fachlisten kommen immer dem gleichen Personenkreis zu Gute, sind nicht an fachlicher Qualifikation orientiert

Ich finde die Arbeit der Architektenkammer insgesamt wichtig. Leider habe ich mehrfach schlechte Erfahrungen mit dem Auszeichnungsverfahren "Beispielhaft Bauen" gemacht und auch von Kollegen gehört, dass es kein faires Verfahren ist, sondern bestimmte "Spezis" stark bevorzugt werden. Daher nehme ich nicht mehr teil.

Offenbar ist die AKBW nicht in der Lage die Interessen der Architekten, Baukultur und der Ökologie wirksam zu vertreten während die Baustoffindustrie Landes- und Bundesregierung ihre Wünsche als Gesetze diktiert. Die Diskussion um Energie-effizientes Bauen ist geprägt von Halbwahrheiten und Dämmstoffpropaganda. Graue Energie wird nicht mal beachtet. Das ist beschämend!

## 4. Kammer als (politische) Interessenvertretung

### a) Gehälter

---

AKBW sollte sich für angepasste Gehälter im Angestelltenverhältnis einsetzen, vor allem für Berufsanfänger und Frauen
Als Angestellter in Architekturbüros hat man kaum die Möglichkeit von Gehaltserhöhungen und das Gehalt reicht kaum zum Leben. Sehr enttäuschend nach einem langen Studium.
Angestellte Architekten verdienen zu wenig und haben zu wenig Urlaub. Keine Sondervergütungen wie Weihnachtsgeld.
Anpassung der Bezahlung an aktuellen Markt. Es kann nicht sein, dass Handwerker mehr als Architekten verdienen. Mindestlohn? ?!!!
Architekten verdienen als Angestellte, für das was Sie leisten, viel zu wenig Geld. Trotz Universitätsabschluss ist das Gehalt niedriger wie bei einem Versicherungskaufmann mit 2,5 jähriger Ausbildung und Realschulabschluss. Das Geld ist da es wird nur nicht ausgezahlt. Hier muss dringend etwas getan werden.
Außerdem muss sich dringend was an den Einstiegsgehältern von Architekten ändern. Das ist derzeit ein Armutszeugnis bei der wirtschaftlichen Lage.
Büroinhaber sollten dazu angehalten werden Gehälter ohne endlose Diskussionen bei guter finanzieller Lage des Büros anzupassen, da der Erfolg auch auf der Leistung der Mitarbeiter basiert. Fortbildungen sollten zumindest im Rahmen des von der Kammer geforderten Umfangs vom Arbeitgeber übernommen werden. Ein Rundschreiben an die Büroinhaber wäre sinnvoll.
Bzgl. der Anpassung des Gehaltes: Ich bin erst seit 01.03.2017 mit dem Architekt im Praktikum fertig geworden. Habe nun einen befristeten Vertrag nach dem AiP von 01.03.17 bis 01.03.19. Seit dem 01.03.18 habe ich wie im Arbeitsvertrag ausgemacht eine Gehaltserhöhung von 2500€ (2017) brutto auf 2700€ (2018) erhalten. Allerdings weiß ich nicht wie sich dies nach 2019 weiterentwickelt. Ich selbst würde ein höheres Bruttoeinkommen willkommen heißen, da ich mich mit diesen 2700€ brutto schwer tue. Da momentan privat Kosten für Renovierung, Zahnarzt, Auto und Investitionen für ein geregeltes eigenständiges Leben auf mich zukommen. Ebenfalls eine zusätzliche Berufsunfähigkeitsversicherung neben dem Versorgungswerk und das große Angebot an Fort- und Weiterbildungen. Laufende Kosten sind schwierig zu decken.

## 4. Kammer als (politische) Interessenvertretung

### a) Gehälter

---

Da die Höhe der Gehälter (auch innerhalb eines Büros) stark auseinandergehen, wäre es wünschenswert, wenn es eine verbindlichere Gehaltsspanne gäbe bzw. Tarife. Vielleicht gibt es eine Möglichkeit, dieses Thema auf den Weg zu bringen. Die Empfehlungen der Kammer werden leider oft nicht angesetzt (weit unterschritten).

Das Gehaltsgefüge eines Architekten in Deutschland ist im direkten Vergleich zu ähnlichen Ingenieurberufen lächerlich. Wie kann es bitte sein, dass ein Projektleiter der die Verantwortung für Bauvorhaben im 2-stelligen Millionen Bereich hat, mit einem Fuß immer im Knast steht weniger für seinen Job erhält als ein angestellter Arbeiter in einem großen Industriebetrieb. Ich verdiene für die oben beschriebene Tätigkeit genau den Betrag den Sie als Gehaltsempfehlung anbieten. Dieser Betrag steht in keiner Relation zu dem Aufwand und den vielen unbezahlten Überstunden die die Arbeit als Projektleiter erfordern. Hier ist ein dringendes Umdenken nötig, da ansonsten ein toller Beruf immer noch unattraktiver für jungen Menschen wird. Hochachtungsvoll, ein verärgertes Mitglied. Die Hoffnung, dass die die Architektenkammer endlich beginnt, sich für Ihre Mitglieder aktiv einzusetzen und den Berufsstand in Deutschland angemessen zu vertreten und zu Repräsentieren. Themengebiete die endlich angepasst werden müssen sind: eine deutliche Verbesserung von Arbeitszeit, die angemessene Vergütung für diesen sehr anspruchsvollen Job sowie die Klärung von Haftungsfragen.

Die Architektenkammer könnte sich mehr für eine bessere Honorierung der Arbeit von angestellten Architekten einsetzen.

Die gesamte Branche ist unterbezahlt und die Mitarbeiter lassen sich hinsichtlich Arbeitszeit ausbeuten. warum kümmert sich eine Kammer nicht aktiv um gerechte Bezahlung.

Die Kammer sollte aktiver eintreten für höhere Gehälter für angestellte Architekten.

Die Kammer sollte etwas gegen die oft prekäre Bezahlung angestellter Architekten tun.

Die Unterstützung der Kammer hinsichtlich des Entgeltniveaus der angestellten Architekten ist im Hinblick auf das dynamische Wachstum der Branche und den überproportional ansteigenden Workload der einzelnen Architekten ungenügend.

Dieser Beruf ist hoffnungslos unterbezahlt. Eine wirkliche Schande ist das. Es gibt weder gute Absolventen, noch gibt es ausreichend Professionals. Alles bleibt an den versklavten Angestellten hängen. Dies ist auch der wichtigste und drückendste Grund für mich, eine berufliche Umorientierung in den kommenden 2 Jahren umzusetzen.

## 4. Kammer als (politische) Interessenvertretung

### a) Gehälter

---

Durchschnittliche Gehaltserhöhung. Neue Absolventen verdienen weniger als manche ausgebildete Arbeitskräfte. Insbesondere in AIP Zeit ist es sehr schwierig im Leben finanziell Fuß zu fassen.

Es müssen DRINGEND Tarif gebundene Gehaltsverträge entstehen. Hier MUSS flächendeckend einheitlich geregelt werden: Überstunden, Urlaubstage, Gehalt.

Es sollte auch eine Art gesetzlicher Tarifvertrag für angestellte Architekten geben.

Es sollte eine Satzung geben, die verbietet dass die Mitarbeiter von Architekturbüros dermaßen stark ausgebeutet werden.

Es sollte mehr Einsatz was die Regelung für Gehälter geben, bezogen auf den kompletten Markt. Alle Firmen und Unternehmen ziehen Preise und Gehälter an. Die Einstiegsgehälter die auf der Seite der Kammer Stehen treffen zu 90% nicht zu!

Es wäre endlich wichtig für eine gerechtere Bezahlung und für Berufsbedingungen ähnlich eines Tarifvertrages zu sorgen.

Generell sind die Löhne für Angestellte Architekten zu niedrig. Die Geschäftsleitung stopft sich die Taschen voll, aber gibt nichts an die Angestellten weiter dir hart für die Büros Knechten. Und das Problem ist auch dass es einen Vorschlag der Kammer gibt, wieviel man zahlen sollte. Diese Zahlen sind ein Witz!!!! Generell 800€ zu weit unten angesetzt. Alles wird teurer aber die Architektenlöhne steigen nicht. Und die Büros berufen sich ganz bequem auf die Kammer. Traurig sowas dass man hunderte Stunden arbeitet aber dafür nichts bekommt. Hier muss etwas passieren. Schleunigst!!!

Ich bitte die Kammer sich für das Thema MINDESGEHALT / Lohnstufen einzusetzen, für die Erhöhung der Gehälter z.B. durch Gesetz oder durch Informieren der Geschäftsführer über die AKTUELLEN VERHÄLTNISSE. Ich habe aus letztlich wahrgenommenen Interviews das Gefühl, manche Geschäftsführer der Architekturbüros sind mit Gehaltsgedanken ENTWEDER noch im Jahr 2008 / in der Krisenzeit ODER sie möchten bewusst ihre Mitarbeiter unangemessen gering bezahlen, während sie mittlerweile voll mit Aufträgen versorgt sind. Ich wundere mich, wieso das bei Fachplanern derselben Branche nicht so ist. Nur der angestellte Architekt soll für viel Arbeit, viel Stress und ca. null Berufssicherheit ein geringes Gehalt haben. ich finde es liegt an der Geschäftsform eines Architekturbüros, dass eine höhere Berufssicherheit wie bei einem Konzern nicht anzubieten ist. Dafür kann aber der Arbeitnehmer mindestens gut oder normal verdienen. die Kammer kann sich hierzu um Gewinnung der Gerechtigkeit für Architekten bemühen.

## 4. Kammer als (politische) Interessenvertretung

### a) Gehälter

---

Ich fände es schön, wenn es von der Kammer vorgeschriebene Mindestgehälter gäbe und die freiwillige Arbeitszeit an Überstunden nicht überall als selbstverständlich angesehen würde und darüber hinaus immer hervorgehoben würde. Schon in den Hochschulen werden die Studenten darauf getrimmt die Nächte durchzuarbeiten und ihre Aufgaben nicht in einer normalen Arbeitszeit zu bewältigen. Das zieht sich dann im Berufstand immer weiter. Die Architekten sollten stolz auf ihre Arbeit sein und diese selbst wertschätzen. Nicht nur mit Worten sondern in Geldwert. unentgeltlich für einen Wettbewerb schuften... Ich finde das unmöglich. Darauf sollte sowohl in den Artikeln der DAB mehr Wert gelegt werden.

Ich weiß nicht, ob die Kammer der richtige Ansprechpartner ist, aber die Architektenkammern sollten unter den Architekten anregen oder sich mitbemühen, dass man als angestellter Architekt nicht mehr weniger verdient als ein Kassierer bei Aldi oder, Beispiel aus meinem Bekanntenkreis, leicht schlechter als eine junge Krankenschwester-Gehilfin mit Hauptschulabschluss und einjähriger Ausbildung bei der Caritas. Aus wirtschaftlicher Sicht müsste ich mir eigentlich einen anderen Job suchen, denn Wohnung und Familiengründung, Auto etc. ist nach 6 Jahren Uni trotzdem nicht drin - insbesondere in Anbetracht von Ausbildungsschulden.

Ich wiederhole mich: Was tut die Kammer, dass mehr Honorar und Gehalt bezahlt wird? Wieso werden Architekten so mies bezahlt? Wie hat man diesen Berufsstand so verkommen lassen?

Manteltarifvertrag für alle Architekten

Meiner Meinung nach verkaufen wir uns Architekten unter unserem Wert. Unsere Leistung und Verantwortung spiegelt sich nicht in einer gerechten Vergütung wie Geld oder Freizeit wieder. Da dies über viele Jahre der Fall war, ist es schwierig den Anschluss an andere Ingenieurberufe zu bekommen. Diese Missstand sollte behoben werden.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich bitte darum die Gehaltsregulierungen bei angestellten Architekten in Büros durch Vorgaben oder rechtlich/ tarifliche Festlegungen zu sichern. Leider ist es traurig, dass die Arbeit des Architekten im Büro nicht wertgeschätzt und ebenbürtig bezahlt wird. Ein Fortschritt wäre es, wenn man gesetzlich unseren Beruf mit Regelungen festsetzt und den Angestellten Sicherheiten bietet. Da dieser Beruf leider nur als Dienstleistungsberuf angesehen wird, ist eine Zuordnung einer Gewerkschaft oder eines Berufsverbands mit tariflichen Regelungen nicht möglich. Dies ist ungerecht und frustrierend, wenn eine Steigerung des Gehaltes auch mit der Berufserfahrung nicht. Und zusätzlich sollen wir noch unsere Fortbildungen von diesem Gehalt selbst zahlen. Die Erwartungen an den Angestellten Architekten sind leider sehr erschütternd... ich hoffe immer noch auf Besserung und Klärung der Situation!

## 4. Kammer als (politische) Interessenvertretung

### a) Gehälter

---

Sich dafür einsetzen, dass die angestellten Architekten besser verdienen. Anpassen an den anderen Ingenieuren.

Wie Sie vielleicht merken, finde ich, dass AKBW nichts im Sinne der gerechten Bezahlung für den Beruf "Architekt" tut. Auch für bessere und gerechtere Arbeitszeiten müssen Sie kämpfen.

Zum einen wäre es wünschenswert, verbindlichere Regelungen zu den Gehältern der eingestellten Mitarbeiter zu haben. Des Weiteren wäre es hilfreich, wenn die Kammer mehr Öffentlichkeitsarbeit für ein besseres Verständnis der Auftraggeber bezüglich der Architektenhonorare machen würde. Es werden immer noch, trotz guter Konjunktur, Verträge nicht geschlossen oder Honorare gedrückt Obwohl diese der HOAI entsprechen, da die Auftraggeber das Architektenhonorar als zu hoch empfinden.

## 4. Kammer als (politische) Interessenvertretung

### b) HOAI

---

Architekten, die die HOAI unterschreiten, dürfen später nachfordern; wer schützt eigentlich die Auftraggeber vor dieser Methode; weshalb werden diese Architekten nicht zur Rechenschaft gezogen?

Die AKBW sollte sich für die Stärkung der HOAI in der Politik einsetzen. Und auch für ein leistungsgerechtes Gehalt. Das Merkblatt zur Gehaltstarifempfehlung sollte nicht nur eine Empfehlung bleiben. Meine Chefs 'behaupten', dass sie dieses gar nicht kennen :-)

Durch das rasant gestiegene Gehaltsniveau der Mitarbeiter, sollte dringend die HOAI 2013 neu angepasst werden.

Einsetzung zur Vereinfachung der HOAI, Erklärungsbedarf gegenüber Bauherren sehr, sehr hoch.

Es wäre gut, wenn sich die Architektenkammer auch in Zukunft sich für die HOAI stark macht und diese beibehält! Auch wenn Druck aus der EU kommt!

Unsere Kammer gräbt uns immer mehr das Wasser ab. HOAI und Standesrecht gehen den Bach hinunter. Die HOAI von 2013 ist der Totengräber unseres Standes und technisch völlig falsch. Das Versorgungswerk garantiert mittlerweile auch nichts mehr. Armselig!

## 4. Kammer als (politische) Interessenvertretung

### c) Öffentlichkeitsarbeit

---

AK BW MUSS mehr Öffentlichkeitsarbeit präsent platzieren. z.B. auch positive Beiträge über Architekten. vor dem Hintergrund aktueller terminlicher Probleme bei Großbaustellen.
Das Berufsbild (Wichtigkeit der Arbeit) des Architekten besser in der Gesellschaft zu vertreten.
Die Architektenkammer sollte sich für mehr Präsenz in den Medien einsetzen, es wird fast nur über spektakuläre Bauten (z. B. Einweihung Elbphilharmonie) oder völlig Danebengegangenes (BER) berichtet. "Normale" Bürger haben kaum Bezug zu Architektur. Erhalt der HOAI
Die Förderung des Ansehens des Berufsstandes sollte ein hohes Ziel sein.
Die Kammern sollten sich dafür einsetzen, dass bei öffentlichen (in der Presse usw.) Beschreibungen von Baumaßnahmen, z.B. bei Einweihungen usw. der Name des Architekten genannt wird-und nicht nur der der mehr oder weniger dafür eintretenden Politiker. Wenn ein Bauvorhaben in Schieflage gerät, dann wird der Architekt genannt.
Die öffentliche Wahrnehmung der Kammer ist mir viel zu schwach ausgeprägt. Andere Organisationen sind viel präsenter beim Publikum (z.B. Ärztekammer)
Die Probleme des Berufsstandes (teilweise sehr niedrige Gehälter durch viele freie Büros, Gehälter frei aushandelbar) mehr öffentlich und aufmerksam machen, vielleicht durch Gesetze entgegenwirken. Mehr darauf aufmerksam machen, wie schwierig der Beruf und wie komplex er ist im Verhältnis zum Verdienst
Endlich wieder gute Kammerarbeit leisten, die AKBW verschwindet in der Öffentlichkeit! Die Berufstätigkeit wird von den Auftraggebern nicht mehr honoriert, die berufsständische Versorgung wird bedeutend schlechter, etc.
Ich würde mich freuen, wenn es in Zukunft möglich wäre, eine größere Wertschätzung zu erwirken für unsere Tätigkeit und die der ausführenden Gewerke, dass diese auch besser bezahlt werden und nicht wie bisher oft, in ihren Preisen massiv gedrückt werden. Das könnte auch dann dazu führen, dass unsere Jugend wieder in den Bauberufen ausgebildet werden will. Das wiederum geht nur über bessere Löhne.
Mehr Informationspolitik an Bauwillige dass Architekten nicht das Bauen verteuern, sondern das Gegenteil. Allgemein heißt es die Architekten verteuern alles.

## 4. Kammer als (politische) Interessenvertretung

### d) Politisches / Rechtliches Eintreten für die Mitglieder

---

- Stärkung der Haftungsrechtlichen Stellung der Architekten stärker betreiben- BIM-Methode rechtlich absichern- Tarifverträge für angestellte Architekten entwickeln

Abschaffung der Gesamtschuldnerischen Haftung.

Architekten sollten gegenüber den gewerblichen Bauträgern gestärkt sein. -Die Transparenz der Arbeitsweisen ist in der Öffentlichkeit nicht gegeben. Es gibt keine Wahrnehmung, dass es günstiger ist, mit Architekten zu bauen. Die Bauherren wollen feste Bauzeiten und fixe Baukosten, es gibt kein Bewusstsein, dass sie dies sehr kostenintensiv und zu Lasten der Qualität "einkaufen".

Bei der Berufsordnung meine ich, dass z. B. Kollegen, die chronische Schwarzbauer, Urkundenfälscher und Weggucker bei Artenschutz- und anderen Gesetzesverstößen, Führer falscher Berufsbezeichnungen mehr Strafen verhängt werden müssten auch gegen die Bauherren. Die Zusammenarbeit mit Baurechtsbehörden müsste intensiver sein. Besonders auch mit nicht eingetragenen Kollegen, die sich munter mit dem Titel "Stadtplaner" schmücken oder "freien" Architekten mit Immobilienräger GmbH. Was mir auch stinkt ist, dass die AKBW wenig dafür tut, dass die Baurechtsbehörden von Architekten und nicht von Verwaltern geleitet werden. Eine Baurechtsbehörde braucht nach LBO zuallererst einen Bauverständigen, keinen angelernten Verwalter, der den Brandschützern sagt, dass diese und jene Abweichung kein Problem ist, aber die Genehmigungen nicht unterschreibt. Hier erhoffe ich mir deutlich mehr Lobbyarbeit für unseren Berufsstand.

Bei ständig steigender Verantwortung des Architekten durch Rechtsprechung, sinkt gleichzeitig der Anspruch an Ausführende. Das verschafft wiederum die Verantwortlichkeit der Architekten. Hier z.B. würde ich mir mehr Wirken (Entgegenwirken) der AK wünschen

Bitte bei der Interessenvertretung berücksichtigen: BIM ist keine Regelleistung, sondern soll gesondert vergütet werden: Modellieren; Datenaustausch, Datenorganisation; Klärung der Haftungsrechtlichen Fragen bei Sekundärinformationen, die mit Bauteilen verknüpft sind; Kammerseitige Unterstützung gegenüber den Programmanbietern am Markt ausdrücklich gewünscht (50% der Arbeit besteht aus Architektenfremden "Datenverarbeitungsthemen"), was zwangsläufig zu Konzentration zu großen Büros führen wird, da durch kleine nicht zu leisten (da kein Vergütungsanspruch).

## 4. Kammer als (politische) Interessenvertretung

### d) Politisches / Rechtliches Eintreten für die Mitglieder

---

Bitte kümmern Sie sich mehr um den Berufsstand der Architekten. Dieser wird mehr und mehr zum Spielball von Investoren, Nutzern / Mietern und der Politik (regulatorische Vorgaben etc.). Zusätzlich wäre es sehr wünschenswert, wenn das Thema Gewährleistung (Leistungsphase neun) grundsätzlich keine Leistung der Architekten ist. Eine Gewährleistung im gleichen Zeitraum / parallel mit den Handwerkern wäre mehr als fair. Eine professionelle Lobbyarbeit ist vonnöten - analog beziehungsweise positives Beispiel Ärzte, Steuerberater, Anwälte und so weiter. Diese kann man beziehungsweise Berufsstände scheinen deutlich professioneller aufgestellt zu sein. Danke sehr.

Bitte noch mehr Lobby-Arbeit betreiben.

Bitte sorgen Sie dafür, dass Bauingenieure und andere am Bau beteiligte nicht Bauvorlagenberechtigt sind, die Architektur und deren Befürworter werden es ihnen danken!!

Büroleitungen kennen nicht das Arbeitsrecht Gehälter unterscheiden sich zum Teil noch immer wesentlich zwischen männlich und weiblichen Angestellten Es fehlen noch immer Betriebsräte und die Beachtung der Arbeitsstättenrichtlinie und Betriebsarzt usw.

Der Berufsstand wird durch die Kammer m.E. nur ungenügend gegenüber anderen Interessengruppen vertreten. Planen und Bauen wird immer komplexer und Architekten müssen - ohne zusätzliche Einnahmen daraus ziehen zu können - im Vergleich zu anderen Baubeteiligten einen überproportional großen Teil des zusätzlichen Aufwandes und der damit verbundenen Verantwortung schultern. Die Kammer sollte hier deutlich entschiedener die Interessen der Architektenschaft durchsetzen.

Die AKBW kümmert sich viel zu wenig um die rechtliche Absicherung ihrer Mitglieder.- auch das "neue" Recht ist nur ein kleiner Schritt, aber insgesamt sind wir Architekten mit unserer "Berufsordnung" im Markt sog. Dinosaurier. Schade.

Die Architektenkammer kümmert sich zu wenig um die Architekten rechtlich zu entlasten, z. B. um die Gesamtschuldnerische Haftung abzuschaffen! Oder darum dass die neuen Normen und Gesetze auch in der Praxis umgesetzt werden können, z.B. wie kann ein Bauvorhaben zum Zeitpunkt der Fertigstellung den aktuellen Stand der Normen und Gesetze entsprechen; man kann doch nicht während der Bauzeit ständig umplanen. Den Architekten werden viel zu viele Pflichten abverlangt und soll für alles Haften, auch für die Fehler der Handwerker.

## 4. Kammer als (politische) Interessenvertretung

### d) Politisches / Rechtliches Eintreten für die Mitglieder

---

Die Kammer müsste auf politischer Ebene die komplette Überarbeitung, Vereinfachung und Neuordnung der LBO bewirken. Die Fortbildungen vom IFB sind zu teuer.

Die Kammer sollte mehr auf die Politik einwirken.

Die Kammer sollte sich gegenüber rechtswidrigen Verfahren auf dem Markt, wo vor allem öffentliche AG sich gerne gleich 3 Leistungsphasen von allen Planern sparen, besser positionieren. Die Vorleistung aller Beteiligten steht in keinem Verhältnis zum Entgelt, sofern es überhaupt zur Beauftragung kommt. Der zeitliche Ablauf - unabhängig ob Verzögerung oder Beschleunigung von Bauprojekten - sollte in der HOAI in Zukunft finanziell besser berücksichtigt werden um die Planungsbüros mehr vor zaghafte oder übermotivierten Bauherren zu schützen.

Die Rechtsposition insbesondere hinsichtlich der gesamtschuldnerischen Haftung und der Haftung des Architekten generell bedarf dringend einer Neuordnung, insbesondere auch im Vergleich zum europäischen Ausland. In dieser Richtung sowie auch um die HOAI beizubehalten und diese weiter zu stärken bedarf es eines größeren Engagements der Kammer - dies sind die wichtigsten Gründe überhaupt für die Kammer als Berufsstandvertretung! Ohne eine Verbesserung der Interessenvertretung insbesondere in dieser Hinsicht ist die Kammer ansonsten eigentlich obsolet!

Einflussnahme auf LBO zu gering.

Entrümpelung und Verschärfung der LBO. Damit verbunden der tägliche Umgang der Behördenmitarbeiter mit den Architekten und weniger Maßregelungen durch die Ämter. Außerdem sollten die Ämter untereinander (Landratsamt / Stadtbauamt) die LBO gleich auslegen.

Es fehlt eine Gewerkschaft für Architekten.

## 4. Kammer als (politische) Interessenvertretung

### d) Politisches / Rechtliches Eintreten für die Mitglieder

---

Es ist an der Zeit, dass es einen verstärkten Einsatz der Architekturlobby für die Interessen unseres Berufsstandes in Deutschland gibt. Wir werden mehr und mehr zu Dienstleistern des Kapitalmarktes, welcher keinerlei Interesse an Architektur oder sozialen Werten sieht.

Es wäre gut, wenn die Architektenkammer die Arbeitsbedingungen der Architekten etwas regulieren könnte: Urlaubstage, bezahlte Überstunden, bessere Gehalte

Es wäre schön, wenn die Interessen eines Angestellten Architekten durch die AKBW tatsächlich vertreten werden würden. Damit meine ich gewerkschaftliche Arbeit bzgl. der allgemeinen Arbeitsbedingungen, Gehälter, Urlaub,... Noch was.. angemessene Preise für die Fortbildungen bei der IF Bau wären wünschenswert. Preise die auch mit einem Architektengehalt bezahlbar sind.

Fühle mich als Architekt gegen Außen (bundespolitisch) nicht gut vertreten bei der Durchsetzung berufsständischer Interessen, intern aber (im Ton) häufig gemaßregelt (Mahnungen etc.) und wenig unterstützt bei individuellen Sonderfällen, beispielsweise der Niederlassung und Beschäftigung im Ausland und dadurch reduzierter Beiträge bzw. Befreiung von Fortbildungsmaßnahmen.

Ich würde es begrüßen, dass die Architektenkammer sich noch stärker für die Interessen des Berufsstandes einsetzen würde. Eine Architektenlobby auf Bundesebene ähnlich anderer Lobbyverbände wie in der Automobilwirtschaft oder der der Baustoffhersteller ist meinem Wissen nach nicht gegeben.

Ich würde mir eine stärkere Interessenvertretung für unseren Berufsstand wünschen, im Hinblick auf das unverhältnismäßige Haftungsrisiko als Architekt im Vergleich zur geringen Vergütung.

Ich würde mir wünschen, dass die Kammer im Namen des Berufsstandes einen größeren bau- und sozialpolitischen Einfluss gelten macht. Mehr Lobbyarbeit bitte. Danke

## 4. Kammer als (politische) Interessenvertretung

### d) Politisches / Rechtliches Eintreten für die Mitglieder

---

Interessenvertretung des Berufsstandes wird ungenügend gefördert bzw. tritt zu wenig in Erscheinung.
Interessenvertretung ist äußerst mangelhaft! Fortbildungssystem ist zu kompliziert!
Mehr politische Einflussnahme und Wahrnehmung in der Öffentlichkeit (mediale Aufmerksamkeit!)
schön fände ich, wenn die Kammer die Interessen des Berufsstandes besser vertreten würde.
Schön wäre eine stärkere Interessenvertretung gegenüber dem permanent zunehmenden dem Din- /Verordnungs-/ und Richtliniendschub und den Haftungsrisiken unseres Berufsstandes
Setzt euch doch bitte für uns ein und macht nicht alles noch schwieriger und komplizierter als es ohnehin ist.
Überregulierung seitens der Kammer bei der Kündigung einer Haftpflichtversicherung. Dabei fühlte ich mich nicht von der Kammer vertreten oder unterstützt sondern eher gegängelt...
Verbindliche Regelung (!) für alle Büros zum Thema Überstundenabbau durch freie Tage oder mehr Geld. Unbezahlte Überstunden sind nicht mehr zeitgemäß. Auch das Einstiegsgehalt liegt in der Realität weit unter dem Vorschlag der Kammer. Die teuren 10 Semester Studium müssen sich auch irgendwie lohnen. Wenn der Masterabschluss der Architektur z.B. im Vergleich zum Maschinenbaustudium so viel schlechter ist, muss die Ausbildung an der Hochschule verbessert werden.

## 4. Kammer als (politische) Interessenvertretung

### e) Für Absolventen / Studierende

---

Alle Absolventen von Architektur Studiengängen, sowohl Bachelor als auch Master, müssen uneingeschränkt die Möglichkeit bekommen in die Kammer, Architektenliste, als AIP und in das Versorgungswerk aufgenommen zu werden. Ansonsten muss dringend der Zugang zu einem Master-Studiengang deutlich vereinfacht werden. Es schadet dem gesamten Berufsstand der Architekten wenn der "Nachwuchs" leichtfertig und aus nicht nachvollziehbaren Gründen ausgeschlossen wird. Des Weiteren riskieren wir unsere Altersvorsorge wenn wir potentielle Einzahler in das Versorgungswerk nicht aufnehmen.

Bei der Ausbildung der Architekten sollte der Praxisbezug dringend verbessert werden. Der Tendenz einer Überbetonung von künstlerischer Gestaltung ohne ausreichende Grundlagen in Baukonstruktion und anderen praktischen Themen sehe ich mit Sorge entgegen. Wir machen die Erfahrung, dass Absolventen teilweise nur sehr geringen Bezug zur Praxis haben. Die früheren 2 Praxissemester der Fachhochschulen hatten hier durchaus ihre Berechtigung und brachten sowohl für die Absolventen als auch die Geschäftsinhaber Vorteile mit sich. So sind auch Absolventen mit einer vorgeschobenen beruflichen Ausbildung im Handwerk oder als Bauzeichner in der Regel deutlich mehr im Leben angekommen. Meines Erachtens wird der Praxisbezug leider permanent abgewertet zugunsten einer theorielastigen Ausbildung. Dies ist bitte aber nicht als Plädoyer für eine mäßige Gestaltung zu sehen, beides gehört zusammen.

Die Kammer sollte ein Augenmerk auf eine solide handwerkliche Ausbildung auf den Hochschulen haben!

Mehr Einfluss ausüben auf die Lehre. Bauen im Bestand und Denkmalpflege, Baugeschichte und Bauaufnahme als Planungsgrundlagen. Mehr öffentliches Engagement zum Erhalt des baukulturellen Erbes.

## 4. Kammer als (politische) Interessenvertretung

### f) Sonstige Einzelnennungen

- Zahlungsmoral der Bauherren (auch öffentliche Hand!) lässt leider immer mehr nach- Haftungsansprüche an Architekten werden immer größer - Trotz guter Bauwirtschaft sind die Einnahmen kleiner Architekturbüro (3 - 10 Mitarbeiter) zu gering im Verhältnis zu erbrachten Leistung und dafür erforderlicher Kompetenz

Die Bauvorlagenberechtigung für Innenarchitekten ist zu gering und unkonkret. Da ich bereits vom Bauamt mit einem Baugesuch (Dacheinschnitt für Dachterrasse) bereits abgelehnt worden bin und dies damals der Kammer mitgeteilt habe, hatte ich gehofft, dass ich Unterstützung finde. Dem war aber leider nicht so.

Die Bedingungen für Mütter in Elternzeit sollten überarbeitet werden. In dieser Zeit sollte eine Betragsbefreiung gelten und eine Befreiung von der Fortbildungspflicht erwogen werden. Als Mutter von einem Baby ist es sehr schwierig dieses für mehrere Stunden bzw. auch für den ganzen Tag eine Betreuung zu finden und auch in der Stillzeit geradezu unmöglich. Gerade für Mütter, die zu den Veranstaltungen noch eine lange Anreise haben, sind auch After Work Angebote fast nicht teilnehmbar.

Die Energieberatung hat sich zu einem eigenen Berufsfeld aber nicht geschütztem Berufsstand entwickelt. Hier sollten die Architektenkammern ihren Einfluss bewahren, dieses Berufsfeld sich nicht isoliert von Architektur entwickeln zu lassen.

Ich bin mehrgleisig tätig. Ich fertige bspw. Architekturvisualisierungen an. Dies macht momentan 15-20% meines Umsatzes aus. Des Weiteren bin ich als freier Mitarbeiter für 2 Architekturbüros tätig mit einem mittleren Stundensatz von 45 Euro. Außerdem versuche ich seit mehreren Jahren mein eigenes Büro zum Laufen zu bekommen - hieraus entstehen seit 2012 allerdings nur Kosten. Re: Interessenvertretung der Architekten: Als Einzelunternehmer über öffentliche Ausschreibungen an Aufträge zu kommen ist für mich aufgrund der Kriterien/Qualifikationen/Umsatzzahlen unmöglich. Wieso beispielsweise ein Kitaneubau nicht als offener Wettbewerb ausgeschrieben werden kann ist für mich absolut unverständlich. Wo liegt denn hier bitte die erhöhte Schwierigkeit? Das wäre ein klassisches Thema bei dem sich ein junges Büro profilieren könnte und eine Möglichkeit zum Einstieg in den Markt.

Ich weiß z.B. von der Versicherungsbranche, dass es einen oder mehrere Verbände gibt, denen Selbständige angehören, die dann enorm günstig ihr Berufs-Kfz leasen können. Dies würde ich mir für unsere Branche auch wünschen.

## 4. Kammer als (politische) Interessenvertretung

### f) Sonstige Einzelnennungen

---

In der Befragung sollte die Frage gestellt werden, warum keine Mitwirkung in einer Kammergruppe erfolgt. Ich finde, dass die Kammer noch mehr den Kontakt mit bzw. eine stärkere Vernetzung mit der Politik anstreben sollte, um sich ein stärkeres Gehör zu verschaffen und berufspolitische / berufsständliche Interessen durchsetzen zu können. Die Kammer sollte sich noch mehr zum Thema Nachhaltigkeit sowie energie- und ressourcenschonendem Bauen in der Öffentlichkeit positionieren.

In einer zunehmend europäischen und globalen Ausrichtung unseres Berufsstandes ist die Abwesenheit der AK in der UIA nicht hilfreich. Die HOAI ist seit langem nicht Grundlage der Honorare und auch das Urheberrecht ist in einer globalen Welt zunehmend nicht mehr respektiert. Die Architekten benötigen eine starke, weltweite Vernetzung um den Machenschaften der großen Unternehmen eine starke Lobby entgegenzustellen. Die UIA ist die einzige globale Vertretung der Architektenschaft und wird derzeit von deutscher Seite fahrlässig vernachlässigt.

Öffentliche Verfahren im europäischen Ausland sind lt. unserer Erfahrung nur schwer zu gewinnen, da die örtlichen Firmen immer von den lokalen Entscheidern "übervorteilt" werden und man unter teils sehr fragwürdigen Gründen aus einem Verfahren aussortiert wird. Somit vergeht einem die Lust an der Partizipation bei europäischen Wettbewerben teilzunehmen. Unser Büro nimmt aus diesen Gründen derzeit an keinem öffentlichen Verfahren im europäischen Ausland teil. Eine nicht funktionierende Judikative im europäischen Ausland trägt das Ihrige dazu bei. Klagevorgänge vor den örtlichen Gerichten sind meistens aussichtslos. Somit stellt die örtliche Korruption im jeweiligen europäischen Ausland eine immer noch schwer zu nehmende Hürde dar, zumindest was unseren Bereich der Architektenleistungen anbetrifft. Ein weiteres großes Problem für das Arbeiten im europäischen Ausland ist der Unterschied der Wissensstände. Selbst sog. "Basics" sind nur schwer vermittelbar, da bereits die Ausbildung mangelhaft ist oder auch duale Systeme nicht angeboten werden. Dies trifft im Falle Bulgariens alle der am Bau Beteiligten. Fort- und Weiterbildungen nach heutigem Wissenstand fehlen. Eine positive Entwicklung ist nur schwer erkennbar.

## 5. Wettbewerbswesen

---

Die Architektenkammer Baden Württemberg sollte sich stärker dafür einsetzen, dass offene Wettbewerbe ausgelobt werden, damit auch kleine und junge Architekturbüros die Möglichkeit haben teilzunehmen. Das was früher für viele heute etablierte Büros eine Möglichkeit war an größere Projekte zu kommen, wird heute durch begrenzte Wettbewerbe verhindert. Wenn man die Schweiz als Vergleich nimmt gibt es dort viel mehr offene Wettbewerbe als begrenzte.

Ein transparentes, offenes Wettbewerbswesen, so dass sich auch kleinere Büros dort messen können. Diese Verhandlungsverfahren sind schlicht und ergreifend ein Skandal.

Einschränkung der Teilnahme an Architektenwettbewerbe (verwirklichte Bauvorhaben).

Es bestehen immer noch sehr hohe Hürden für Büros wie uns (Inhaber und Mitarbeiter über 20 Jahre Berufserfahrung, Büro existiert seit 13 Jahren) für die Teilnahme an Wettbewerben. Wenn man keine expliziten Nachweise eines der Auslobung entsprechenden Projektes (ausgeführt bzw. WB gewonnen) hat, bleibt einem die Teilnahme verwehrt. Wir bewerben uns daher (leider) seit Jahren nicht mehr für Wettbewerbe bzw. arbeiten hier nur noch in Kooperationen mit "arrivierten" Büros die die entsprechenden Portfolios haben.

Kleine Büros haben nur sehr geringe Chancen an Wettbewerben teilzunehmen. Diese Situation muss schnellstmöglich geändert werden. Die in früheren Jahren sehr lebendige Baukultur, insbesondere in BW verkümmert immer mehr.

Mich wundert im Wettbewerbswesen immer wieder, das Ausschreibungen von der AK mitgetragen werden, die diskriminierend sind, insbesondere in Bezug auf Referenzen. Z.B. Gestaltung eines Parks an einem Fluss: Es werden Referenzen mit Planungen an einem Fluss gefordert. Natürlich kann jeder Landschaftsarchitekt an Flussufern planen, auch ohne bisherige Referenzen. Dann werden oft so umfangreiche Referenzen in so engen Zeiträumen gefordert, dass diese nur noch von wenigen sehr großen Büros beleistet werden können. Da fehlt mir die Förderung von kleinen und mittleren Büros. Insgesamt halte ich die Anforderungen zur Teilnahme an offenen Wettbewerben für deutlich zu hoch angesiedelt!

## 5. Wettbewerbswesen

---

Wettbewerbswesen inkl. VgV sind aus meiner Sicht ein Trauerspiel. Eine Regulierung in Richtung gleicher Bewerbungsbedingung wäre dringend Not; es geht nicht an, dass jeder potentielle Auftraggeber mit seinem Wettbewerbsbetreuer sich immer neu, immer andere Bewerbungsformulare und Referenz-"Modelle" ausdenkt, welche häufig den Eindruck vermitteln, da liefere ein abgekartetes Spiel. Bearbeitungshonorare in VgV müssen von AKBW dringend geprüft und korrigiert werden; die "individuelle" Beschwerdeführung eines jedes Interessenten bei vermuteter Unterschreitung (z.B. 6-grupp- Kita inkl. 3-4 Wohnungen je zugelassener Teilnehmer 1.500,00 € netto für Grundrisse, alle wesentlichen Schnitte und Ansichten, Materialkonzept) ist unwürdig. Das "Verstecken" von VgV bzw. Wettbewerben - nur noch über TED zu finden - ist lästig; gesperrte Seiten "irgendwelcher Spezialanbieter", welche nur gegen Entgelt überhaupt eingesehen werden können, halte ich für mindestens "grauzönig", wenn nicht sogar wettbewerbswidrig. Gleiches gilt für elektronische Bewerbungsverfahren, die elektronisch signiert werden müssen. Dieses Verfahren ist nicht mehr ohne Kosten für die Bewerber zu erledigen => da waren die "alten Wettbewerbe" mit ggf. zurückgezahlter Gebühr bei ordentlicher Abgabe ehrlicher und für alle zugänglich. Das aktuelle Wettbewerbswesen schreit und stinkt gelinde gesagt zum Himmel - unter dem Deckmäntelchen einer europäischen Gleichmacherei, welche große und kleine Büros massiv unterschiedlich behandelt. Mein Bauchgefühl sagt mir aktuell: Der Kammer scheint das ziemlich egal zu sein !!!!!!!

Wurde angesprochen dennoch wichtig: die Teilnahme an Wettbewerben ist jungen Büro, die sich neu gründen und nicht übernommen werden, einfach nicht möglich. Das muss unbedingt verändert werden.

## 6. Allgemeines Lob

---

alles ok
Danke für die Befragung. Die Ergebnisse sind sehr hilfreich. Ansonsten wünsche ich mir mehr kritische Auseinandersetzung mit den ökologischen und sozialen Folgen des Bauens. Die aktuelle Diskussion um das Thema Wohnen erscheint eher als Interessenvertretung im Sinne der Auftragsbeschaffung. Hier muss viel größer, weiter und integrierter gedacht werden. Auch die Schnittstellen zu anderen Disziplinen, insbesondere zum Städtebau, kommen mir in der Arbeit der Kammer zu kurz (Zersiedlung der Landschaft, Verdichtung in Ballungsräumen etc.)
Danke für die Bemühungen der Umfrage
Danke!!!
Die AKBW leistet sehr gute Arbeit, Danke an alle die dazu haupt-oder freiberuflich beitragen.
Die durch die Kammer und diese Umfrage erhobenen Statistiken, haben mir als Berufsanfänger geholfen mich am Markt richtig zu positionieren und ein Gefühl dafür zu bekommen, wie ich bezahlt werden sollte und welche Rahmenbedingungen ich bei Jobangeboten als "unverschämt" ausschlagen sollte.
Die Erhaltung der AR-Kammer und des Berufstandes ist mir sehr wichtig. Was wäre die Welt ohne gut ausgebildete und in der beruflichen Praxis tätige Architekten? Das mag ich mir nicht vorstellen. Insbesondere im Städtebau zeigt sich dies wenn man die Entwicklung der urbanen Gebiete Deutschlands betrachtet.
Ein besonderes Dankeschön an alle ehrenamtlich tätigen
Ich bin sehr glücklich in meinem Job! Das sollte mal gesagt sein!

## 6. Allgemeines Lob

---

ich bin sehr zufrieden
Ich bin zufrieden und hoffe die Beiträge werden nicht erhöht ;)
Im Großen und Ganzen fühle ich mich durch die AKBW gut vertreten. Die Angebote der Kammer sind gut und vielschichtig. Besonders gefallen hat mir dieses Jahr der Archikon in Stuttgart.
Lob an die Arbeit der Kammergruppen. Jedoch sollte noch mehr versucht werden, der breiten Bevölkerung ein Bewusstsein für gute Architektur und dessen Stellenwert zu Vermitteln. Architektur sollte meiner Meinung nach in der öffentlichen Wahrnehmung und Diskussion präsenter sein.
Nur vielen Dank, dass Sie mich angesprochen haben. :-)
Sehr positiv sehe ich den Tag der Architektur in Baden-Württemberg und ganz besonders die Organisation mit Bus-Rundfahrten in Heidelberg.
vielen Dank !!
Vielen Dank für Ihre Unterstützung
wir danken für die gute Arbeit der Architektenkammer B-W!

## 7. Allgemeine Kritik / Organisatorische Kritik

### a) Beitragshöhe

---

Der Beitrag für Angestellte könnte schon etwas weniger sein und für Selbstständige von großen Büros wesentlich mehr.
Die Beiträge zur Kammer sind im Vergleich zu den Architektengehältern viel zu hoch!
Die Beitragshöhe ist ungerecht gestaffelt: Angestellter/Selbständig mit 5-Mann-Büro/Selbständiger mit großes Büro
Die letzte Erhöhung des Mitgliedsbeitrages halte ich mit nahezu 15 Prozent halte ich für überzogen! Und damit bin ich unter den angestellten Architekten nicht allein!!
Eine Steigerung des Kammerbeitrages um fast 15% empfinde ich als Unverschämtheit! Mein Einkommen ist im vergangenen Jahr nicht um 15% gestiegen!!Es ist außerdem für mich nicht nachvollziehbar, warum Fortbildungen anderer Institutionen von der Kammer mit nur so wenigen Fortbildungspunkten anerkannt werden und dann auch noch wird auch noch weniger anerkannt als in anderen Bundesländern. (Bsp.: AK Hessen erkennt mit 6 Punkten an, AK BW mit 3,5????)
Für diese hohen Kammerbeiträge sollte eine Mitgliedskarte aus Plastik (wie Bankkarte, Ausweis o.Ä.) drin sein. Sehr schlechte Qualität des Ausweises.
Ich finde den jährlichen Kammerbeitrag mit 240€ als zu hoch und nicht angemessen.

## 7. Allgemeine Kritik / Organisatorische Kritik

### b) Interne Organisation / Organisation der Kommunikation

---

Der Eintritt sollte leichter ablaufen, to do Liste auf Homepage z.B.; bessere Interessenvertretung bezüglich Gehaltssteigerung(Gewerkschaft)
Die Architektenkammer Sitz Stuttgart ist allgemein sehr freundlich, die Mitarbeiterin der Zentrale Kammer Stuttgart ist jedoch leider zum wiederholten Male zu mehreren Kollegen, sowie mir, MEHR ALS NUR UNFREUNDLICH!! Auch auf die nett gestellte Frage warum Sie den so unhöflich ist man hat doch ganz normal und nett gefragt wird sie leider nicht freundlicher.
Erwünscht ist eine schnellere Rückmeldung von den Kollegen aus AKBW. Grundsätzlich ist eine ganz schlechte Kommunikation vorhanden. Mfg
Es sollte im Rahmen der Eintragung definitiv an der Bürokratie geschraubt werden. Es kann meiner Meinung nach nicht angehen, dass Unterlagen erneut angefordert werden, weil die Kammer so lange braucht, dass die Aktualität der Unterlagen in Frage gestellt wird oder Nachweise nicht anerkannt werden, weil ein Name nur handschriftlich drauf geschrieben wird und dann nicht mal das Originaldokument zurück geschickt wird...
Es wäre wünschenswert den Architektenstempel bei der Eintragung in der Architektenliste automatisch zusammen mit der Bestätigung der Mitgliedschaft zukommen zu lassen. In diversen europäischer Länder (z.B. Italien) ist so. Ich finde es gehört dazu.
Ich hatte in den letzten drei Jahren 3x Kontakt zur AKBW. Jedes Mal in der Form, dass Kunden von MEINER Kammer beraten wurden und mir Honorare vorenthalten haben. z.B. Auskunft AKBW Stundenlohn Architekt 75 € ist ausreichend, ja XX € ist für ein Gutachten viel Geld, ohne Fragestellung etc. zu kennen, nein das Haus ist einfach, da ist 3 Mitte zu viel, ohne zu wissen, um was es sich da handelt etc. Jedes Mal Auskunft an Dritte ohne Rückfrage, Rücksprache, Erkundung. Ich bezahle Mitarbeiter die anderer Leutes Interesse wahrnehmen. Man ist ehemals aus Enthusiasmus Mitglied geworden , aber unterdessen ist es mehr Tradition als Überzeugung. Ich könnte mir, wenn das Versorgungswerk beibehalten werden kann, jederzeit vorstellen den Titel und die Mitgliedschaft aufzugeben ich fühle mich leider gar nicht wohl in der AKBW.

## 7. Allgemeine Kritik / Organisatorische Kritik

### b) Interne Organisation / Organisation der Kommunikation

---

Ich war überrascht von der Behandlung, die ich erhielt, als ich mich zum ersten Mal bei der AKBW beworben hatte. Mein erster Eindruck von der AKBW war, dass sie extrem desorganisiert ist und von Leuten geführt wird, die den Beruf nicht verstehen, sondern von Leuten außerhalb des Berufs (Buchhalter, Anwälte, Geschäftsleute) geführt werden. Als ich meine Materialien für die Mitgliedschaft einreichte, erhielt ich extrem unhöfliche/unprofessionelle Reaktionen, einschließlich redundanter Anfragen nach Unterlagen und anderem Material. Die Mitteilung enthüllte eine Organisation, der es an Verständnis für Bildung, Erfahrung und ein globales Verständnis der Architektur fehlt. Ich habe mich gefragt, ob die AKBW eine Organisation ist, die nur für Profit existiert.

IHRE HOTLINE IST VÖLLIG ÜBERFORDERT!!AUCH AUF EMAILS ANTWORTET KEIN MENSCH!!!!

Im letzten Jahr konnte ich meine Eintragung in die Kammer beantragen. Ein Kollege, welcher den gleichen Hochschulabschluss bzw. die gleichen Lehrveranstaltungen besucht hat, könnte sich in Bayern für zwei Fachrichtungen (Landschaftsarchitekt und Stadtplaner) eintragen lassen. Mein Antrag in Baden-Württemberg wurde hingegen nur für die Eintragung als Landschaftsarchitekt zugelassen. Dies zeigt die Willkür der verschiedenen Kammern, was ich sehr kritisch sehe. Dies ist nur ein Beispiel für den Handlungsspielraum und die nicht länderübergreifende Zusammenarbeit der Kammern. Zudem bemängle ich den ungenügenden Einsatz für die Sparten Landschaftsarchitektur und Stadtplanung. Selbst Fortbildungsprogramme des IF Bau sind überwiegend nur auf Architekten zugeschnitten. Die wenigen Fortbildungen für die genannten Fachrichtungen wiederholen sich jährlich und neue Programme kommen nur sehr selten hinzu.

Kritik an zunehmender Bürokratie

Meine Erfahrung mit dem Aufnahmeverfahren in die Fachliste Brandschutz hat mir in beschämender Weise gezeigt, wie schlecht die Kammer hier organisiert ist, mit welchem unterschiedlichem Maß hier gemessen wird und wie stark die Teilnehmer des Gremiums Eigeninteresse vertreten. Ich habe von einer Eintragung bis auf weiteres Abstand genommen und hätte die Kammer vermutlich verlassen, gäbe es nicht das Versorgungswerk.

## 7. Allgemeine Kritik / Organisatorische Kritik

### c) Sonstige Anmerkungen

---

1. Mir fehlt der konkrete Bezug zu den zu bearbeitenden Leistungsphasen. 2. Ich unterstelle, dass "Vorzeigebüros" (z.B. Veröffentlichungen, Preisträger, Inhaber/Partner sind Lehrbeauftragte etc.) mit teils schlechteren Arbeitsbedingungen abschneiden. Zur Verifizierung und ggf. daraus abzuleitender Pflicht zur Mitwirkung einer positiven Außenwirkung und damit positiven repräsentativen Wirkungen des gesamten Berufsstandes würde ich mir dieses Thema noch wünschen - wie auch immer das umsetzbar sein mag. Schein und Sein liegt leider aus eigenen und weiteren Erfahrungen leider recht weit auseinander.

Architektenkammer kümmert sich zwischenzeitlich zu wenig um langfristige Projekte die Architekten tiefgreifend betreffen, wie Initiative zur Entschärfung der gesamtschuldnerischen Haftung, Mitwirkung der Länderkammern / BAK bei Normenarbeit. Änderung der ehrenamtlichen Mitwirkung von Mitgliedern - Erfahrungsaustausch statt Arbeitskreise - ist seit der neuen Wahlperiode ineffektiver geworden. Änderung war unsinnig.

Die Erhöhung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre empfinde ich als eine Zumutung

Die Kammer ist keine Standesvertretung. Sie tut nichts Sinnvolles. Immer dieselben „intellektuellen“ verleihen sich gegenseitig Preise, sonst passiert eher wenig. Thema „Architektengehälter“, „Studium das auf die reale Arbeitswelt vorbereitet“, usw. warum hält es die Kammer nicht für nötig, eine gewerkschaftliche Arbeit für ihre Mitglieder zu tun?

Die Kammer ist weitgehend zweckfrei, ich bin nur Mitglied wegen Versorgungswerk.

Die Kammer nimmt sich viel zu wichtig.

Die seit vielen Jahrzehnten noch immer bestehende Möglichkeit sich als "Bauzeichner Hochbau" bei Nachweis von "Projektbearbeitungen" in die Architektenliste eintragen zu lassen sollte endlich abgeschafft werden

Es gibt welche die sich SAP-Architekten nennen, dabei sind diese Begriffe doch Geschützt? "Architekt" ist eine geschützte Berufsbezeichnung, warum darf sich die SAP solche Begriffe zu nutzen machen. Mangelndes Angebot des Versorgungswerkers für behinderte Menschen im Vergleich zur DRV!

## 7. Allgemeine Kritik / Organisatorische Kritik

### c) Sonstige Anmerkungen

---

Es ist nicht gut, dass wir uns immer noch von der DENA bevormunden lassen.
Ich finde das Logo der AKBW schrecklich, insbesondere die Farbe.
Ich muss sagen dass als ich nach Deutschland gekommen bin dachte dass die Architekten hier besser aufgewertet sind. Es hat mich überrascht dass das scheinbar nicht so ist. Als Architekt, verdient man hier nicht so viel, arbeitet man mehr, und hat weniger Urlaub als die meisten Berufe.
Ich wünsche mir im Rahmen der Baukulturarbeit der AKBW mehr Zusammenarbeit mit der Landesdenkmalpflege und der VDL/DNK
Ich würde mich über eine selbstkritische Umfrage zur Arbeit der Architektenkammer wünschen! Und keine Allerweltsurvey über Gehalt was diese Kammer in Wirklichkeit noch nie interessiert hat und sich auch nicht für Veränderungen einsetzt.
Ihr gebt Geld aus für etwas was kein Mensch braucht und nur mein Geld kostet! z.B. Mitgliederausweis! Plastik! Ich kann es nicht glauben!!!!
In den Kammergruppen sollten im Vorsitz verpflichtend immer alle Fachrichtungen vertreten sein, nur Hochbau ist ein Unding!
Kammer sollte lieber Mitglieder vertreten, als kontrollieren. Dienstleistung
Man sollte die Bezeichnungen der Berufsgruppen von Architekt*innen, Landschaftsarchitekt*innen und Innenarchitekt*innen nicht unter dem Begriff der Architekt*innen verallgemeinern. Die Voraussetzungen für einen Eintritt in die Architektenkammer sollten in jedem Bundesland dieselben sein.
Offiziell wird gerne mit dem "Streuen" von Aufträgen argumentiert, meine Erfahrung zeigt, dass das Gegenteil eher der Fall ist.
Starker Bezug auf monetäre Themen. Könnte sich stärker auf Zukunftsperspektive des Berufsstandes beziehen.
Von der Architektenkammer werden die Interessen von angestellten Kammermitgliedern nicht ausreichend wahrgenommen. Als Beitragszahler sind diese jedoch gerne willkommen.
Warum müssen wir Architekten überhaupt mit "Planern" konkurrieren, die nicht eingetragene Architekten sind!

## 8. Praktische Beratung / Unterstützung

---

Bitte mehr Brandschutzthemen mit Praxisbezug behandeln. Hinwirkung auf Einführung von weiteren Sonderbauverordnungen in die Liste der techn. Baubestimmungen, danke!

Wir bei uns im Büro stoßen immer wieder auf folgende Probleme: Alte und NEUE Bebauungspläne gehen hinsichtlich z.B. Konstruktionsquerschnitten von Dimensionen aus, die nicht mit den Zielen des energiesparenden Bauens zusammenpassen (z.B. Traufhöhen). Außerdem erleben wir häufig "ängstliche" oder auch nicht kompetente "behördliche Entscheider" (z.B. bei Bauvorhaben nach §34 BauGB). Hier wäre es schön, wenn bei Baubehörden und Bauleitplanung mehr Sensibilität und Mut vorhanden wäre, um allseits anerkannte Ziele wie Nachverdichtung, Energieeinsparung bei Gebäuden etc. in sinnvoller Weise realisieren zu können (was nicht bedeuten soll, dass alles überall erlaubt sein soll). Vielleicht könnte im Bereich der öffentlichen Planung die Architektenkammer mehr "Unterstützung" bei Behörden und Bauleitplanern anbieten, um diese Anliegen und Probleme und mögliche Lösungen besser ins Bewusstsein zu rücken.

Wir wünschen uns mehr praxisbezogene Unterstützung!!! So hätten beispielsweise alle Mitglieder über die relevanten Auswirkungen der neuen Datenschutzrichtlinie, die zum 25.05.18 endgültig in Kraft tritt informiert werden sollen. Was bedeutet dies konkret für jedes Büro. Das ist meines Erachtens auch eine Aufgabe eines Berufsverbandes, Themen die ihre Mitglieder betreffen, verständlich aufzuarbeiten.

## 9. Kammer als Qualitätssiegel und veränderbare Struktur / Qualität der Architektur

---

Bitte besseres Angebot der Kammer für Mitglieder wg. Öffentlichkeitsarbeit >>> s. Angebot AKNW>Mitglieder>Service: Rundstempel, Schilder etc. sowie Signaturschild für Gebäude ("In früheren Zeiten haben Baumeister ihre Namen an Gebäuden hinterlassen, häufig in Stein gemeißelt. Auch heute gilt, dass eine solche Signatur des Architekten auf einfache Weise Auskunft über den Entwurfsverfasser und über die Leistung von Architekten generell gibt.")- Könnten sich die Kammern verschiedener Bundesländer besser miteinander koordinieren, so z. B. bei Broschüren, Infos, Links?

- Die Förderung der Baukultur kommt meiner Meinung nach letztlich zu kurz und sollte insgesamt wieder einen höheren Stellenwert erhalten.- Die momentane Kammerstruktur ist nach heutigen Maßstäben zu kleinteilig und wird somit in Teilen zum Selbstzweck.

Das trifft zwar nicht ihre Frage, aber ich denke als verantwortlich denkender Architekt fördert man die Baukultur in ausreichendem Maß. Wichtig wäre ein / mehr Engagement der Kammer bei der Förderung des Bewusstseins bezüglich dem Mehrwert 'gute' Architektur unter der allgemeinen Bevölkerung das Bewusstsein. Wobei durchaus klar werden kann bzw. muss, dass gut ein relativer Wert ist, welcher aber keinen subjektive Formalie darstellt, sondern in Abwägung komplexer Sachverhalte entsteht und damit im allgemeinen einen Kompromiss darstellt...

Die AKBW sollte sich stärker für die gestalterische Qualität der gebauten Umgebung einsetzen! Auch sollte die Berufspolitische Arbeit intensiviert werden und die Hobbyarbeit verstärkt werden analog zu den Vertretungen der Ärzte, Steuerberater und Anwälte deren Vertretung in der nationalen und internationalen Politik und Gesetzgebung die Interessen ihrer Mitglieder wesentlich vehementer vertreten und dadurch zu entsprechend besseren Ergebnissen kommen.

Die AKBW sollte sich viel stärker und präsenter für die Pflege der Baukultur einsetzen

Die Architektur auf dem Lande geht verlorener Nichtarchitekt hat kein Gespür für Gestaltung. In den Schulen müsste man mit Gestaltungslehre beginnen. Schnelllebig Bauen verschandeln unsere Orte, und die Baumarktprodukte verschandeln die Vorzonen. Es gibt meist keine Gestaltungsvorschriften, die Behörden sind nicht kooperativ

Die Kammer ist ganz weit weg vom Alltag der Architektenpraxis; Themen zur Zukunft wie Digitalisierung sollten unbedingt durch die Kammer unterstützt werden; das Berufsgericht wegen mangelnder Fortbildungspunkte ist ein totaler Witz; eigentlich empfinde ich die Kammer als notwendiges Übel und weniger als Hilfe

## 9. Kammer als Qualitätssiegel und veränderbare Struktur / Qualität der Architektur

---

Die Kammer leidet seit Jahrzehnten daran, dass sich die Anforderungen des Arbeitsmarktes vollständig von den althergebrachten Vorstellungen der Kammer abgekoppelt haben. Die klassischen Architektenaufgaben nehmen hierbei immer weiter ab. Die Kammer muss sich dieser von der Wirtschaft geforderten Flexibilität dringend öffnen. Die rechtlich fragwürdige Zwangsmitgliedschaft für Bauvorlagenberechtigung mit Weiterbildungszwang reicht ja wohl. Inzwischen muss man als angestellter Architekt auch herausfordernde Aufgaben erfüllen, die nicht im engstirnigen Berufsbild der Kammer enthalten sind. Daher bringen mir die Fortbildungen für den klassischen Architekten nichts. Wenn sich mein Berufsbild in der Kammer nur noch partiell widerspiegelt, was soll dann ihr Fortbildungszwang im klassischen Berufsbild? Arbeitsmärkte sind heute sehr dynamisch und die Anforderungen ändern sich im Schnitt alle 3-4 Jahre. D.h. Ich muss mich alle 4 Jahre innerhalb des Unternehmens neu definieren, um nicht aufs Abstellgleis geschoben zu werden. Die berufliche und private Weiterbildung dafür wird von der Kammer zu Max 2% abgedeckt.

Die Kammer sollte sich mehr für eine bessere Zusammenarbeit/ Kontakt zu Baurechtsämtern kümmern, z.B. Informationen an die Planer nicht nur BH.

Durch die erhebliche zeitliche Belastung ist es vielen freiberuflichen, selbstständig tätigen KollegInnen oft nicht möglich aktiv in den Kammergruppen mitzuwirken. Deshalb wäre es ggf. überlegenswert, gezielt angestellte oder verbeamtete KollegInnen anzusprechen, um sie zur Mitwirkung in den Kammergruppen zu motivieren.

## 9. Kammer als Qualitätssiegel und veränderbare Struktur / Qualität der Architektur

---

Eine aktive Architektenkammer sollte sich zu anderen Berufsgruppen öffnen ... Wirtschaft, Kultur, Kunst, ...

Es wäre schön wenn sich die Kammer stärker um regionale Architekturgestaltung kümmert (schließt auch das Bauen mit ortstypischen Materialien ein, denn was gibt es nachhaltigeres als die jeweiligen Regionen zu stärken! Auch das Wettbewerbswesen sollte dahingehend überprüft werden. Was macht es für einen Sinn wenn der Architekt aus Spanien in z.B. in Stuttgart baut, - und auch umgekehrt. Also bitte die Architekten der Region stärken. Auch dies unter dem Stichpunkt Nachhaltigkeit aber mehr noch aus der Verbundenheit zu allem in der Region, was also nicht nur die Architektur einschließt. Das weltwirtschaftliche Denken ist überholt und schafft nichts Neues sondern nutzt nur Regionen aus und zieht dann weiter ...

Ich bin enttäuscht von der Qualität der Architektur. Teilweise liegt es an das Verfahren, Baukultur und Stadtplanung, wahrscheinlich auch mangelhafte Bildung. Ganze Innenstädte stehen unter Denkmalschutz aber was bleibt nach uns? Architektur und Architekten haben ein uninteressantes Bild in der Öffentlichkeit.

Kammer sollte offen und vielseitig bleiben bzw. werden und keinen Moden folgen. Der Einsatz für die Baukultur (z.B. Wettbewerbswesen) ist unverzichtbar.

Wichtig wäre es, wenn die Kammerzugehörigkeit auch ein Qualitätsbild abbildet und nicht jeder Bausachverständige die Bauvorlagenberechtigung erhält und damit die Qualität auch im Wohnungsbau wieder besser wird.

## 10. Allgemeine Hinweise

---

240 Euro Mitgliedsbeitrag in 2018 ist sehr viel und nicht nachvollziehbar, insbesondere da man als Beamter viele "Angebote" nicht nutzen muss, sondern tatsächlich bisher nur aus Loyalität zum Berufsstand in der Kammer ist.

Aufforderung an die Kollegen die HOAI richtig anzuwenden.

Aus meiner Sicht ist der Wechsel zu Architektenkammern in anderen Bundesländern zu aufwändig. Warum gibt es kein einheitliches System für die Anerkennung? Für das aufwändige Verfahren, das man als Planer aus dem Ausland durchlaufen muss, habe ich jedoch Verständnis. Darüber hinaus kommt das den Stellenwert der Berufsbezeichnung zu gute. Des Weiteren halte ich eine Aktualisierung der Webseite der Architektenkammer B-W für notwendig. Die Seiten sind wie ein Labyrinth! Was mir auch wirklich fehlt, ist die Möglichkeit seine Fortbildungen einzutragen. Es ist vor allem diese Funktion, die ich bei der Webseite des niederländischen Architektenregisters verwende. Nicht zuletzt bin ich der Meinung, dass auch die Tätigkeiten eines Stadtplaners Schutz verdienen. Dies ist bei Architekten und Bauingenieuren (Stichwort: Bauvorlagenberechtigung) ja auch der Fall. Vielen Dank für die Möglichkeit mich als Kammer-Mitglied ausführlich zu äußern! Da ich als Niederländer in Deutschland tätig bin, war mir die zusätzliche Eintragung in der Architektenkammer Baden-Württemberg sehr wichtig. Damit einher geht nämlich die Anerkennung meiner Studienabschlüsse sowie meiner Berufserfahrung in Deutschland. Dennoch finde ich es schade, dass ältere Generationen den Stellenwert dieser Eintragung häufig bagatellisieren. Zu früheren Zeiten war es viel einfacher sich gleichzeitig als Architekt und als Stadtplaner registrieren zu lassen. Es wäre gut, wenn beispielsweise auch die Erarbeitung von städtebaulichen und freiraumplanerischen Planungen sowie der Bauleitplanung geschützt wird. Architekten meinen leider häufig zu Unrecht auch Stadtplanung zu "können". Der Bauvorlagenberechtigung ist ja ebenfalls die Registrierung als Bauingenieur oder Architekt vorausgesetzt.

Berufsstand sollte enger Zusammenarbeiten und besser geschützt sein: Bauvorlagenrecht auch für Bauingenieure finde ich fraglich. Viele kleine selbstständige Büros (Bautechniker oder Handwerksmeister) werden selbstständig tätig und der beauftragte Tragwerksplaner ist bauvorlagenberechtigt, das Gestaltungsniveau bleibt auf der Strecke. Bebauungspläne werden vom Gemeinderat beauftragt oder gar mitbestimmt, somit mehr oder weniger fachfremd aufgestellt, der Handlungsspielraum des Architekten wird mehr und mehr eingeschränkt, man traut uns nicht sehr viel zu. Regelung ist gut aber der Eindruck entsteht lieber mehr regeln, dann kann jeder planen, lieg ich da falsch?

Bin auf das Ergebnis gespannt!

Da ich ganz frisch in die Kammer aufgenommen wurde, kann ich die Leistungen bisher eigentlich nicht beurteilen...

## 10. Allgemeine Hinweise

---

Der Titel "Architekt" (als Berufsbezeichnung) wird leider im Zusammenhang mit "Software-Architekt" irreführenderweise sehr häufig benutzt. Speziell bei Stellenausschreibungen (Jobportalen...) findet man unter dem Stichwort "Architekt" einen sehr hohen (teilweise sogar höheren) Anteil an Jobs in der IT-Branche.

Die Berufsbezeichnung "Architekt" wird immer wieder zweckentfremdet. "Architekt der Deutschen Einheit" „IT- Architekt“ in Stellenbörsen werden unter dem Suchbegriff Architekt häufig Stellen angeboten die mit Bau-Architektur nichts gemein haben. Ist das nun ein gesetzlich geschützter Titel oder nicht?

Die HOAI empfinde ich für überholt. Das ist doch nur was für alteingesessene Architekturbüros. Und selbst die, halten sich nur offiziell daran.

Die HOAI sollte unbedingt bestehen bleiben.

Die Kammer sollte sich dafür einsetzen, anderen Berufsgruppen und Branchen (z.B. Software) die geschützte Berufsbezeichnung "Architekt" zu untersagen.

Kammerarbeit = Golfturnier oder Weihnachtsgansessen

Kammerarbeit ist eine absolute Katastrophe. Architekten sind das Präkariat mit Hochschulausbildung

Kammern sind Verwaltungsapparate und verschlingen zu viel Energie. Die Lebendigkeit fehlt.

## 10. Allgemeine Hinweise

---

Mehr Auskömmlichkeit und damit bessere Gelegenheit für das berufliche Umfeld und Engagement

Neben der Bauvorlageberechtigung ist die HOAI sicherlich eines der wichtigsten Gründe für die Mitgliedschaft in einer Architektenkammer. Wenn die HOAI durch die EU "abgeschafft" würde, wäre eine Berechtigung für die Existenz von der Architektenkammer dann gegeben, wenn die ArchitektenInnen es schaffen würden, eine vergleichbare Honorarordnung als berufsrechtliche Vorgabe zu vereinbaren, um eine Konkurrenzspirale beim Honorar nach unten zu verhindern.

Weniger Dünkel, Herausarbeitung von allgemeingültigen objektiven "Gestaltungsregeln" ohne den berühmten eigenen Geschmack oder Vorlieben, mehr Architekturausbildung in Schulen

Wenn die Auswertung veröffentlicht wird, sollte auch dargestellt werden wie sich die Mitgliedszahlen (nach Alter) in den vergangenen 15 Jahren entwickelt haben und welche Prognose man daraus ableiten kann. Wie ist das Verhältnis zwischen den Neueintritten und den - altersbedingten- Austritten?

warum findet kein regelmäßiger Austausch mit den Architektenkammern aus anderen Bundesländern statt?

Wenn telefonische Rückfragen, teils unfreundlich Mitarbeiter. Keine große Hilfe bei der Eintragung in die Architektenkammer. Keine Aufklärung über die Erhöhung des Kammerbeitrags.

# 11. Aussagen zum Fragebogen

## a) Fehlende Antwortmöglichkeiten

---

Bei der Frage nach Geschlecht dürfte zeitgemäß die dritte Möglichkeit "sonstiges" ergänzt werden- Beratungs- und Servicegedanke der AKBW im Sinne der Vertretung des Architekten ungenügend, offensichtlicher Mangel an Personal und/oder Struktur (Beispiele: keinerlei Rückmeldung ob Unterlagen eingegangen sind und bearbeitet werden; keine Rückmeldung über Bearbeitungsdauern; von der Kammer erstellte Unterlagen werden teilweise rückdatiert, mutmaßlich um Bearbeitungszeit kürzer aussehen zu lassen; Antrag auf Existenzgründerberatung im Juli 2017 eingereicht, bis Mai 2018 keinerlei Rückmeldung, mittlerweile auch nicht mehr nötig)

-Die Fragen sollten deutlicher gekennzeichnet sein auf welches Jahr sie sich beziehen (z.B. Die Frage nach den Urlaubstagen...). Was ist wenn ich meinen Arbeitgeber zum Jahreswechsel geändert habe? Gleiches gilt bei den Fragen zu den Fortbildungen auf welches Jahr bezogen? Letzte Frage eindeutiger formulieren. Umfrage kürzer gestalten

Als 100%-iger Teilhaber und Geschäftsführer eines Planungsbüros in Form einer GmbH in der Schweiz werde ich durch ihre Kategorien (und die Kategorien der Architektenkammern) quasi nicht erfasst. Ich bin formal Angestellter (m)einer GmbH deren alleiniger Teilhaber ich bin.

Arbeitsplatzwechsel Mitte 2017, die Angaben beziehen sich auf die neue Stelle. Aus diesem Grund auch keine Angaben zu Gesamtbruttogehalt 2017 etc. An der alten Arbeitsstelle (angestellt im Architekturbüro) war das Gehalt geringer bei einer 40 Stundenwoche und weniger Urlaubstagen. Die Anzahl der Überstunden war wesentlich höher, bedingt durch Forderungen des Arbeitgebers nach geleisteter Tagesstundenzahl. Sie wurden zum Teil nicht anerkannt. Ebenso wurden Fortbildungen nicht gezahlt oder als Arbeitszeit angerechnet zudem war es sehr schwer, überhaupt frei zu bekommen.

Befinde mich gerade in Orientierungsphase nach Promotion (Dr. Prüfung 2016, Buchpublikation 2017). Mein Halbtagsjob gehört zur Übergangsphase, ebenso das Inkaufnehmen eines niedrigen Gehalts. Demnächst wieder Vollzeitstelle im Öffentlichen Dienst mit höherem Gehalt (ca. E14) und mehr Urlaubstagen (30) angestrebt. Meine Angaben geben so gesehen einen vorübergehenden Zustand an. Mich selbstständig zu machen ziehe ich eher nicht Erwägung.

# 11. Aussagen zum Fragebogen

## a) Fehlende Antwortmöglichkeiten

---

Bei der Frage "Bestreiten Sie aus Ihrer Architekten- / Planertätigkeit maßgeblich Ihren Lebensunterhalt bzw. den Lebensunterhalt Ihrer Familie?" hier fehlt die Antwortmöglichkeit, dass Partner so ziemlich gleich zum Unterhalt einer Familie beitragen. Weder ja noch nein ist als Antwort richtig. Die zwei letzten Stichworte der Gründe für eine Mitgliedschaft in der AKBW erklären sich mir nicht / damit kann ich nichts anfangen / kann ich nicht beurteilen. Kann man und wenn ja wann und wo kann man die Auswertung dieser Umfrage lesen?

Da ich derzeit in Elternzeit bin, konnte ich nicht alle Fragen beantworten.

da ich im Dezember 2016 schwer erkrankt bin, war ich 2017 nur teilweise/ eingeschränkt berufstätig. Deshalb sind meine Angaben für 2017 nur eingeschränkt gültig und haben sich bereits wieder verändert.

Da ich in der Hauptsache als Sachverständiger tätig bin, sind meine Antworten in diesem Fragebogen sicher nur bedingt nutzbar

Da ich meinen Bürositz im Ausland habe sind manche Fragen nur ungenau zu beantworten. Eine ganz genaue Aussage zu den Finanzen lässt sich nicht machen da zu zeitaufwendig.

Das Universitätsdiplom oder der Master (= EQR/DQR Level 7) sind nicht der höchste Abschluss. Ich bin Dr.-Ing.! Die Auswahlfelder für Dr.-Ing. und PhD (= EQR/DQR Level 8) fehlen.

Die Befragung ist für Architekten, die ausschließlich als Sachverständige für Bauschäden arbeiten, eher ungeeignet

Die Fragen passen nicht immer auf die Bürotätigkeit, Sachverständigenwesen. Die Fortbildung im Bereich Immobilien-Sachverständige ist aufgrund der geringfügigen Anzahl der angebotenen Kurse schwierig.

Die Fragestellungen treffen nur zum kleinen Teil auf meine Arbeits- und Bürosituation zu, da ich überwiegend als öbuv SV (Schäden an Gebäuden) für private Auftraggeber sowie insbesondere für Gerichte tätig bin. Angaben zum Honorar betreffen private Tätigkeit, Entschädigungen von Gerichtsseite fallen entsprechend geringer aus.

# 11. Aussagen zum Fragebogen

## a) Fehlende Antwortmöglichkeiten

---

Die Kategorien der Auftraggeber waren nicht ausreichend: Für mich sind andere Architekturbüros ein wesentlicher Bestandteil meiner Auftraggeber.
Eine Frage hätte mich interessiert: "Was halten sie von der seit ein paar Jahren eingeführten Nachweispflicht von Fortbildungen?"
Eine Fragebogen welcher als erste Frage nur die Auswahlmöglichkeiten zwischen männlich und weiblich lässt erscheint mir als nicht mehr zeitgemäß...
Eine genauere Differenzierung der eigentlichen Tätigkeit wäre interessant, denn nicht alle eingetragenen Architekten sind noch mit der eigentlichen "Architektentätigkeit" beschäftigt.
Gehaltsangabe fehlt, da nicht repräsentativ durch hohe Familienzulage aufgrund Mehrfachbehinderung. Besoldungsstufe ist angegeben. Nebentätigkeit nicht abgefragt (hier: öffentliche Bestellung)
Geschlossene Fragen mit sonstiges (Anmerkungen).... ergänzen. z.B. Frage zur Tätigkeit im Ausland
Ich bin in der Schweiz mit meinem Architekturbüro tätig, viele der Fragen haben sich auf die Bundesrepublik Deutschland bzw. EU bezogen. Deshalb sind die Aussagen nur partiell aussagekräftig. Ich gehe davon aus, dass sie die Informationen absolut vertraulich behandeln. Beste Grüße Alfred Paul
Ich habe erst vor 2 Monaten zu arbeiten begonnen und konnte bei Angaben für 2017 nur abstrahieren.
ich konnte einige Fragen nicht beantworten, da mein Büro 02/2018 gegründet wurde und die Fragen zu 2017 waren.
Ich war bis Oktober in Elternzeit, daher habe ich im Jahre 2017 nur zwei Monate arbeiten können.

# 11. Aussagen zum Fragebogen

## a) Fehlende Antwortmöglichkeiten

---

Ich war im Jahr 2017 Vollzeit angestellt und habe mich am 01.01. selbständig gemacht. Daher waren viele Ihrer Fragen bezogen auf 2017 für mich nicht zutreffend.

Ihre Frage nach meinem Eintritt in die Kammer konnte ich in der Maske m.A.n. nicht ganz korrekt beantworten. In meinem Fall war ich vor der AKBW ja schon in einer anderen Kammer (Thüringen/seit 2005) und mein Wechsel(2014) erscheint jetzt nirgends. Ich möchte ergänzend mitteilen, dass nach meiner Erfahrung die Architekten in BaWü definitiv "besser da stehen" als z.B. in Thüringen, Sachsen und Berlin. Dort wird man als Angestellte mehr "ausgebeutet"...

Leider konnte man nicht angeben, wie viel man im Bereich der Fachrichtung Brandschutz tätig ist. Das kommt sicher im nächsten Jahr. Ich betreue als Architekt vorwiegend andere Architekten, weil ich mich spezialisiert habe auf alle Sicherheitsthemen. Arbeitssicherheit, Datenschutz, Brandschutz, Wärmeschutz, Feuchteschutz, Bauwerksabdichtung. Ich finde viele Architekten geben die technische Seite ihres Berufs viel zu leichtfertig aus der Hand. Es gibt nicht wenige Kunden, insbesondere im Bestand, die eine wesentlich technischere oder techniklastigere Betreuung benötigen. Bei meinen Kollegen bemerke ich eine oft unglaubliche Bildungsfaulheit. Von fünf Büros, für die wir regelmäßig tätig sind, schicken zwei Büros sich selbst und ihre Mitarbeiter ungefähr für 8 Stunden im Jahr auf Fortbildungen. Drei Büros warten immer darauf, dass sie von der Kammer in der Stichprobe enthalten sind. Das Thema Bildung hat einen zu geringen Stellenwert. Auch bei Ihrer Befragung finde ich, dass es zu kurz kommt. Es hätte z.B. auch das Anstreben eines Fachlisteneintrages thematisiert werden können, z.B. in Zusammenhang mit Seminaren beim IFB. Das IFB könnte auch online/ E-

Learning Seminare anbieten. Bei anderen Anbietern funktioniert das sehr gut, ich mache es immer wieder einmal.

mein Abschluss: Bachelor (7 Monate)daher keine Auswahl

Meine kurze Arbeitszeit kommt dadurch zustande, dass ich 10/2017 aus der Elternzeit zurückgekehrt bin.

Meine selbstständige Tätigkeit im Jahr 2017 begann erst im Mai, davor war ich in einem mittelgroßen Architekturbüro angestellt. Mein Einkommen aus selbstständiger Tätigkeit fiel im Jahr 2017 unter die Kleinunternehmerregelung.

Sie haben nicht gefragt wo ich meine Studium abgeschlossen habe. Sie gehen davon aus, dass ich ein Deutsche Architektin bin. Ich bin nicht Deutsche und habe im Ausland meine Studium abgeschlossen.

# 11. Aussagen zum Fragebogen

## a) Fehlende Antwortmöglichkeiten

---

Übergangssituationen zwischen Angestelltentätigkeit/Gründung/freischaffender Tätigkeit scheinen in der Art der Fragestellung nicht ausreichend berücksichtigt.
Viele Fragen sind eigentlich nicht auf mein Unternehmen zugeschnitten. Ich führe seit 2016 eine Bauträgerfirma und plane ausschließlich hierfür.
Vor Nov 2017 war ich angestellte Architektin im Büro... Angaben zum Gehalt und anderes bezogen sich oftmals nicht auf die jetzige Tätigkeit im öffentlichen Dienst
Wechsel Arbeitgeber 09/2017
Wechsel der Arbeitsstelle im Jahr 2017 führt zu Vermischung bei Angaben zu Verdienst, 13. Monatsgehalt, etc.
Welches sind Ihre hauptsächlichen Bedenken bezogen auf eine Tätigkeit im Ausland? Bei dieser Frage vermisste ich die Auswahlmöglichkeiten "Sicherheitslage", "Medizinische Versorgung", "Umweltprobleme" und "Mangelnde Rechtsstaatlichkeit". (In nicht jedem Land kann man sich im öffentlichen Raum sicher fühlen. Auch kann die medizinische Versorgung in anderen Ländern problematisch sein. Weiterhin gibt es auch Länder in denen die Luft und Umweltverschmutzung enorm ist. Die Achtung von Recht und Ordnung sowie Menschenrechten ist auch nicht überall gewährleistet.)
Wenn man Teilzeit arbeitet, werden Fragen daran nicht angepasst. Zum Beispiel Gehalt und Urlaubstage usw.
Zum Thema Selbstständigkeit konnte nur ein Feld ausgewählt werden. Ich könnte mir aber eventuell eine erneute Selbstständigkeit in Zukunft wieder vorstellen, wenn das persönliche Umfeld/Situation passt.

# 11. Aussagen zum Fragebogen

## b) Inhaltliche Ergänzungen / Erklärungen zu eigenen Angaben

---

4 Tage-Woche (Urlaub 22 Tage)
Als Ausgleich für Überstunden ermöglicht mir mein Arbeitgeber sehr flexible Arbeitszeiten die ich an den allermeisten Tagen zwar nicht nutze aber könnte wenn ich wollte. und beispielsweise wurde bereits unbezahlter Urlaub möglich gemacht. außerdem wurden bereits die tage zwischen Weihnachten und Neujahr als zusätzliche Urlaubstage „geschenkt“.
Beziehe seit 1.Juni 2018 die Rente vom Versorgungswerk, arbeite nur noch die Restbestände von 2 Projekten ab.
Bin im Ruhestand. Arbeite nur noch mit verminderter Kapazität.
Das Design der vorvorletzten Multi-Frage ist xxx: ich müsste fast alles einzeln ankreuzen. Keine Lust.
Die Auswertung von 2017 ist noch in Arbeit, daher noch keine genaue Auskunft möglich
Die Befragung zur Person ist mir zu ausführlich, da ich das Gefühl habe, daß mit diesen Angaben keine anonyme Umfrage gewährleistet ist sondern eine genaue Zuordnung der Angaben zu einem bestimmten Büro oder Kammermitglied gegeben ist. In der Folge fällt die wahrheitsgemäße. Beantwortung einiger Fragen aus und eine erfolgreiche Auswertung der gesamten Befragung scheint somit fragwürdig.
Ich arbeite als Angestellte in meiner eigenen GmbH.
Ich arbeite nur noch in "Altersteilzeit" - also - wie angemerkt - 8 Stunden wöchentlich. Ich achte deswegen darauf, nicht mehr als die in dieser Zeit zu bearbeiteten Aufträge zu akquirieren. Es wäre aber derzeit problemlos möglich, mehr Aufträge in dem von mir bearbeiteten Bereich zu erhalten.
ich bin nicht mehr als Architekt tätig, sondern im Service Wärmedienst; mache nur noch gelegentlich Immobilienbewertungen.

## 11. Aussagen zum Fragebogen

### b) Inhaltliche Ergänzungen / Erklärungen zu eigenen Angaben

---

Ich bin Pole, erste 11 Monaten von Jahr 2017 und Ganzen 2016 habe ich in Polen bearbeitet.
Ich bin seit 2016 im "Ruhestand" und habe mein offizielles Architekturbüro aus gesundheitlichen Gründen, ohne Nachfolge, aufgelöst. Bin aber noch in sehr kleinem Umfang als freier Architekt tätig.
Ich kann meine Wochenstunden für die Teilzeitarbeit mit Heimarbeitsplatz in 2017 nicht definieren, da es sich um eine projektbezogene Anstellung handelt, d.h. ich erledige Bauanträge von zu Hause aus, in 2017 9 Stück im Jahr, also 0,75 pro Monat. Geschätzt entspricht es einer Arbeitszeit von etwa 10h pro Woche.
Seit wann Bauvorlageberechtigt? Seit 1999. In welcher Kammer sind Sie ansonsten Mitglied: Ingenieurkammer BW - Beratender Ingenieur
War vor 2016 seit 1992 in der AKNW als Mitglied eingetragen.

# 11. Aussagen zum Fragebogen

## c) Technische Anmerkungen

---

Befragung sollte auch auf Mobile Device-Geräten gut durchführbar sein
Befragung zu umfangreich
Die Überstunden und deren Vergütung sind in der Statistik strikt von Ein-Mann-Büros zu trennen, da diese "unbezahlt" extrem viele Wochenarbeitsstunden anhäufen und somit die Statistik stark verzerren. Es gibt Arbeitgeber die glauben, dass sechs Überstunden, pro Woche, ohne Vergütung, Branchenüblich wären. Danke!
Ihr Vergleich der Gehälter von Angestellten (Brutto ohne Arbeitgeberanteile) und der Einkommen von Selbstständigen (Gewinn, von dem alle Sozialabgaben gezahlt werden müssen, also sozusagen "inclusive Arbeitgeberanteile") ist irreführend. Insbesondere junge Menschen haben davon keine Ahnung und ziehen den falschen Schluss, dass ihre Chefs sehr viel mehr verdienen als sie selbst. Beispiel: Arbeitnehmer 36.000 + 20 % AG-Anteile = 43.200, Selbstständiger 50.000. Für den Arbeitnehmer erscheinen jedoch die Zahlen 36.000 zu 50.000 als Vergleich.
Man könnte hier was reinschreiben, wenn man danach auch auf WEITER kommt. Ihre Ansicht vom Smartphone ist falsch eingestellt
Wenn die nächste Befragung wieder so umfangreich und kompliziert sein sollte, mache ich nicht mehr mit!

## 12. AiP

---

AiP/SiP dringend umbenennen. Bachelorabschlüsse i.d.R. in Verwaltungen aufgrund zu geringer Ausbildungstiefe nicht verwendbar. Fachkräftemangel im öff. Dienst aufgrund niedriger Entlohnung durch TVÖD. Wettbewerbsrecht muss dringend an Notwendigkeiten der Bürgerbeteiligung angepasst werden. Ungefähre Höhe einer BU-Rente müsste genannt werden zur Planung der eigenen Vorsorge. Belange öff. Dienst (bes. Stadtplanung) werden bei IF Bau Fortbildung zu wenig beleuchtet. Anerkennung Fortbildung für öff. Dienst manchmal schwierig. Arch. Kammer muss sich i.d. Frage bezahlbarer Wohnraum/Bodennutzung deutlicher positionieren

Am Ende die AiP man soll eine Prüfung machen - sonst der 40 Stunden Seminar Zeit lohnt gar nichts

Bezeichnung Architekt im Praktikum ist irreführend und muss neu definiert werden.

Bezeichnung AiP ist nicht sehr günstig - alternative wäre z.B. "angehender Architekt" / "Architekt in Lehre/Lehrzeit" / ...

Das man im AiP nicht alles Angerechnet bekommt, wie schon ein eingetragener Architekt. Obwohl es so gesehen auch Fortbildung ist:

Es wäre wünschenswert den Arbeitsnachweis in den AiP Jahren in einem Gespräch mit Entscheidungsstelle zu erläutern.

Leider ist die Fachrichtung Innenarchitektur nur schwach vertreten und wird unterschätzt. Als Angestellte in einem Architekturbüro muss ich mich ständig beweisen und meine eigentliche Qualifikation wird selten abgefragt, da sie nicht bekannt ist. Besonders für mich als AiP im Fachbereich Innenarchitektur war es schwierig im Süden Baden-Württembergs einen Job zu finden. Ausnahmsweise kann ich mein AiP in einem Architekturbüro absolvieren. Außerdem finde ich, dass in der Jobpolitik der AKBW die Gruppe der Angestellten kaum Beachtung findet. Dass das IFBau nicht eine zertifizierte Fortbildungsanstalt nach Bildungszeitgesetz ist kann ich keinen Falls nachvollziehen. Zudem mache ich mir als Frau Gedanken darüber, wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf funktionieren soll. Ich hoffe in den nächsten 5 Jahren in einem größeren Unternehmen unterzukommen und dann Strukturen die Familie und Beruf möglich machen nutzen zu können. Im äußersten Notfall würde ich mich selbständig machen, um dies zu erreichen.

Mehr interessante AiP Veranstaltungen zur Erfüllung der geforderten 40 Fortbildungsstunden

## 12. AiP

---

Nachteilig finde ich für die AiP/SiPs, dass ihnen inzwischen nur noch die Grundlagen-Fortbildungen und nicht mehr allen Fortbildungen anerkannt werden. Beispiel, der AiP bearbeitet einen Holzbau im Büro und möchte daher eine Fortbildung für "Brand- und Schallschutz im Holzbau" besuchen, er darf die Fortbildung zwar besuchen und auch bezahlen, aber die Fortbildungspunkte werden ihm dann jedoch verwehrt, da die Fortbildung zu spezifisch ist. Mit dieser Politik wird schon früh Unmut gegen das Fortbildungsprogramm gesät. Die Präsenz der AKBW ist meiner Meinung nach in den sozialen Medien wie Facebook vollkommen überflüssig, wenn auch von der AiP/SiP-Arbeitsgruppe gewünscht. Die AiPs/SiPs wie auch alle anderen sollten sich lieber selbstständig mit dem gesamten Inhalt des AKBW-Internetauftritts beschäftigen, anstatt sich häppchenweise mögliche interessante Inhalte auf Sozialen Medien vorsetzen/präsentieren zu lassen. Damit wird mit Sicherheit nicht mehr Interesse geweckt und es verhindert eher, dass diese die Internetseite selbstständig besuchen um sich dort über das gesamte Angebot kundig zu machen. Die Freikarte für die "Blickfang" ist super, es wäre toll, wenn man am Sonntag auch die Messe besuchen könnte.

Schaft endlich die Bezeichnung AiP ab. Dadurch werden wir einfach mega untergestuft und erhalten somit viel zu wenig Gehalt!!! An diese Gehaltstabelle hält sich nun mal keiner, was einfach eine Frechheit ist. Oder macht eine klare Gliederung, dass jeder Einstiegsgehalt realistisch und fair bekommt! Besten Dank für die Bemühungen im Voraus.

Thema AiP muss dringend überholt werden inkl. Namensänderung. Es ist kein Praktikum! Mehr Vertretung des Berufsstands. Verantwortung zu Gehalt stehen in keinem Verhältnis. Mehr Praxiswissen an den Hochschulen. Evtl. Angebote über AKBW für Studierende. Bspw. Termine, Kosten, HOAI, rechtliche Belange, etc. Förderung des fachlich qualifizierten Handwerks.

## 12. AiP

---

Was soll der Mist mit dem AiP? Denken Sie nicht, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer selbst in der Lage sind, die Konditionen unter denen eine Zusammenarbeit stattfindet auszuhandeln? Es ist schlicht eine Degradierung von Arbeitskräften. Sollte die Ausbildung, die an den Hochschulen erworben wird unzulänglich sein, dann sollte vielleicht dort angesetzt werden. Aus meiner Sicht sollten Verträge rein nach Qualifikation abgeschlossen werden, das liegt allein bei AG und AN, wir brauchen kein weiteres Steuerelement. Generell ist mein bisheriger Eindruck, dass die Kammer hauptsächlich die Interessen von Arbeitgebern vertritt und nicht den gesamten Berufsstand. Ich denke nicht, dass die Architektenkammer viel für das Ansehen des Berufsstands tut. Es gibt kein Ansehen und keine Anerkennung/Wertschätzung und vor allem kein Vertrauen zu Architekten mehr. Übrigens wirkt auch das Fortbildungsangebot bzw. das gesamte System wie reine Geldmache. Vorträge von Kollegen und Bildungsreisen werden dabei wohl besonders gering geschätzt (Punkte-mäßig), ist das nicht fatal? Was ist das für ein Zeichen? Dagegen wird ein Seminar für das man ordentlich blechen muss, als besonders relevant eingestuft. Das sollte man grundsätzlich mit genügend Abstand betrachtet und neuüberlegt werden. Was trauen wir uns selbst und unserem Berufsstand zu? Anscheinend nicht besonders viel... Es scheint so scheinheilig und oberflächlich, das ist ja jetzt schon frustrierend und ich stehe mit 4 Jahren Berufserfahrung noch am Anfang...

## 13. Versorgungswerk

---

Die Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung bei Rentenbezug aus dem Versorgungswerk sind nicht gerecht, da der doppelte Beitrag im Vergleich zu gesetzlich Versicherten erhoben wird.

Die Kammer muss Ihre Mitglieder unbedingt und zeitnah darüber aufklären, dass bei der durch die Zwangsmitgliedschaft im Versorgungswerk bestehende Kranken- und Berufsunfähigkeits- beziehungsweise Rentenversicherung durch von ihr im Gegensatz zur gesetzlichen Versicherung nicht abgedeckte Krankheits- und Erwerbsunfähigkeitssituationen eklatante Risiken mit sich bringt, über die sich die gesamte Architektenschaft keine Kenntnis hat. Es handelt sich hier meiner Meinung nach um eine unbillige Härte, da die Mitgliedschaft in der Kammer eine Zwangsmitgliedschaft ist. außerdem muss für eine ausreichende Absicherung zusätzliche Versicherungen abgeschlossen und bezahlt werden. Insofern ist der unzulängliche Versicherungsschutz des Versorgungswerks im Vergleich zu gesetzlichen Versicherung übermäßig teuer. Ich selbst war und bin aufgrund eines unverschuldeten Unfallereignisses Leidtragender. Zudem muss dringend und zeitnah ein eindeutig in Prozent (!) definiertes Maß der Erwerbsminderung für die gesamte Architektenschaft definiert werden, ab wann das Versorgungswerk Berufsunfähigkeit für seine Mitglieder tatsächlich absichert. Bislang ist das mehr oder weniger der Willkür des Versorgungswerks überlassen. Das ist meines Erachtens ein unhaltbarer Zustand und eine der vorrangigsten Aufgaben der Kammer.

Erhaltung der berufsständischen Versorgung ! Hier ist die Kammer gefragt, weiter Lobby-Arbeit zu leisten und die eingetragenen Mitglieder zu schützen. Die Definition, was zu den beruflichen Tätigkeiten eines Architekten gehört muss auf die heutige Zeit und die heutigen beruflichen Felder und die von Arbeitnehmern erwartete Flexibilität mit Hilfe der Kammer weiter gefasst werden, damit die immer kleinlich werdende Piesackerei durch die Deutsche Rentenversicherung aufhört. Hierfür vielen Dank im Voraus. (Per Definition der Deutsche Rentenversicherung dürfte der Geschäftsführer einer Architektenkammer auch nicht mehr Mitglied im Versorgungswerk einer Architektenkammer sein, da er "nicht baut".)

## 13. Versorgungswerk

---

Es sollte unbedingt darum gekämpft werden, dass angestellte Architekten/innen auch weiterhin dem Versorgungswerk angehören können!!!!
Für die Altersvorsorge wäre es mir persönlich trotz Mitgliedschaft im Versorgungswerk der Architektenkammer wichtig, dass ALLE Arbeitenden Menschen innerhalb Deutschlands in ein und dieselbe Rentenversicherungskasse Ihre Beiträge einbezahlen!!!Egal was man Arbeitet, egal in welches eigene Versorgungswerk man heute einbezahlt und auch egal ob man Beamter ist oder nicht, man sollte in ein und dieselbe "Kasse" einzahlen. Mit sehr gutem Beispiel geht hier unser Nachbarland Österreich voran, in dem die Renten für ALLE viel höher sind als hier in Deutschland und wo ALLE in ein und dieselbe Kasse mit einbezahlen!!!Meiner Meinung nach sollte die Architektenkammer Baden-Württemberg dies öffentlich ansprechen und Druck auf JEDE Regierung machen, die den momentanen untragbaren Zustand nicht ändert. Einer allein kann nicht allzu viel erreichen, aber GEMEINSAM können wir eine bessere Welt schaffen. Wir müssen bei uns selbst anfangen. ----- EINER FÜR ALLE, ALLE FÜR EINEN -----
Ich kann beim Versorgungswerk kein Mitglied sein, da ich Beamter bin, leider gibt es hier keine Wahlmöglichkeit
Kritik am Versorgungswerk: während der Elternzeit gibt es keine Ersatzleistungen zur ausfallenden Rente. Als Architektin und Mutter (mit steigender Frauenquote im Beruf) mir unverständlich und nicht zeitgemäß. Das habe ich außerordentlich bedauert. Als junge Eltern kann man leider kaum mehrere tausend Euro vom Elterngeld ansparen und freiwillig einzahlen, das ist völlig absurd. Genauso wie die Fortbildungsverpflichtung während der Elternzeit.
Mehr Wahrung des Berufsstandes und Abgrenzung zu den Ingenieuren. Mehr Kammertreue wie bei Ärzten oder Anwälten. Mehr Flexibilität beim Versorgungswerk bei behinderten Kollegen hinsichtlich des Ruhestandes.
Seit mehreren Jahren keine Anpassung der Rentenbezüge durch das AK-Versorgungswerk... sehr bedauerlich und m. E. nicht mehr zu begründen !!!
Ursprünglicher Grund einer Mitgliedschaft war das Versorgungswerk, bin aber damit inzwischen sehr unzufrieden, insbesondere wegen der erfolgten Absenkung der Rente und wegen der äußerst schlechten Stellung (hauptsächlich von Frauen) während der Kindererziehungsphase.
Versorgungswerk verbesserungswürdig; zu hohe Abzüge bei vorzeitigem Ruhestand; keine Zuschüsse zur KV. Anpassung der Regelaltersgrenze hier nicht gerechtfertigt (gegenüber der gesetzlichen Rente)-anderes System.
Versorgungswerk: Für angestellte Architekten ist die Nichtübernahme von Reha-Maßnahmen u.ä. sehr ungünstig.